

Steirische Statistiken



Erwerbsverläufe in der Steiermark 2016

Heft 4/2018

Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung

Referat Statistik und Geoinformation
www.statistik.steiermark.at



Das Land
Steiermark

→ Regionen

Erwerbsverläufe in der Steiermark 2016

Vorwort

Unsere Arbeitswelt unterliegt permanenten Veränderungen, die Auswirkungen auf die Erwerbsbiographie eines jeden Einzelnen haben. Arbeitslosigkeit, prekäre Arbeitsverhältnisse, Armut sind Schlagwörter unserer Zeit.

Doch wie schaut es nun wirklich aus? Wie häufig finden Wechsel auf dem Arbeitsmarkt statt? Wie oft kommen Beschäftigungsaufnahmen zustande? In welchen Branchen finden häufige Beschäftigungswechsel statt? Wie lange bleibt ein Arbeitsverhältnis im Schnitt aufrecht? Wie schaut eine typische Erwerbskarriere aus? Welche Muster treten im Jahresverlauf auf? Gibt es Unterschiede zwischen verschiedenen Personengruppen?

Das Projekt „Registerbasierte Erwerbsverläufe“ von Statistik Austria, das 2016 vorgestellt wurde, kann erstmals Antworten auf diese und auch andere Fragen geben. Dazu werden Daten zur Erwerbssituation aus strukturiert aufbereiteten Verwaltungsdaten gewonnen und zu überschneidungsfreien Erwerbskarrieren zusammengeführt und zwar für alle Personen (ab 15 Jahren), die zumindest einmal in den Datenquellen angeführt wurden.

Dieser Bericht widmet sich den ersten steirischen Ergebnissen der Registerbasierten Erwerbsverläufe (ERV), wobei der Fokus auf die unselbständige Erwerbstätigkeit im Jahr 2016 gelegt wird.

Graz, im Juni 2018

DI Martin Mayer
Leiter des Referats Statistik und
Geoinformation

AU ISSN 0039-1093

62. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, A17 Landes- und Regionalentwicklung

Redaktion: DI Martin Mayer, Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943

Trauttmansdorffgasse 2, 8010 Graz

E-mail: abteilung17@stmk.gv.at

Internet: www.statistik.steiermark.at

Druck: Abteilung 2 – Zentralkanzlei

8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

Die Landesstatistik Steiermark sowie alle Mitwirkenden an den beigelegten Unterlagen haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Erwerbsverläufe in der Steiermark 2016

INHALTSVERZEICHNIS

1. ZUSAMMENFASSUNG	5
1.1. Arbeitsmarktübergänge 2016	5
1.2. Aufnahme einer unselbständigen Beschäftigung 2016	5
2. EINLEITUNG	7
2.1. Geschlechtergerechte Formulierung	7
3. REGISTERBASIERTE ERWERBSVERLÄUFE	7
3.1. Der Arbeitsmarktstatus	8
4. STEIERMARK: STATUSWECHSEL 2010 BIS 2016	10
4.1. Wie viele Personen waren 2016 in der Steiermark von Veränderungen der Arbeitsmarktsituation betroffen?	14
5. STEIERMARK 2016: WOHIN WURDE GEWECHSELT? – ARBEITSMARKTÜBERGÄNGE IM DETAIL	16
5.1. Eintritte in die aktive Erwerbstätigkeit	16
5.1.1. Aufnahme einer unselbständigen Beschäftigung	19
5.1.2. Aufnahme einer geringfügigen Erwerbstätigkeit	19
5.1.3. Eintritt in die Selbständigkeit	19
5.1.4. Eintritt in den Grundwehr- oder Zivildienst	20
5.2. Eintritt in die temporäre Abwesenheit	20
5.3. Eintritt in die Arbeitslosigkeit	23
5.4. Beginn eines Pensionsbezuges	26
5.5. (Wieder-)Aufnahme der (Hoch-) Schulausbildung	27
5.6. Eintritt in den Status „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“	29
5.6.1. Änderungen zur ausschließlichen Hauptwohnsitzmeldung	32
5.6.2. Erwerb von sonstigen Versicherungszeiten	32
5.6.3. Eintritt in die sonstige Abwesenheit ohne aufrechtes Dienstverhältnis	32
5.6.4. Eintritt in die Mitversicherung	33
5.6.5. Eintritt in die sonstige AMS-Vormerkung	33
5.6.6. Eintritt in den Mutterschutz bzw. der Elternkarenz ohne aufrechtes Dienstverhältnis	33
5.7. Arbeitsmarktübergänge 2016 nach Geschlecht	34
5.7.1. Eintritt in den Grundwehr-, Ausbildungs- bzw. Zivildienst	34
5.7.2. Wechsel zu einer unselbständigen Beschäftigung	35
5.7.3. Eintritt in die Selbständigkeit	35
5.7.4. Eintritt in die geringfügige Erwerbstätigkeit	35
5.7.5. Eintritt in die Arbeitslosigkeit	35
5.7.6. Eintritt in die Pension	35
5.7.7. (Wieder-)Aufnahme der Schul- bzw. Hochschulausbildung	36

5.7.8. Zugänge in die Gruppe „Sonstige Nichterwerbspersonen“	36
6. AUFNAHME EINER UNSELBSTÄNDIGEN BESCHÄFTIGUNG 2016	41
6.1. Beschäftigungsaufnahmen 2016 in den Bundesländern	41
6.1.1. Beschäftigungsaufnahmen nach Branchen	41
6.1.2. Wiedereinstellungen nach Branche.....	44
6.1.3. Arbeitsmarktstatus vor Beschäftigungsaufnahme.....	45
6.2. Beschäftigungsaufnahmen 2016 in der Steiermark	52
6.2.1. Beschäftigungsaufnahmen nach Branche und Geschlecht.....	52
6.2.2. Zeitpunkt der Aufnahme.....	54
6.2.3. Branche und Einkommen	57
6.2.4. Branche und höchste abgeschlossene Schulbildung	63
6.2.5. Beendeter Arbeitsmarktstatus und höchste abgeschlossene Schulbildung	64
6.2.6. Branche und Beschäftigungsausmaß	69
6.2.7. Branche und Verweildauer	71
6.2.8. Beendeter Arbeitsmarktstatus und Dauer der Beschäftigung nach Aufnahme	73
6.3. Jobwechsel 2016 in der Steiermark	79
6.3.1. Jobwechsel und Einkommen	79
6.3.2. Jobwechsel und Beschäftigungsausmaß	83
6.3.3. Jobwechsel, Änderung des Beschäftigungsausmaßes und Einkommen - Männer.....	85
6.3.4. Jobwechsel, Änderung des Beschäftigungsausmaßes und Einkommen - Frauen	86
7. LITERATURVERZEICHNIS UND DATEN	91
7.1. Literaturverzeichnis	91
7.2. Daten.....	91
BERICHTE AUS DER PUBLIKATIONSREIHE „STEIRISCHE STATISTIKEN“	
SEIT 1980	93

Erwerbsverläufe in der Steiermark 2016

S. Kern

1. Zusammenfassung

1.1. Arbeitsmarktübergänge 2016

Im **Jahr 2016** erlebten in der Steiermark **276.998 Personen** mindestens einmal eine Veränderung auf dem Arbeitsmarkt (ca. jeder Dritte bezogen auf die Wohnbevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren). Insgesamt wurden **791.410 Wechsel** gezählt.

Die großen Bewegungen finden zwischen **drei Bereichen** statt:

1. **Aktive Erwerbstätigkeit** (319.235 Zugänge):

- Dabei handelt es sich in über zwei Drittel der Fälle um Aufnahmen einer **unselbständigen Beschäftigung** (217.005 Fälle).
- Das **Wagnis in die Selbständigkeit** zu gehen, ist als eher gering anzusehen (16.479 Eintritte bzw. Veränderungen in der Art der Selbständigkeit).
- Fast ein Drittel der Zugänge in die aktive Erwerbstätigkeit kommt von der **Arbeitslosigkeit**.

2. **Arbeitslosigkeit** (208.298 Eintritte):

- Etwas mehr als zwei Fünftel der Fälle hatten vorher eine **aktive Erwerbstätigkeit**.
- Fast ein Drittel galt zuvor als „**Sonstige Nicht-Erwerbsperson**“.

3. **Arbeitsmarktstatus „Sonstige Nicht-Erwerbspersonen“¹** (157.569 Zugänge):

- Mehr als ein Drittel der Fälle kommen aus der **Arbeitslosigkeit**.
- Etwas mehr als ein Viertel hat zuvor eine **aktive Erwerbstätigkeit** beendet.

Der **Anteil an Pensionierungen** in der Gesamtmasse ist sehr **niedrig** (29.466 Eintritte), sowie **Eintritte in die temporäre Abwesenheit²** (20.373 Fälle).

Die **(Wieder-)Aufnahme der (Hoch-)Schulbildung** wurde 56.459-mal gezählt.

- Zu 83,7% wurde hier dadurch eine **aktive Erwerbstätigkeit** (unter anderem der Ferialjob) beendet.

1.2. **Aufnahme einer unselbständigen Beschäftigung 2016**

217.005-mal wurde in der Steiermark 2016 eine unselbständige Beschäftigung begonnen, davon 54,8% von Männern.

In den meisten Fällen wurde durch die Beschäftigungsaufnahme die **Arbeitslosigkeit beendet**, bei den Männern stärker (42,9%) als bei den Frauen (29,7%).

¹ Abwesenheit - kein aufrechtes Dienstverhältnis (z.B. Mutterschutz bzw. Elternkarenz, REHA-Zeit, etc.); Sonstige AMS-Vormerkung, Sonstige Versicherungszeiten,

Mitversicherung, nur Hauptwohnsitz-Meldung, Verzogen/Verstorben.

² Mutterschutz, bzw. Elternkarenz oder sonstige temporäre Abwesenheit wie z.B. REHA-Zeit, etc.

Die **häufigsten Beschäftigungsaufnahmen** fanden in den folgenden Branchen³ statt:

- bei den Männern:
 - **Bau** (19,6%),
 - **Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen** (18,2%) und
 - **Produktion** (16,7%),
- bei den Frauen:
 - **Öffentlicher Bereich**⁴ (rund 26%),
 - **Beherbergung und Gastronomie** (20,1%) und
 - **Handel** (13,5%).

Bei fast **zwei von fünf Beschäftigungsaufnahmen** (39,7%) handelt es sich um eine **Wiedereinstellung**⁵.

Das **Monatsbruttoeinkommen**⁶ ist **nach Jobaufnahme** bei den Männern überwiegend höher als bei den Frauen:

- 64,2% der **männlichen Fälle** verdienen nachher **mindestens** 1.800 EUR,
- jedoch nur 31,7% der **weiblichen Fälle**.

Die **Einkommensunterschiede** sind unter anderem zurückzuführen auf:

- die **unterschiedlichen Branchen**, in denen Männer und Frauen tätig sind:
 - Im „**Öffentlichen Bereich**“ (überwiegend weibliche Beschäftigungsaufnahmen mit 67,7%) ist der Verdienst des neuen Jobs in mehr als der Hälfte der Fälle **höchstens** 1.800 EUR brutto im Monat.

- Am „**Bau**“ (92,7% der Fälle hier sind männlich) verdienen hingegen 47,6% der männlichen Beschäftigungsaufnahmen **mindestens** 2.400 EUR brutto im Monat.

- sowie das **Beschäftigungsausmaß**:
 - **Männer** nehmen größtenteils **Vollzeitjobs** an (**83,5%**).
 - Bei den **Frauen** ist der Anteil deutlich **niedriger** (**53,2%**).

Die Dauer der neuen Beschäftigung ist meistens kurz (**höchstens drei Monate**):

- 42,0% der Fälle bei den Männern,
- 47,7% bei den Frauen.

Bei nicht ganz **18% der unselbständigen Beschäftigungsaufnahmen** (38.750 Fälle, davon 50,8% männlich) handelt es sich um Wechsel zu anderen Dienstgebern (**Jobwechsel**):

- Bei den Männern erfolgt der Wechsel in **fast drei von vier Fällen** von **Vollzeit zu Vollzeit**, des Öfteren mit deutlichen **Einkommenssteigerungen**.
- Bei den Frauen erfolgt der Wechsel in **nicht ganz einem Drittel** von **Vollzeit zu Vollzeit** mit überwiegender **Beibehaltung** der bisherigen Einkommensklasse.

³ Basierend auf ÖNACE der Arbeitsstätte.

⁴ Umfasst die Bereiche „Öffentliche Verwaltung“, „Erziehung und Unterricht“ sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“.

⁵ Beim selben Dienstgeber innerhalb eines Jahres bzw. bei Karenz innerhalb von zwei Jahren.

⁶ Inflationsbereinigt.-Berechnung siehe Statistik Austria STATcube.

2. Einleitung

Unsere Zeit ist von einem Wandel in der Arbeitswelt geprägt. Die Erwerbstätigkeit hat sich verändert. Erwerbskarrieren mit Unterbrechungen werden immer öfters registriert. Für die Untersuchung von Erwerbsbiographien stehen uns nun Daten zu Erwerbsverläufen von Statistik Austria zur Verfügung. Diese wurden aus strukturiert aufbereiteten Verwaltungsdaten gewonnen und zu überschneidungsfreien Erwerbskarrieren zusammengeführt, und zwar für **alle Personen ab 15 Jahren**, die zumindest einmal in den Datenquellen angeführt wurden. Diese Längsschnittdaten⁷ können nun statistisch ausgewertet werden.

2.1. Geschlechtergerechte Formulierung

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird zumeist auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. SteirerInnen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

3. Registerbasierte Erwerbsverläufe^{8,9,10,11}

Im Jahr 2016 wurde diese neue Datenaufbereitung von Statistik Austria unter dem Projekttitel „Registerbasierte Erwerbsverläufe“ vorgestellt und eingeführt. Dabei werden Verwaltungsdatenquellen (z.B. Arbeitsmarktservice [AMS], Hauptverband der Sozialversicherungen [HV]), die auch für die Registerzählung bzw. die Abgestimmte Erwerbsstatistik herangezogen werden, zu

überschneidungsfreien Erwerbskarrieren zusammengeführt.

Dabei wird jeder Person (ab 15 Jahren) für jeden Tag ein eindeutiger Arbeitsmarktstatus zugeordnet. Für die Überschneidungsfreiheit kommen die Hierarchien der Abgestimmten Erwerbsstatistik¹⁰ zu tragen. Lücken in der Erwerbskarriere werden dann einerseits mit Daten, die nur jährlich vorhanden sind, geschlossen oder andererseits mit den aufbereiteten ZMR-Daten bzw. mit künstlichen "Abwesenheitsepisoden" ergänzt. Abschließend werden, wenn nötig, noch einige Glättungsmaßnahmen¹¹ durchgeführt, um Schwankungen in den Erwerbskarrieren etwas zu reduzieren.

Somit entstehen nicht nur überschneidungsfreie, sondern auch lückenlose Erwerbskarrieren für alle Personen (ab 15 Jahren), die zumindest in einer der Datenquellen irgendwann einmal angeführt wurden – unabhängig davon ob sie jemals einen Hauptwohnsitz in Österreich hatten oder nicht¹¹.

Mit diesen Daten ist es uns nun z.B. möglich die **Übergänge** von einem Arbeitsmarktstatus zu einem anderen genauer zu betrachten und einer **statistischen Analyse** zu unterziehen.

Dabei handelt es sich um eine vollständige Erfassung (derzeit für die Jahre 2010 bis 2016). Hinter diesen Wechseln stehen Personen ab 15 Jahren, die **zumindest einmal** in dem betroffenen Jahr eine Veränderung der Arbeitsmarktsituation erlebt haben. Das heißt eine Person kann durchaus auch mehrere Wechsel in einem Jahr erlebt haben (z.B. wenn sie in einem Jahr ihren Job verliert, eine Zeit lang arbeitslos war und dann wieder eine neue Arbeit bekommt).

Aus Datenschutzgründen wurde mit der Methode "**Target Swapping**" ein Teil der Daten

⁷ Auf <https://de.statista.com/statistik/lexikon/definition/81/laengsschnittdaten/> ist eine vereinfachte Erklärung zu Längsschnittdaten zu finden.

⁸ Siehe http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/registerbasierte_erwerbsverlaeufe/index.html und Statistik Austria (2016b).

⁹ Siehe STATcube Datenwürfel ERV (Registerbasierte Erwerbsverläufe).

¹⁰ Siehe http://www.statistik.at/web_de/fragebogen/abgestimmte_erwerbsstatistik/index.html bzw. Statistik Austria (2016d).

¹¹ Statistik Austria (2016a).

verschmutzt. Daher sind insbesondere bei Zellbesetzungen mit **weniger als sechs** keine zuverlässigen Aussagen möglich (siehe Fußnote 9 auf Seite 7).

3.1. Der Arbeitsmarktstatus¹²

Bei der Bildung des überschneidungsfreien Arbeitsmarktstatus werden, wie bereits erwähnt, die Hierarchien der Abgestimmten Erwerbsstatistik (siehe Fußnote 10 auf Seite 7) verwendet. „Präsenz-/Zivildienst“ geht vor „aktiver Erwerbstätigkeit“, gefolgt von der „temporären Abwesenheit“, „Arbeitslosigkeit“ und „Pensionsbezug“ sowie „Schülerinnen, Schüler bzw. Studierende“. „Sonstige Nicht-Erwerbspersonen“ mit „eigenen Versicherungs- oder Vormerkzeiten“ folgen danach. Darunter ist der Status „Mitversicherte Person“ sowie „nur Hauptwohnsitz-Meldung“. „Verzogen/Verstorben“ (d.h. keine Hauptwohnsitzmeldung) bildet die unterste Stufe.

Hat eine Person gleichzeitig mehrere Beschäftigungsverhältnisse, kommt für die Bestimmung der Haupteinwerbstatigkeit folgende Regelung zu tragen: Unselbständige und selbständige Beschäftigung gehen vor geringfügiger Beschäftigung sowie Vollzeit- vor Teilzeitbeschäftigung. Bei gleichwertigen Erwerbstätigkeiten hat jene mit dem höchsten Einkommen den Vorzug. Ansonsten zählt der früheste Zeitpunkt der Beschäftigungsaufnahme.

Unter der temporären Abwesenheit versteht man jenen Personenkreis, der vorübergehend nicht aktiv erwerbstätig ist. Das sind vor allem Personen, die Wochengeld, Kinderbetreuungsgeld, Krankengeld, Weiterbildungsgeld beziehen oder sich in Familienhospiz- oder Pflegekarenz befinden. Voraussetzung für die temporäre Abwesenheit ist, dass die betroffene Person vor Beginn der entsprechenden Episode aktiv erwerbstätig war. Zusätzlich gibt es zeitliche Begrenzungen für die Dauer der Abwesenheit, z.B. Krankengeld 91 Tage, Weiterbildungsgeld 365 Tage, Familienhospizkarenz 182 Tage, Pflegekarenz 92 Tage und Kinderbetreuungsgeld 730 Tage. Wird die Dauer überschritten wird die Episode geteilt in „temporäre Abwesenheit“ (bis zur max. Dauer) und „sonstige Abwesenheit“ (darüber hinaus). Mit „sonstiger Abwesenheit“ zählt die Person zu den „sonstigen Nicht-Erwerbspersonen“.

Für die genaue Zuordnung des Arbeitsmarktstatus sowie für weitere Details verweisen wir auf Statistik Austria (2016a S. 2 ff. und 2016b S. 2 ff). In der Tabelle 1 wird zusammenfassend eine Übersicht der Einteilung des Arbeitsmarktstatus gegeben.

¹² Siehe Statistik Austria (2016a S. 2 ff. und 2016b S. 2 ff).

Tabelle 1

Einteilung des Arbeitsmarktstatus		
Aktiv erwerbstätig	Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	Grundwehrdienst bzw. Ausbildungsdienst
		Zivildienst
	Unselbständig erwerbstätig	Arbeiterinnen, Arbeiter
		Angestellte
		Lehrlinge
		Beamtinnen, Beamten
		Frei Dienstnehmerinnen, freie Dienstnehmer
		Sonstige unselbständige Erwerbstätigkeit
	Selbständig erwerbstätig	Gewerblich/Freiberuflich selbständig erwerbstätig Selbständig erwerbstätig in der Land- und Forstwirtschaft
	Geringfügig erwerbstätig	Geringfügig erwerbstätige Arbeiterinnen, Arbeiter
Geringfügig erwerbstätige Angestellte		
Sonstige geringfügige Erwerbstätige		
Temporär abwesend	Mutterschutz, Elternkarenz	Wochengeld/Mutterschutz, Annahme aufrechtes Dienstverhältnis
		Kinderbetreuungsgeld/Elternkarenz, Annahme aufrechtes Dienstverhältnis
	Sonstige temporäre Abwesenheit	REHA-Zeit, Annahme aufrechtes Dienstverhältnis
		Waffen-/Kaderübung, Annahme aufrechtes Dienstverhältnis
		Krankengeld/Krankenstand, Annahme aufrechtes Dienstverhältnis
		Weiterbildungsgeld/Bildungskarenz, Annahme aufrechtes Dienstverhältnis
		Familienhospizkarenz/Pflegekarenz, Annahme aufrechtes Dienstverhältnis
Karenzart unbekannt, Annahme aufrechtes Dienstverhältnis		
Arbeitslos	Arbeitslos	Arbeitslos (Status AL)
		Lehrstellensuchend (Status LS)
		in AMS-Schulung (Status AS)
		Arbeitsuchend (Status AS)
Pensionsbezug	Pensionsbezug	Bezug einer Eigenpension
		Bezug einer Witwen-/Witwerpension
		Pensionsbezug - Pensionsart unbekannt
Schülerinnen, Schüler, Studierende	Schülerinnen, Schüler, Studierende	laufende Ausbildung Hochschule
		laufende Ausbildung BMS/AHS/AHS
		laufende Ausbildung Pflichtschule, Polytechnische Schule
		laufende Ausbildung sonstige Ausbildung
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen	Mutterschutz, Elternkarenz - kein aufr. DV	Mutterschutz, Elternkarenz - kein aufrechtes Dienstverhältnis bzw. unklar
	Sonstige Abwesenheit - kein aufrechtes DV	REHA-Zeit kein aufrechtes Dienstverhältnis bzw. unklar
		Waffen-/Kaderübung kein aufrechtes Dienstverhältnis bzw. unklar
		Krankengeld/Krankenstand, kein aufrechtes Dienstverhältnis bzw. unklar
		Familienhospizkarenz/Pflegekarenz, kein aufrechtes Dienstverhältnis bzw. unklar
		Sonstige Abwesenheit, kein aufrechtes Dienstverhältnis bzw. unklar
	Sonstige AMS-Vormerkung	Sonstige AMS-Vormerkung
	Sonstige Versicherungszeiten	Sonstige Versicherungszeiten
Mitversicherung	Mitversicherung	
nur Hauptwohnsitz-Meldung	nur Hauptwohnsitz-Meldung	
Verzogen/Verstorben	Verzogen/Verstorben	

Quelle: Statistik Austria; Handbuch Registerbasierte Erwerbsverläufe.

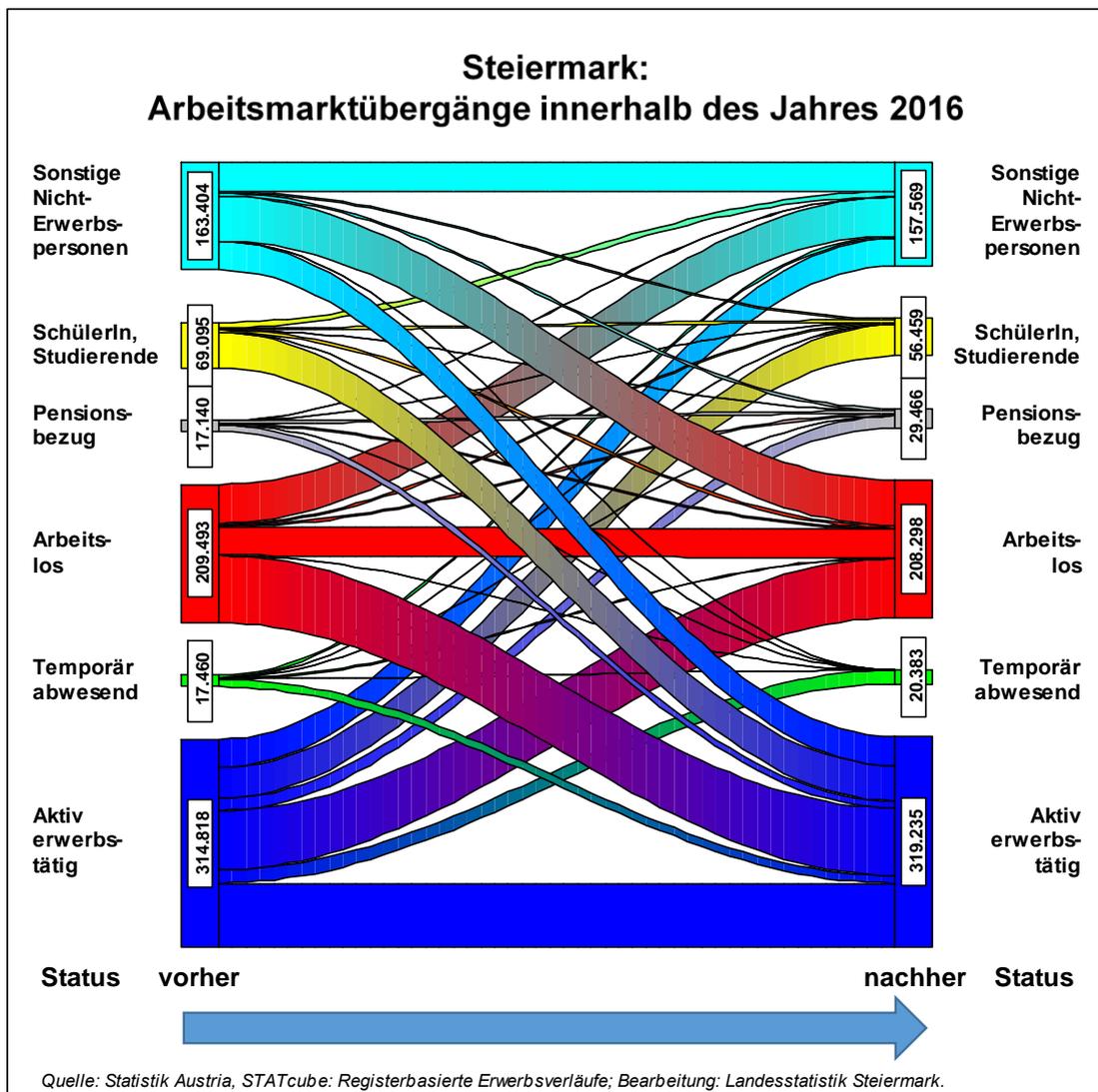
4. Steiermark: Statuswechsel 2010 bis 2016

In den Jahren 2010 bis 2016 gab es in der Steiermark jährlich im Schnitt um die 786.100 Wechsel des Arbeitsmarktstatus. Vor allem betrifft es Veränderungen in der Erwerbstätigkeit (durchschnittlich über 309.000 Zugänge pro Jahr versus 304.600 Abgänge) und der Arbeitslosigkeit (durchschnittlich über 215.500 Zu- und Abgänge pro Jahr), gefolgt von den

„Sonstigen Nicht-Erwerbspersonen“ (durchschnittlich über 153.700 Zugänge und über 160.500 Abgänge pro Jahr). In den einzelnen Jahren selbst gibt es davon keine allzu großen Abweichungen, wie man dies auch an den einzelnen Prozentsätzen sieht (Tabelle 2).

In der Grafik 1 sieht man sehr schön, welche Wechsel auf dem Arbeitsmarkt innerhalb des Jahres 2016 stattgefunden haben. Die **großen Bewegungen** finden zwischen der **aktiven Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit** und dem Status „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“ statt.

Grafik 1



Im **Jahr 2016** wurden bei den **aktiv Erwerbstätigen** 319.235 Zugänge verzeichnet (Grafik 1-rechts unten), die zu 30,4% auf Änderungen innerhalb der aktiven Erwerbstätigkeit zurückgehen (z.B. Jobwechsel oder Wechsel in die Selbstständigkeit). Fast 32% dieser Zugänge resultieren aus der Beendigung einer Arbeitslosigkeit. Fast 17% der Fälle unterbrachen (z.B. durch einen Ferialjob) bzw. beendeten die Schulausbildung bzw. das Studium zuvor. Bei 13,7% der Zugänge endete dabei die Phase der sonstigen Nichterwerbstätigkeit (Status „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“).

Eine (vorübergehende) Phase der **Arbeitslosigkeit** wurde 208.298-mal im Jahr 2016 gezählt (Grafik 1-rechts Mitte). Etwas mehr als zwei Fünftel dieser Eintritte sind Folge einer Beendigung der aktiven Erwerbstätigkeit. Über 32% galten zuvor als „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“. 20,6% der Wechsel sind auf Veränderungen innerhalb der Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Kaum ein Arbeitsloser war vorher temporär vom Arbeitsmarkt abwesend z.B. durch Elternkarenz oder Reha-Maßnahmen, bezog bereits eine Pension oder befand sich in einer (Hoch-)Schulausbildung.

Die **drittgrößte Gruppe** an Zugängen weist der Arbeitsmarktstatus **„Sonstige Nicht-Erwerbspersonen“** (157.569 Fälle, rund ein Fünftel aller Wechsel; Grafik 1 rechte Seite oben) auf. Diese kommen zu 37,5% aus der Arbeitslosigkeit und zu 28,6% aus dem Status „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“. Etwas mehr als ein Viertel kam auch aus der aktiven Erwerbstätigkeit. Fast 5% waren vorher Schüler oder Student. Übergänge von der temporären Abwesenheit sowie Pension sind kaum gegeben.

Vor **(Wieder-)Aufnahme der (Hoch-)Schulausbildung** (56.459 Fälle) bestand zu 83,7% eine aktive Erwerbstätigkeit (mit Ferialjobs). 6,4% der Fälle haben ihre Ausbildungsart geändert und 5,0% beendeten dadurch ihre Arbeitslosigkeit. 4,2% der Fälle besaßen vorher die Zuordnung „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“.

Der **Übertritt in die Pension** (insgesamt fast 29.500 Wechsel) erfolgte in über drei Fünftel der Fälle aus der aktiven Erwerbstätigkeit, in nicht ganz 10% der Fälle war die Person vorher arbeitslos. Bei fast 15% der Fälle fand eine Änderung der Pensionsart statt und 13,4% der Übergänge waren zuvor als „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“ registriert.

Der Eintritt in die **temporäre Abwesenheit** ist nur durch eine vorher bestandene aktiven Erwerbstätigkeit möglich. Im Jahr 2016 gab es 20.383 solcher Zugänge.

Auch in den **vorangegangenen Jahren** verliefen die **Übergänge ähnlich** (siehe Tabelle 2 nächste Seite):

Vor **Aufnahme der aktiven Erwerbstätigkeit** waren die meisten Personen entweder bereits aktiv erwerbstätig oder arbeitslos oder machten eine (Hoch-) Schulausbildung oder sie waren dem Status „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“ zugeordnet.

Vor **Eintritt in die Arbeitslosigkeit** war der überwiegende Teil dieser Fälle in den vergangenen Jahren vorher immer aktiv erwerbstätig oder dem Status „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“ zugeordnet. Zwischen ein Fünftel und ein Viertel dieser Fälle verweilten nach dem Wechsel weiterhin in der Arbeitslosigkeit nur ihr Status innerhalb hat sich verändert (z.B. von Arbeitssuchend in Schulung befindend).

In den Status „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“ kommt man meistens **nach einer Phase der Arbeitslosigkeit**. Ca. zwei von fünf Fällen der Eintritte in den Status „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“ waren stets vorher arbeitslos, jeweils etwas über einem Viertel dieser Fälle vorher aktiv erwerbstätig waren oder eine Änderung innerhalb dieses Status erlebten.

Tabelle 2

Steiermark: Übergänge des Arbeitsmarktstatus 2010-2016								
Jahr	Arbeitsmarktstatus	Anzahl der Statuswechsel ¹⁾	Abgänge von					
			Aktiv erwerbstätig	Temporär abwesend	Arbeitslos	Pensionsbezug	Schüler, Studierende	Sonstige Nicht-Erwerbspersonen
			in Prozent (Zeilensumme = 100%)					
2016	Insgesamt	791.410	39,8	2,2	26,5	2,2	8,7	20,6
	Aktiv erwerbstätig	319.235	30,4	3,8	31,9	3,3	16,8	13,7
	Temporär abwesend	20.383	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Arbeitslos	208.298	43,0	0,8	20,6	0,9	1,9	32,8
	Pensionsbezug	29.466	61,2	1,0	9,6	14,7	0,1	13,4
	Schüler, Studierende	56.459	83,7	0,7	5,0	0,0	6,4	4,2
	Sonstige Nicht-Erwerbspersonen	157.569	26,9	1,9	37,5	0,1	4,9	28,6
2015	Insgesamt	789.662	39,2	2,1	27,2	2,3	8,8	20,3
	Aktiv erwerbstätig	314.441	30,6	3,7	31,9	3,3	17,2	13,3
	Temporär abwesend	19.484	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Arbeitslos	216.380	41,8	0,8	22,6	1,0	1,9	31,8
	Pensionsbezug	26.744	60,3	0,9	10,5	15,4	0,0	12,8
	Schüler, Studierende	57.068	83,3	0,6	5,4	0,0	6,6	4,1
	Sonstige Nicht-Erwerbspersonen	155.545	25,5	1,6	38,5	1,0	4,9	28,5
2014	Insgesamt	789.603	38,5	2,2	28,1	2,4	8,9	20,0
	Aktiv erwerbstätig	307.036	29,6	4,0	31,7	3,4	17,7	13,6
	Temporär abwesend	19.269	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Arbeitslos	224.542	39,8	0,8	25,5	1,0	1,8	31,1
	Pensionsbezug	28.034	61,4	1,1	11,2	15,0	0,0	11,3
	Schüler, Studierende	57.409	83,6	0,7	5,4	0,0	6,4	3,8
	Sonstige Nicht-Erwerbspersonen	153.313	25,5	1,6	39,8	1,3	5,1	26,7
2013	Insgesamt	787.622	38,7	2,2	28,1	2,3	8,7	20,0
	Aktiv erwerbstätig	308.829	29,4	4,2	31,8	3,7	17,4	13,4
	Temporär abwesend	19.495	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Arbeitslos	224.105	39,6	0,8	25,3	1,1	1,8	31,4
	Pensionsbezug	30.629	61,2	1,3	11,7	13,2	0,1	12,5
	Schüler, Studierende	56.057	83,6	0,6	5,2	0,0	6,7	3,9
	Sonstige Nicht-Erwerbspersonen	148.507	26,9	0,9	40,1	0,2	4,9	27,0
2012	Insgesamt	762.764	39,3	2,2	26,9	2,1	9,0	20,5
	Aktiv erwerbstätig	299.865	28,4	4,3	32,1	3,3	17,9	13,9
	Temporär abwesend	19.473	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Arbeitslos	208.443	42,6	0,8	22,0	0,9	1,8	31,9
	Pensionsbezug	30.376	60,9	1,2	11,6	13,8	0,1	12,5
	Schüler, Studierende	55.187	84,4	0,5	4,7	0,0	6,9	3,5
	Sonstige Nicht-Erwerbspersonen	149.420	27,6	0,9	38,1	0,3	5,1	28,1

¹⁾ Alle Wechsel ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstige administrative Wechsel.
Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 19.12.2017);
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 2 (Fortsetzung)

Steiermark: Übergänge des Arbeitsmarktstatus 2010-2016								
	Arbeitsmarktstatus	Anzahl der Statuswechsel ¹⁾	Abgänge von					
			Aktiv erwerbstätig	Temporär abwesend	Arbeitslos	Pensionsbezug	Schüler, Studierende	Sonstige Nicht-Erwerbspersonen
Jahr	Zugang in		in Prozent (Zeilensumme = 100%)					
	Insgesamt	794.923	37,8	2,1	26,1	4,8	8,5	20,6
2011	Aktiv erwerbstätig	306.788	29,4	4,2	31,8	3,1	17,1	14,4
	Temporär abwesend	19.184	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Arbeitslos	206.751	41,3	0,8	21,6	0,9	1,8	33,6
	Pensionsbezug	52.137	34,1	0,8	7,0	50,8	0,0	7,3
	Schüler, Studierende	54.508	82,9	1,0	5,1	0,0	7,4	3,6
	Sonstige Nicht-Erwerbspersonen	155.555	27,7	0,8	37,6	0,2	4,9	28,8
	Insgesamt	786.950	38,0	2,0	29,0	1,9	8,3	20,8
2010	Aktiv erwerbstätig	306.866	28,5	4,1	34,3	3,0	16,1	14,1
	Temporär abwesend	19.167	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Arbeitslos	223.089	40,2	0,8	24,4	0,8	1,8	32,1
	Pensionsbezug	29.205	59,8	1,4	13,0	11,7	0,0	14,1
	Schüler, Studierende	52.086	82,0	0,5	5,7	0,0	8,0	3,8
	Sonstige Nicht-Erwerbspersonen	156.537	27,1	0,7	39,7	0,2	4,9	27,4

¹⁾ Alle Wechsel ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstige administrative Wechsel.
Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 19.12.2017);
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Lesebeispiel: Im Jahr 2016 wurde in der Steiermark 319.235 -mal eine aktive Erwerbstätigkeit aufgenommen. In 31,9% dieser Fälle wurde dadurch die Arbeitslosigkeit beendet. 30,4% sind weiterhin aktiv erwerbstätig, aber haben eine Änderung in der Erwerbtätigkeit erlebt (z.B. durch Jobwechsel).

In Tabelle 3 sind die Wechsel in die einzelnen Arbeitsmarktgruppen für die Jahre 2010 bis 2016 gegenübergestellt. Insgesamt fluktuiert die Zahl der Wechsel nicht sehr stark. Zwischen 2010 und 2011 ist sie um ein Prozent in etwa gestiegen, ein Jahr danach um 4% gefallen, dann wieder um 3% gestiegen. In den letzten drei Jahren war die Zahl der Wechsel annähernd konstant.

Betrachtet man die einzelnen Statusgruppen (nach Wechsel) tritt die Gruppe mit **Pensionsbezugsbeginn** in den ersten beiden Jahren der Datenverfügbarkeit in den Vorschein. Zwischen **2010 und 2011 hat sich die Zahl der Zugänge um fast 80% erhöht**. Wenn man in

Tabelle 2 die Wechsel zum Pensionsbezug für dieses Jahr betrachtet, sieht man, dass hier der Wechsel in 50% der Fälle auf eine **Veränderung der Pensionsart** zurückzuführen ist. In den darauffolgenden Jahren ist das nicht mehr in diesem Ausmaß der Fall.

Danach hat sich die Zahl der Zugänge in die Pension um mehr als 40% verringert. Von 2012 auf 2013 stieg diese Zahl kaum (+0,8%). Ein Jahr darauf ging sie um 8,5% zurück. Zwischen 2014 und 2015 um weitere 4,6%. Zwischen 2015 und 2016 stieg sie wieder um 5,7%.

Ansonsten sind die Schwankungen **nicht so ausgeprägt**.

Tabelle 3

Steiermark: Arbeitsmarktstatus nach dem Statuswechsel 2010-2016							
Arbeitsmarktstatus nach dem Statuswechsel bzw. Zugänge in	Anzahl der Statuswechsel ¹⁾ in						
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Verteilung						
Insgesamt	786.950	794.923	762.764	787.622	789.603	789.662	791.410
Aktiv erwerbstätig	306.866	306.788	299.865	308.829	307.036	314.441	319.235
Temporär abwesend	19.167	19.184	19.473	19.495	19.269	19.484	20.383
Arbeitslos	223.089	206.751	208.443	224.105	224.542	216.380	208.298
Pensionsbezug	29.205	52.137	30.376	30.629	28.034	26.744	29.466
SchülerIn, Studierende	52.086	54.508	55.187	56.057	57.409	57.068	56.459
Sonst. Nicht-Erwerbspers.	156.537	155.555	149.420	148.507	153.313	155.545	157.569
	Verteilung in Prozent						
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Aktiv erwerbstätig	39,0	38,6	39,3	39,2	38,9	39,8	40,3
Temporär abwesend	2,4	2,4	2,6	2,5	2,4	2,5	2,6
Arbeitslos	28,3	26,0	27,3	28,5	28,4	27,4	26,3
Pensionsbezug	3,7	6,6	4,0	3,9	3,6	3,4	3,7
SchülerIn, Studierende	6,6	6,9	7,2	7,1	7,3	7,2	7,1
Sonst. Nicht-Erwerbspers.	19,9	19,6	19,6	18,9	19,4	19,7	19,9
	jährliche Veränderung (in Prozent)						
		2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Insgesamt	-	1,0	-4,0	3,3	0,3	0,0	0,2
Aktiv erwerbstätig	-	0,0	-2,3	3,0	-0,6	2,4	4,0
Temporär abwesend	-	0,1	1,5	0,1	-1,2	1,1	5,8
Arbeitslos	-	-7,3	0,8	7,5	0,2	-3,6	-7,2
Pensionsbezug	-	78,5	-41,7	0,8	-8,5	-4,6	5,1
SchülerIn, Studierende	-	4,7	1,2	1,6	2,4	-0,6	-1,7
Sonst. Nicht-Erwerbspers.	-	-0,6	-3,9	-0,6	3,2	1,5	2,8

¹⁾Alle Wechsel ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstige administrative Wechsel.

Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 19.12.2017);
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Lesebeispiel: Im Jahr 2016 gab es 791.410 Wechsel des Arbeitsmarktstatus. Davon kam es in 319.235 Fällen zu einer Aufnahme einer aktiven Erwerbstätigkeit. Die (vorübergehende) Arbeitslosigkeit trat 208.298 -mal auf.

4.1. Wie viele Personen waren 2016 in der Steiermark von Veränderungen der Arbeitsmarktsituation betroffen?

Um ein Gespür zu bekommen, ob die Wechselhäufigkeit eine große Dimension hat, macht

es Sinn, diese in Relation mit den Personen zu setzen, die davon betroffen sind. In einer Sonderauswertung von Statistik Austria¹³ stehen uns Daten für das Jahr 2016 diesbezüglich zur Verfügung.

¹³ vom 28.05.2018

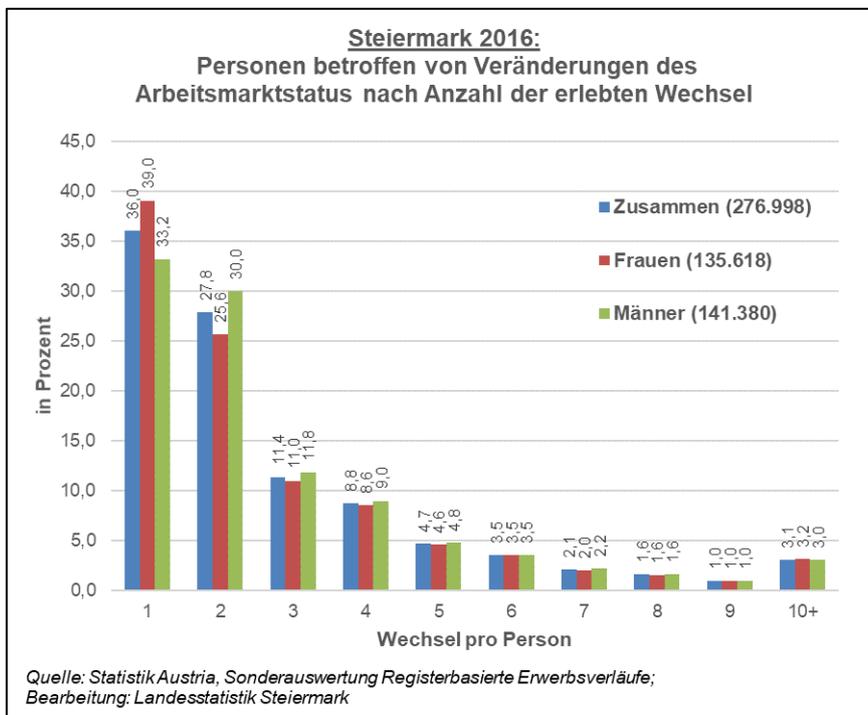
Hinter den **791.410 Wechseln** des Arbeitsmarktstatus im Jahr 2016 stehen **276.998 Personen** (davon 135.618 Frauen bzw. 49,0%). Bezogen auf die Wohnbevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren war rund jeder Dritte von mindestens einem Wechsel betroffen.

Im Schnitt haben sie **2,9-mal** im Jahr 2016 gewechselt. Zwischen den Geschlechtern gibt es da kaum Unterschiede (Männer 2,9-mal und Frauen 2,8-mal).

Sowohl bei den betroffenen Frauen als auch Männern fand **am häufigsten nur ein Wechsel**

statt. Bei den Frauen ist der Prozentsatz etwas höher als bei den Männern (39,0% versus 33,2%, gesamt 36,0%). Weitere 25,6% der betroffenen Frauen bzw. 30% der Männer haben zweimal ihren Arbeitsmarktstatus verändert. Ein dreimaliger Wechsel hingegen fand bereits deutlich seltener statt (Frauen 11,0%, Männer 11,8%, gesamt 11,4%). Je höher die Wechselhäufigkeit ist, desto geringer wird die Zahl der betroffenen Personen (siehe Grafik 2). Zwischen den Geschlechtern gibt es dabei keine auffallenden Unterschiede.

Grafik 2



5. Steiermark 2016: Wohin wurde gewechselt? – Arbeitsmarktübergänge im Detail

In diesem Abschnitt beschäftigen wir uns mit den Arbeitsmarktstatusübergängen für das Jahr 2016 näher.

Die **detaillierte Betrachtung** umfasst bei der **aktiven Erwerbstätigkeit**:

- Grundwehr-, Ausbildungs- bzw. Zivildienst
- Unselbständige Erwerbstätigkeit
- Selbständige Erwerbstätigkeit
- Geringfügige Erwerbstätigkeit

und bei der „**Temporären Abwesenheit**“:

- Mutterschutz, Elternkarenz
- Sonstige temporäre Erwerbstätigkeit.

Die **Arbeitslosigkeit**, der **Pensionsbezug** sowie der Status „**Schülerinnen, Schüler, Studierende**“ werden nicht weiter unterteilt, die „**Sonstigen Nicht-Erwerbspersonen**“ schon, und zwar in:

- Mutterschutz, Elternkarenz - kein aufrechtes Dienstverhältnis (DV)
- Sonstige Abwesenheit - kein aufrechtes Dienstverhältnis (DV)
- Sonstige AMS-Vormerkung
- Sonstige Versicherungszeiten
- Mitversicherung
- Nur Hauptwohnsitzmeldung
- Kein Hauptwohnsitz in Österreich

Auf den ersten Blick kann man feststellen, dass beim Wechsel des Arbeitsmarktstatus die meisten Zugänge bei der **unselbständigen Erwerbstätigkeit** und den **Arbeitslosen** zu finden sind (über 217.000 bzw. 208.200 Fälle insgesamt). Aufnahmen einer **geringfügigen Erwerbstätigkeit** sowie die (**Wieder-)Aufnahme der Schul- bzw. Hochschulausbildung** (Status „Schülerinnen, Schüler, Studierende“) haben noch große Fallzahlen (über 81.100 bzw. 56.400).

Im Bereich „Sonstige Nicht-Erwerbspersonen“ gibt es eine große Anzahl an Zugängen

bei den „**nur Hauptwohnsitzmeldungen**“ (über 61.800 Fälle), sowie „Sonstige Versicherungszeiten“ (über 34.000 Eintritte) und „Sonstige Abwesenheit – kein aufrechtes Dienstverhältnis“ (über 30.300 Eintritte).

Von den ca. 20.400 Eintritten in die temporäre Abwesenheit sind 46% auf Beginn des Mutterschutzes bzw. der Elternkarenz zurückzuführen.

5.1. Eintritte in die aktive Erwerbstätigkeit

In der Grafik 3 sind zunächst alle Arbeitsmarktströme dargestellt, um zu zeigen, wie viele Fälle von den beendeten Zuständen überhaupt in die Gruppe der aktiven Erwerbstätigkeit fließen, wobei wir uns auf die **sechs** für die Eintritte in die aktive Erwerbstätigkeit **wesentlichen Zustände vor Wechsel** konzentrieren. Das sind

- die **unselbständige Erwerbstätigkeit**,
- die **Selbständigkeit**,
- die **Geringfügigkeit**,
- die **Arbeitslosigkeit**,
- der Status „**Schülerinnen, Schüler, Studierende**“ und
- der Status „**Nur Hauptwohnsitzmeldung**“.

Die anderen Zustände werden unter dem Sammelbegriff „**Nicht aktiv erwerbstätig**“ zusammengefasst.

Zu sehen sind große Ströme der aktiven Erwerbstätigkeit in die nicht aktive Erwerbstätigkeit (Grafik 3: Status nachher), vor allem von der beendeten unselbständigen Erwerbstätigkeit und der beendeten Geringfügigkeit.

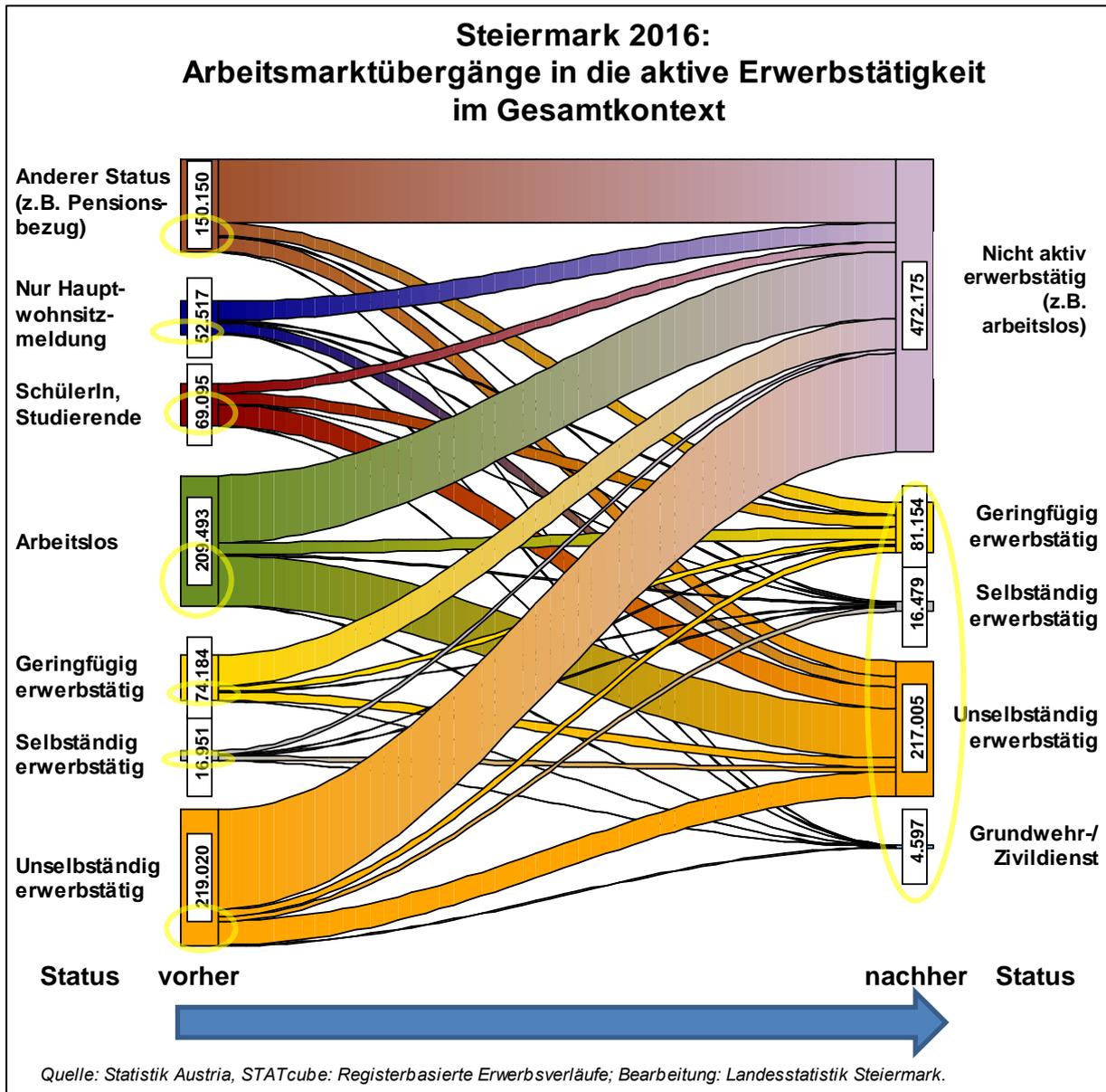
Umgekehrt wechseln ganz viele Fälle von der Arbeitslosigkeit, dem Status „Schülerinnen, Schüler und Studierende“ sowie von dem Status „Nur Hauptwohnsitzmeldung“ in den Bereich der aktiven Erwerbstätigkeit, vor allem in die unselbständige Beschäftigung und der geringfügigen Erwerbstätigkeit.

Summa summarum gleicht sich das Kommen und Gehen annähernd aus, die aktive Erwerbstätigkeit bleibt weiterhin ein wesentlicher Faktor.

rechts - Status nachher) aus, wobei die **unselbständige Beschäftigungsaufnahme die große Masse ist**, weit dahinter gefolgt von der **geringfügigen Erwerbstätigkeit**.

Die Eintritte in die aktive Erwerbstätigkeit machen 40% aller Übergänge (siehe Grafik 3

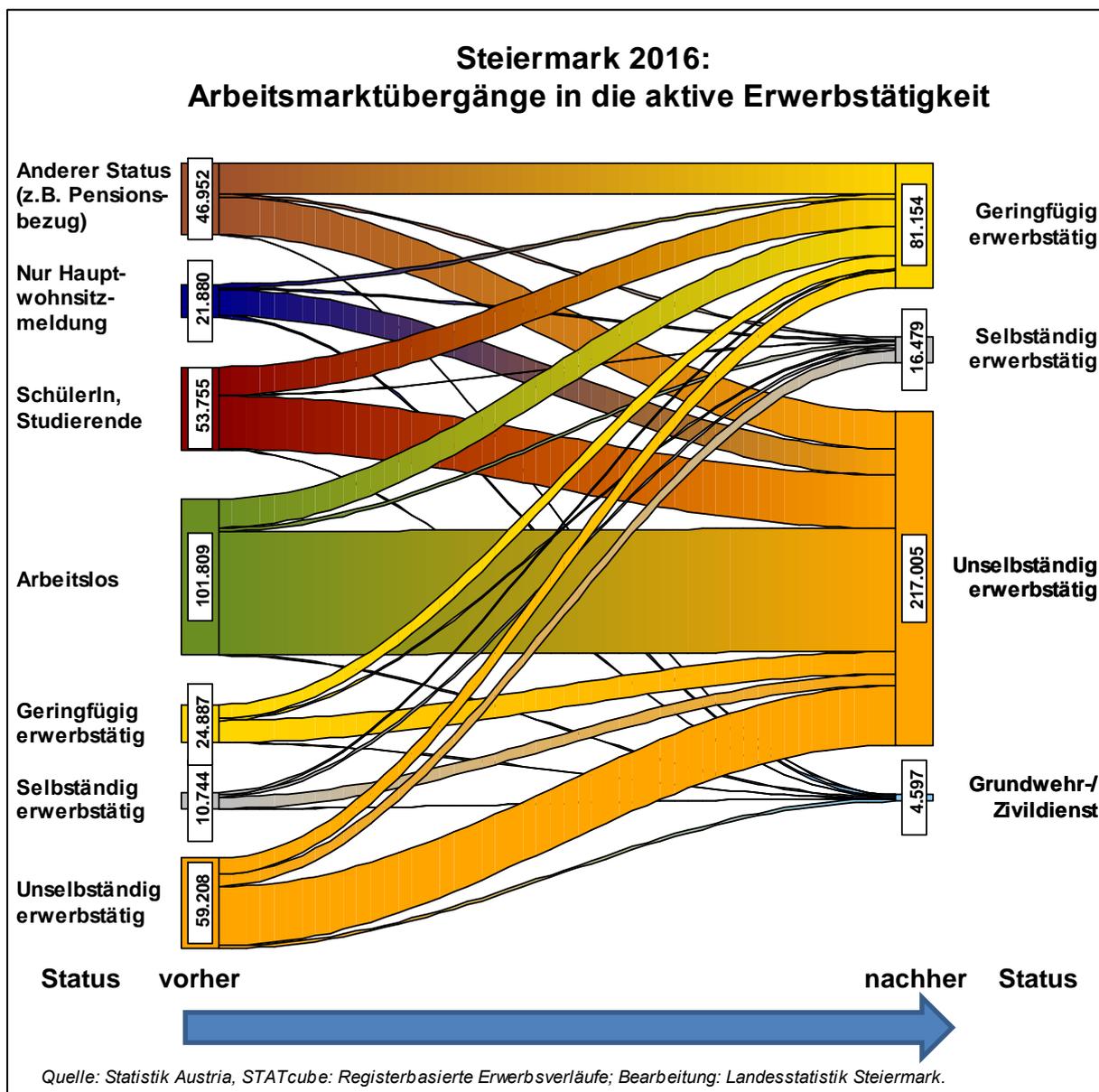
Grafik 3



Anmerkung:

Bereich, der in die aktive Erwerbstätigkeit mündet.

Grafik 4



In Grafik 4 sind nur mehr die Ströme erfasst, die in einem Eintritt **in die aktive Erwerbstätigkeit** münden (insgesamt über 319.200 Fälle).

Fast ein Drittel dieser Eintritte war zuvor arbeitslos (101.809), 59.208 waren unselbständig erwerbstätig und 53.755 hatten vorher den Status „Schülerinnen, Schüler, Studierende“ inne. Mehr als die Hälfte weniger Eintritte kamen dann von beendeten geringfügigen Beschäftigungen (24.887). Vor Eintritt in die aktive Erwerbstätigkeit war bei 21.880 Fällen

nur die Hauptwohnsitzmeldung bekannt. Eine Selbständigkeit lag in 10.774 Fällen vor Eintritt vor.

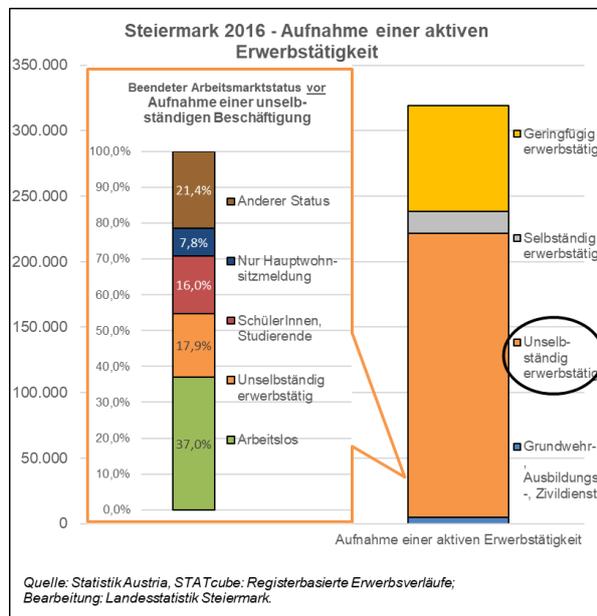
Die größte Gruppe in den Eintritten der aktiven Erwerbstätigkeit (Grafik 4 rechts) ist die **unselbständige Erwerbstätigkeit**, weit hinten gefolgt von der Geringfügigkeit und der Selbständigkeit. Die Zahl der Eintritte in den Grundwehr- bzw. Zivildienst ist sehr marginal im Vergleich zu den anderen Zuständen in der aktiven Erwerbstätigkeit.

In den nächsten Unterabschnitten betrachten wir diese einzelnen Posten im Detail, wobei wir mit dem häufigsten Zustand und zwar der Aufnahme einer unselbständigen Beschäftigung beginnen.

5.1.1. Aufnahme einer unselbständigen Beschäftigung

Ein Wechsel in die aktive Erwerbstätigkeit ist in über zwei Drittel der Fälle gleichbedeutend mit **Aufnahme einer unselbständigen Beschäftigung** (217.005 von 319.235 Fällen). Bei fast **zwei Fünfteln** dieser Wechsel (zur unselbständigen Beschäftigung) wurde dadurch der Status „Arbeitslos“ zumindest vorübergehend unterbrochen, wenn nicht sogar beendet. Bei **17,9%** dieser Übergänge wurde hingegen der **Dienstgeber gewechselt** und der Status „Unselbständig erwerbstätig“ bleibt weiterhin aufrecht. 16,0% der Aufnahmen waren vorher noch in der (Hoch-)Schulbildung bzw. haben diese unterbrochen. Von 7,8% der betrachteten Fälle war vor Wechsel nur die Hauptwohnsitzmeldung bekannt.

Grafik 5



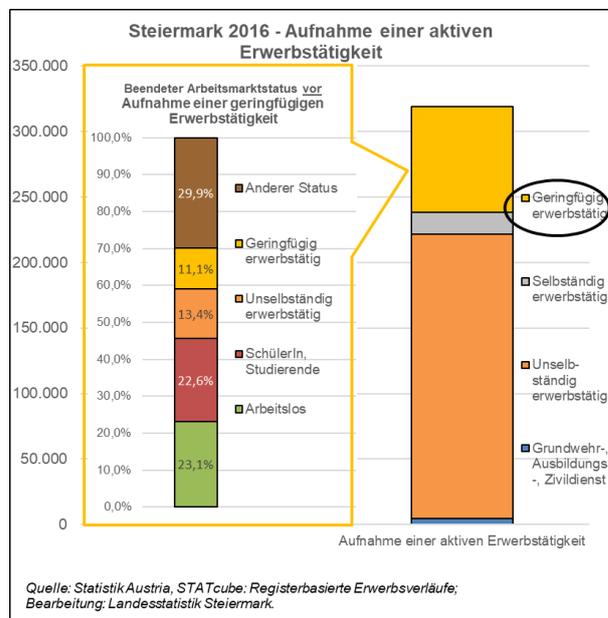
5.1.2. Aufnahme einer geringfügigen Erwerbstätigkeit

Die zweitgrößte Gruppe innerhalb der Aufnahmen einer aktiven Erwerbstätigkeit ist die

Aufnahme einer geringfügigen Beschäftigung (81.154 Fälle).

23,1% dieser Fälle befanden sich die Personen zuvor in der **Arbeitslosigkeit**. Bei 22,6% dieser Aufnahmen wurde zuvor die **(Hoch-)Schulbildung** beendet oder unterbrochen bzw. es wurde nun begonnen, nebenbei zur (Hoch-) Schulbildung geringfügig zu arbeiten. Nur in 13,4% dieser Aufnahmen lag vorher mehr als eine geringfügige Beschäftigung vor, in weiteren 11,1% der Fälle wurde weiterhin geringfügig gearbeitet, aber bei einem anderen Dienstgeber.

Grafik 6

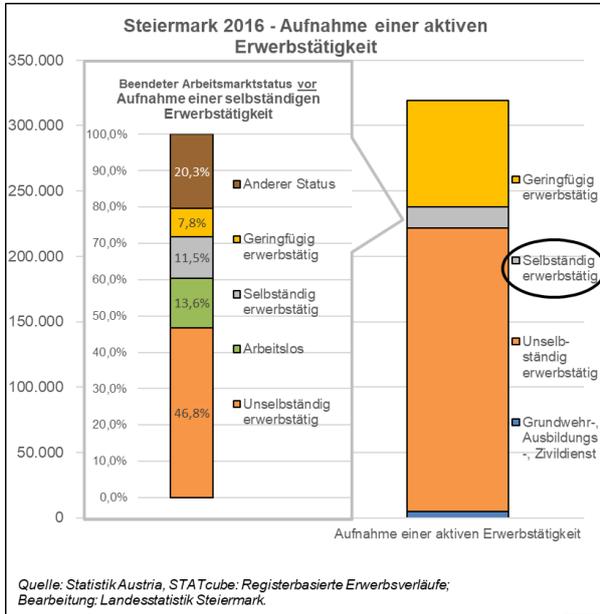


5.1.3. Eintritt in die Selbständigkeit

Im Vergleich zur Aufnahme einer unselbständigen bzw. einer geringfügigen Erwerbstätigkeit wurde **weitaus seltener** der Schritt in die Selbständigkeit gewagt. 2016 wurden 16.479 Fälle von Aufnahmen einer selbständigen Erwerbstätigkeit registriert. Für **mehr als zwei Fünftel** dieser Fälle wurde zuvor eine **unselbständige Beschäftigung** beendet, in 13,6% der Eintritte konnten die Personen ihre Arbeitslosigkeit hinter sich lassen. 11,5% dieser Übergänge änderten nur ihre Art der Selbständigkeit. Weitere 7,8% waren zuvor geringfügig beschäftigt. Etwas mehr als ein Fünftel der Fälle hatte vor Eintritt einen anderen Status,

wie z.B. nur Hauptwohnsitz bekannt, Pensionsbezug oder Status „Schüler, Schülerinnen und Studierende“ (abgekürzt „SchülerIn, Studierende“).

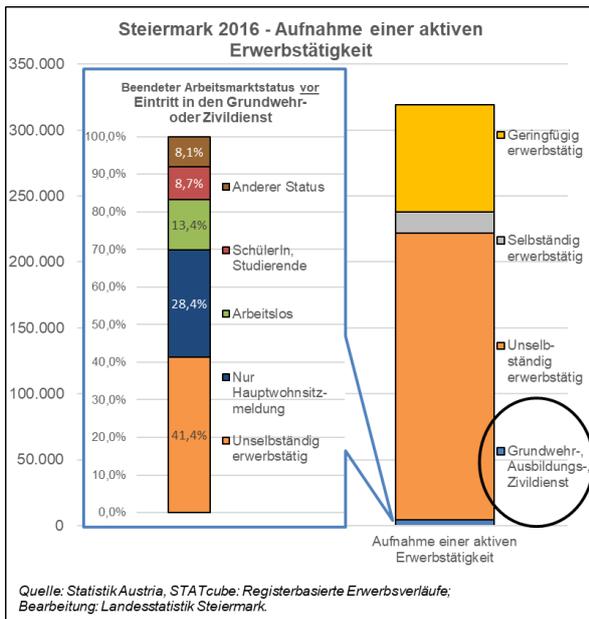
Grafik 7



5.1.4. Eintritt in den Grundwehr- oder Zivildienst

Ein ganz kleiner Teil von den 319.235 Aufnahmen einer aktiven Erwerbstätigkeit machen die rund 4.600 Eintritte in den **Grundwehr-, Ausbildungs- oder Zivildienst** aus.

Grafik 8



Für etwas mehr als zwei Fünftel der Grundwehr- oder Zivildiensteintritte (41,4%) wurde zuvor eine **unselbständige Erwerbstätigkeit** beendet, bei weiteren 13,4% wurde vorher arbeitslos beendet, und bei 8,8% wurde die (Hoch-)Schulbildung unterbrochen oder beendet (5,9% die laufenden Ausbildung BMS/AHS/BHS, 2,6% die Hochschule). Von mehr als einem Viertel (**28,4%**) der Eintritte in den Grundwehr- oder Zivildienst war zuvor nur die **Hauptwohnsitzmeldung** bekannt.

5.2. Eintritt in die temporäre Abwesenheit

Vor Eintritt in die temporäre Abwesenheit **muss eine aktive Erwerbstätigkeit** vorliegen. Wie man in Grafik 9 und Grafik 10 sehr schön sieht, waren die Fälle **vor Eintritt hauptsächlich unselbständig erwerbstätig**:

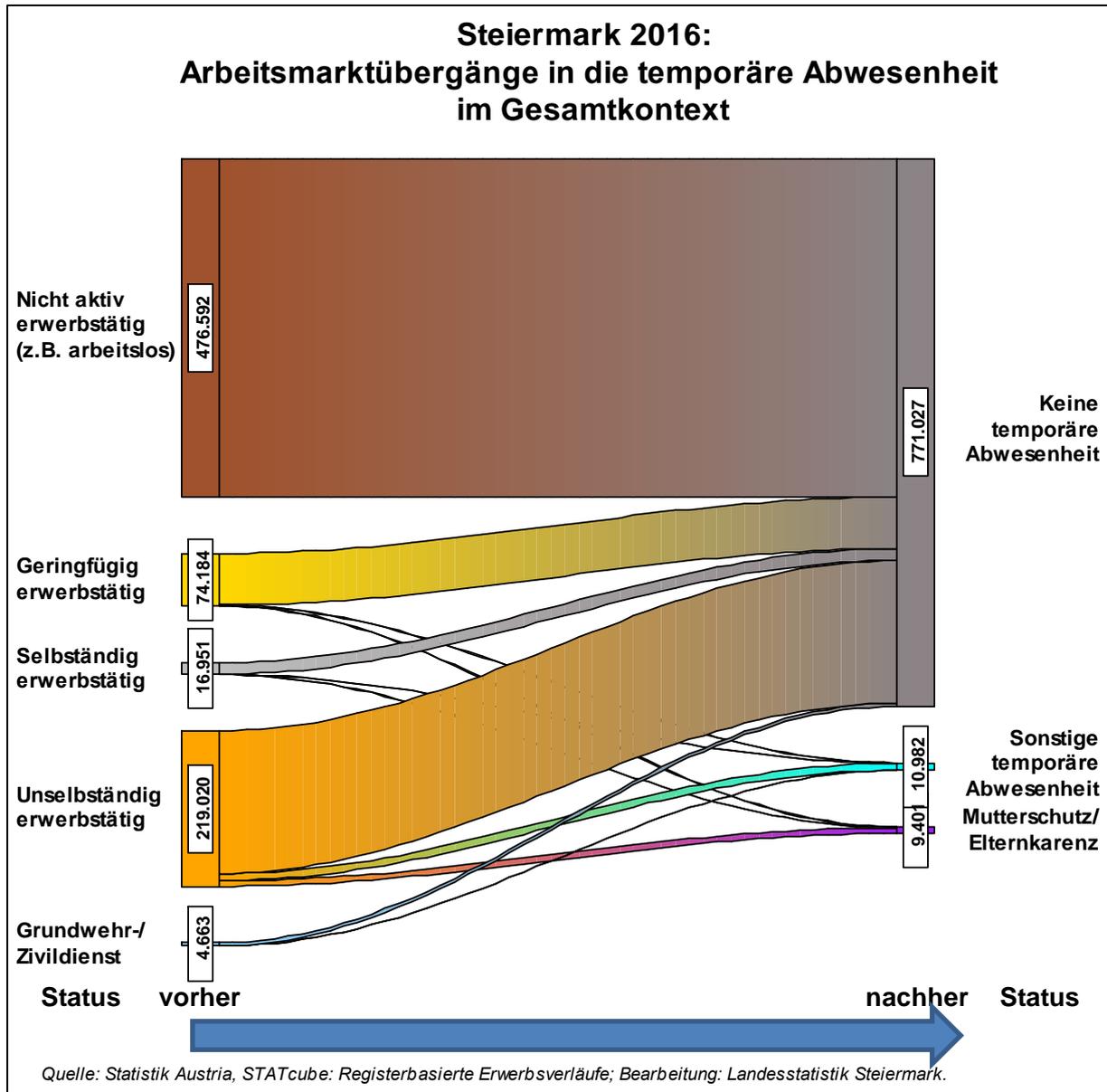
- bei Eintritt in den **Mutterschutz bzw. in die Elternkarenz**: 85,9% vorher unselbständig erwerbstätig,
- bei Eintritt in die **sonstige temporäre Abwesenheit**: 93,3%.

Der Anteil an beendeten geringfügigen Erwerbstätigkeiten vor Eintritt in den Mutterschutz bzw. in die Elternkarenz ist höher (11,4%) als bei den Eintritten in die sonstige temporäre Abwesenheit (6,1%).

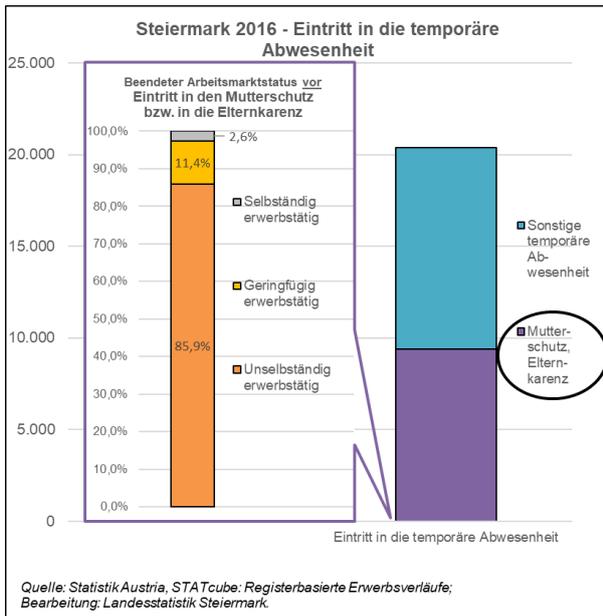
In Grafik 9 werden die Eintritte in die temporäre Abwesenheit im Vergleich zu allen Wechseln dargestellt. Man kann sehr gut erkennen, dass diese Gruppe einen **geringen Anteil an allen Wechseln** hat (2,5% bzw. 20.383 Fälle von 791.410 Übergängen).

In Grafik 10 werden nur die Zugänge in die temporäre Abwesenheit dargestellt (20.383 Wechsel). Hier sieht man sehr gut, dass **in den meisten Fällen** der temporären Abwesenheit sowohl jene des Mutterschutzes bzw. der Elternkarenz als auch die sonstige Abwesenheit zuvor eine **unselbständige Erwerbstätigkeit** bestanden hat.

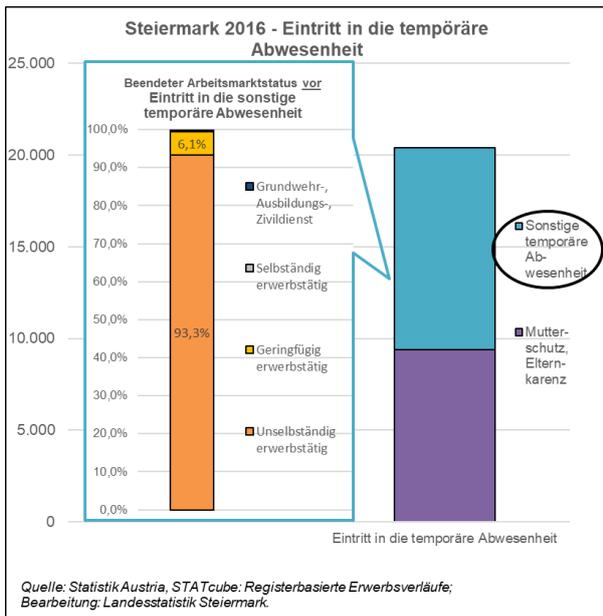
Grafik 9



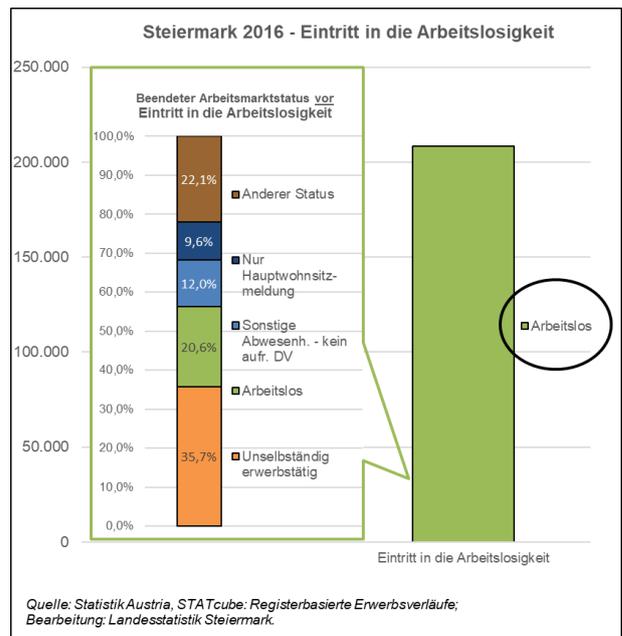
Grafik 11



Grafik 12



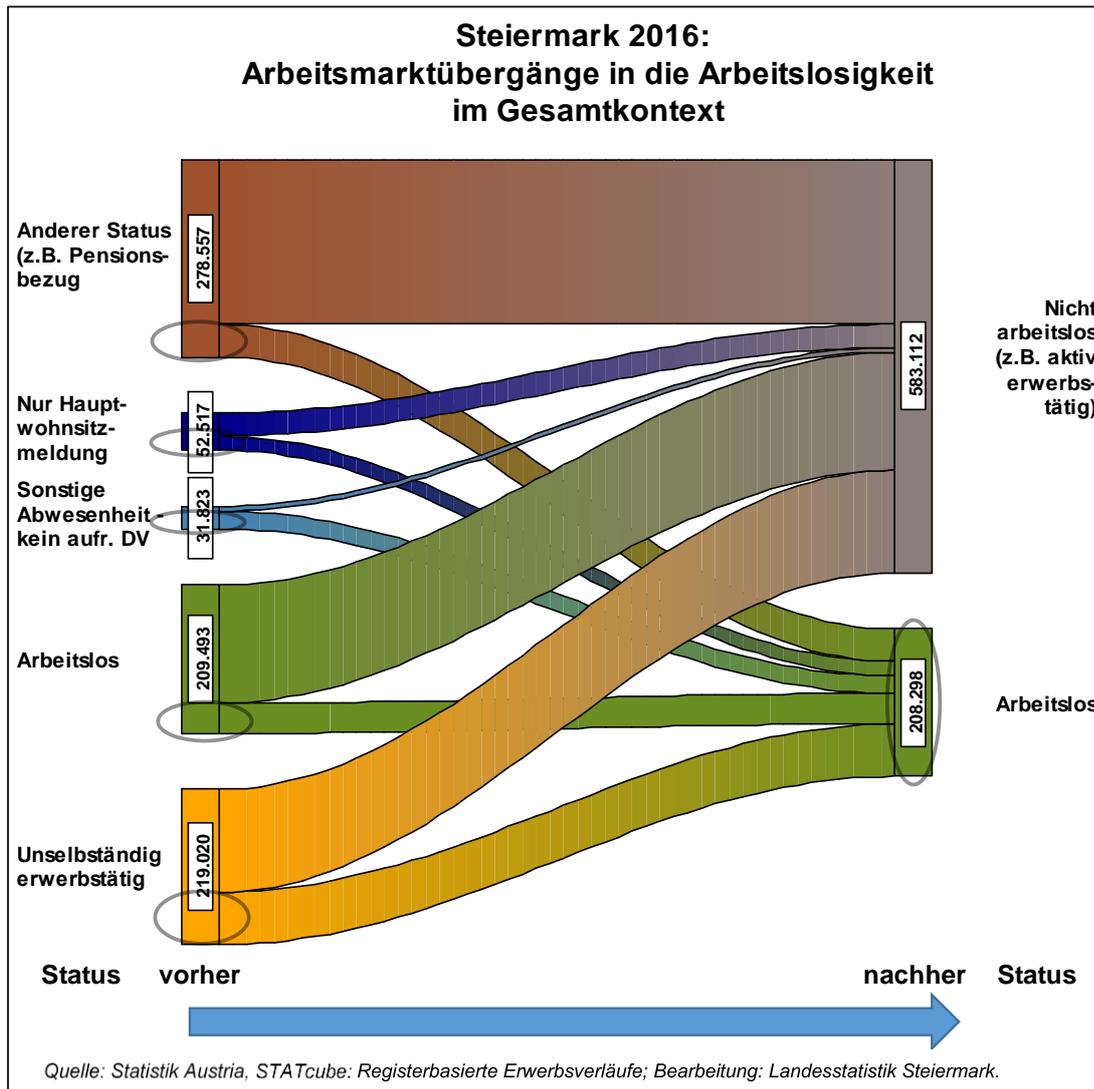
Grafik 13



5.3. Eintritt in die Arbeitslosigkeit

Mit 208.298 Fällen sind die Eintritte in die Arbeitslosigkeit die **zweitgrößte Gruppe** nach Aufnahme einer unselbständigen Beschäftigung. Etwas **mehr als ein Drittel** dieser Eintritte sind die **Folge einer Beendigung** bzw. Unterbrechung einer **unselbständigen Beschäftigung**. Bei rund einem Fünftel der Fälle hat sich die Art der Arbeitslosigkeit geändert (z.B. Wechsel von arbeitslos in arbeitssuchend oder in AMS-Schulung befindend bzw. lehrstellensuchend etc.), weitere 12% der Eintritte in die Arbeitslosigkeit waren zuvor abwesend vom Arbeitsmarkt ohne aufrechtes Dienstverhältnis (Status: Sonstige Abwesenheit – kein aufrechtes Dienstverhältnis), bei nicht ganz 10% der Eintritte in die Arbeitslosigkeit war zuvor nur die Hauptwohnsitzmeldung bekannt. Sonstige Versicherungszeiten bzw. die geringfügige Erwerbstätigkeit wurden jeweils in über 6% der Eintritte dadurch beendet (siehe Tabelle 4 auf Seite 38, in den Grafiken 13 bis 15 sind die zwei letztgenannten Zustände vor Wechsel im Sammelbegriff „Anderer Status“ enthalten).

Grafik 14



Anmerkung:

○ Bereich, der in die Arbeitslosigkeit mündet.

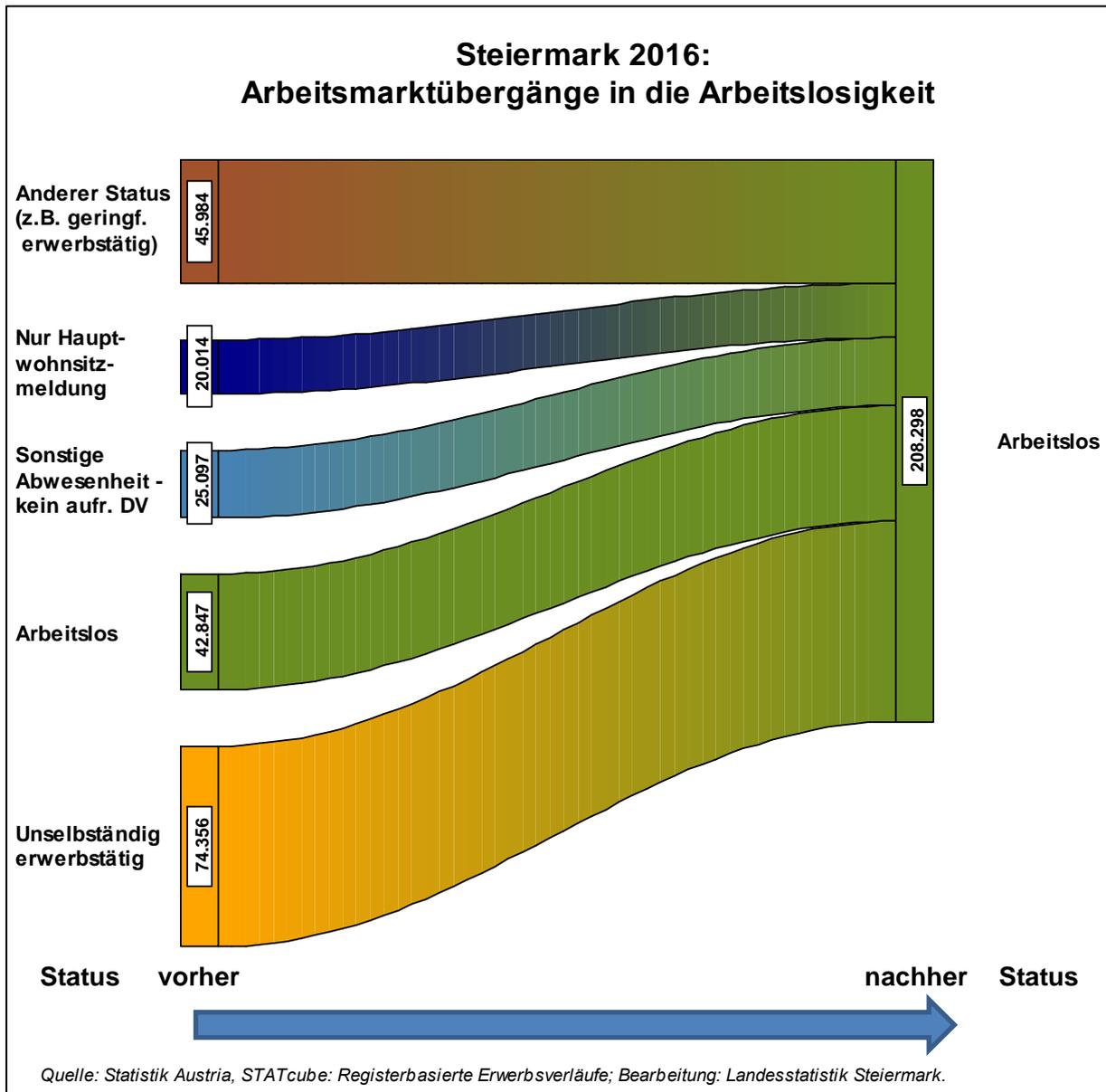
In Grafik 14 werden die Eintritte in die Arbeitslosigkeit in der Gesamtkonstellation dargestellt. Etwas mehr als **ein Viertel der Übergänge** münden in die **Arbeitslosigkeit** (208-298 Fälle). Für die Eintritte in die Arbeitslosigkeit sind folgende vier Zustände maßgeblich und zwar:

- die Beendigung der **unselbständigen Erwerbstätigkeit**

- der Wechsel innerhalb der **Arbeitslosigkeit**
- die Beendigung der „**Sonstige Abwesenheit ohne aufrechtes Dienstverhältnis**“
- und die Beendigung der „**Nur Hauptwohnsitzmeldung**“.

In Grafik 15 werden nur die beendeten Übergänge, die in eine Arbeitslosigkeit münden, dargestellt.

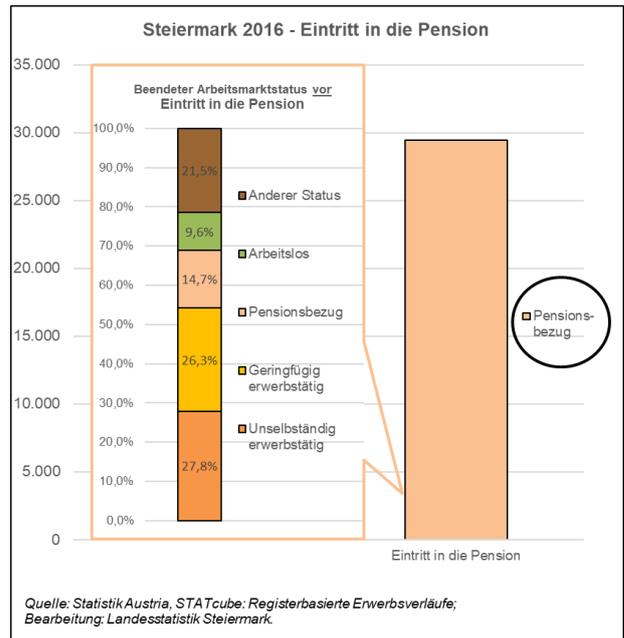
Grafik 15



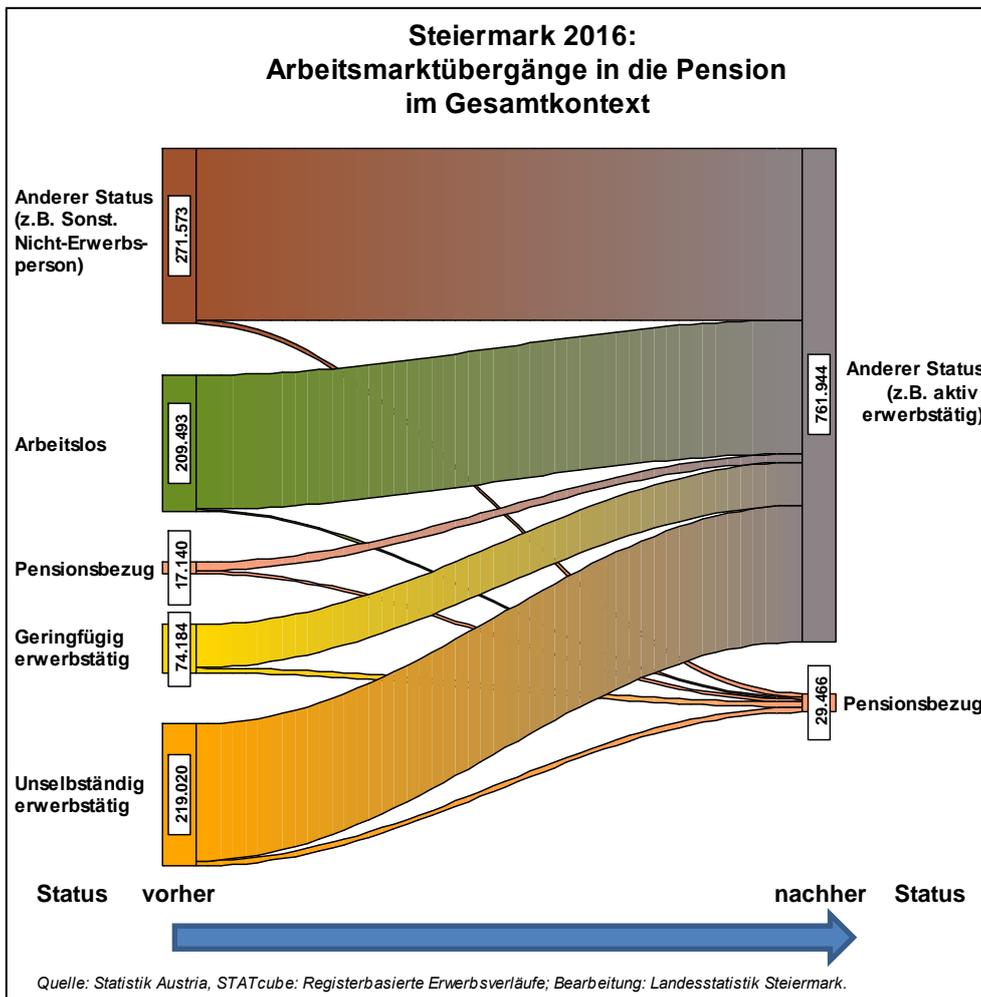
5.4. Beginn eines Pensionsbezuges

Mit nicht ganz 30.000 Eintritten macht der Arbeitsmarktstatus „Pensionsbezug“ **keine 4% aller Wechsel** aus. In 27,8% dieser Fälle wurde die **unselbständige Erwerbstätigkeit** damit **beendet**, in weiteren 26,3% eine **geringfügige**. Bei 14,7% der Pensionseintritte handelte es sich um eine Änderung des Pensionsbezuges. Keine 10% der Fälle waren hingegen davor arbeitslos. In etwas mehr als einem Fünftel war der Status ein anderer, wobei hier die größten Anteile noch der Wechsel von der Selbständigkeit mit 7% deutlich über der 5%-Marke liegt, leicht darunter sind Fälle, die zuvor nur sonstige Versicherungszeiten aufzuweisen hatten, sowie nur eine Hauptwohnsitzmeldung (siehe Tabelle 4 auf Seite 38).

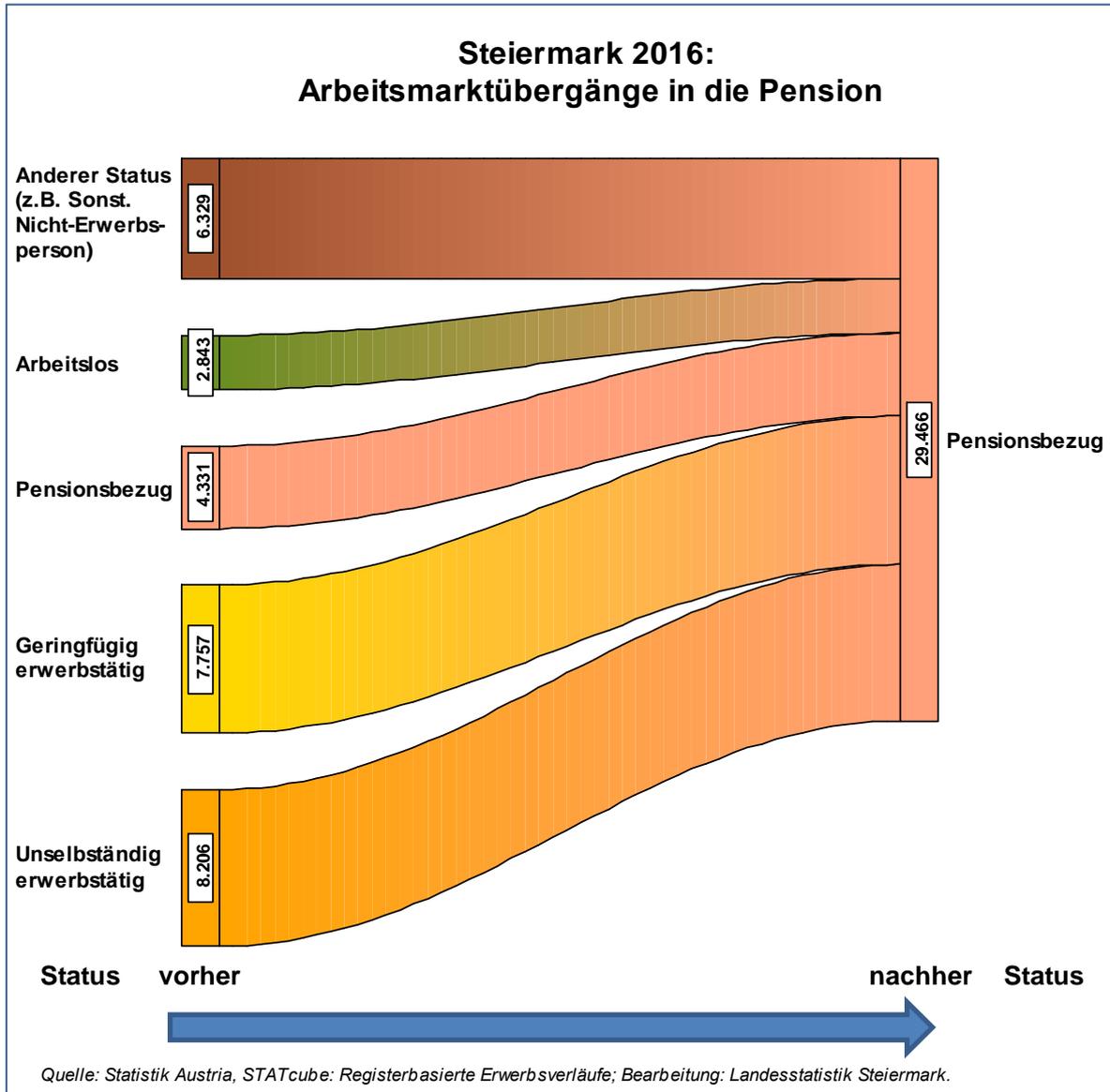
Grafik 16



Grafik 17



Grafik 18

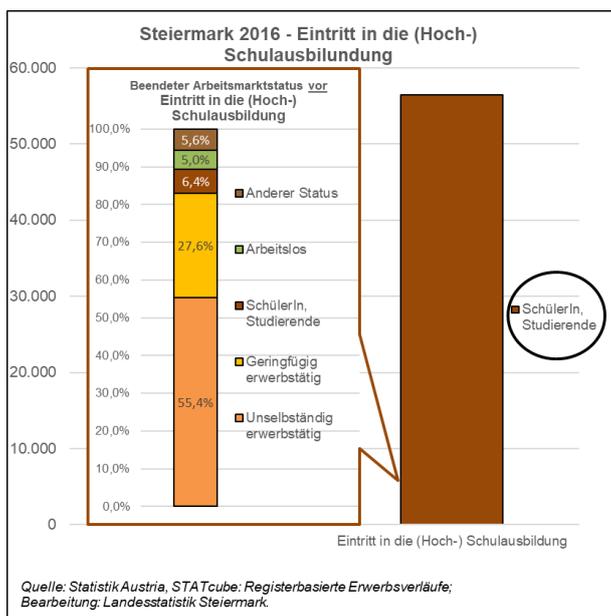


5.5. (Wieder-)Aufnahme der (Hoch-)Schulbildung

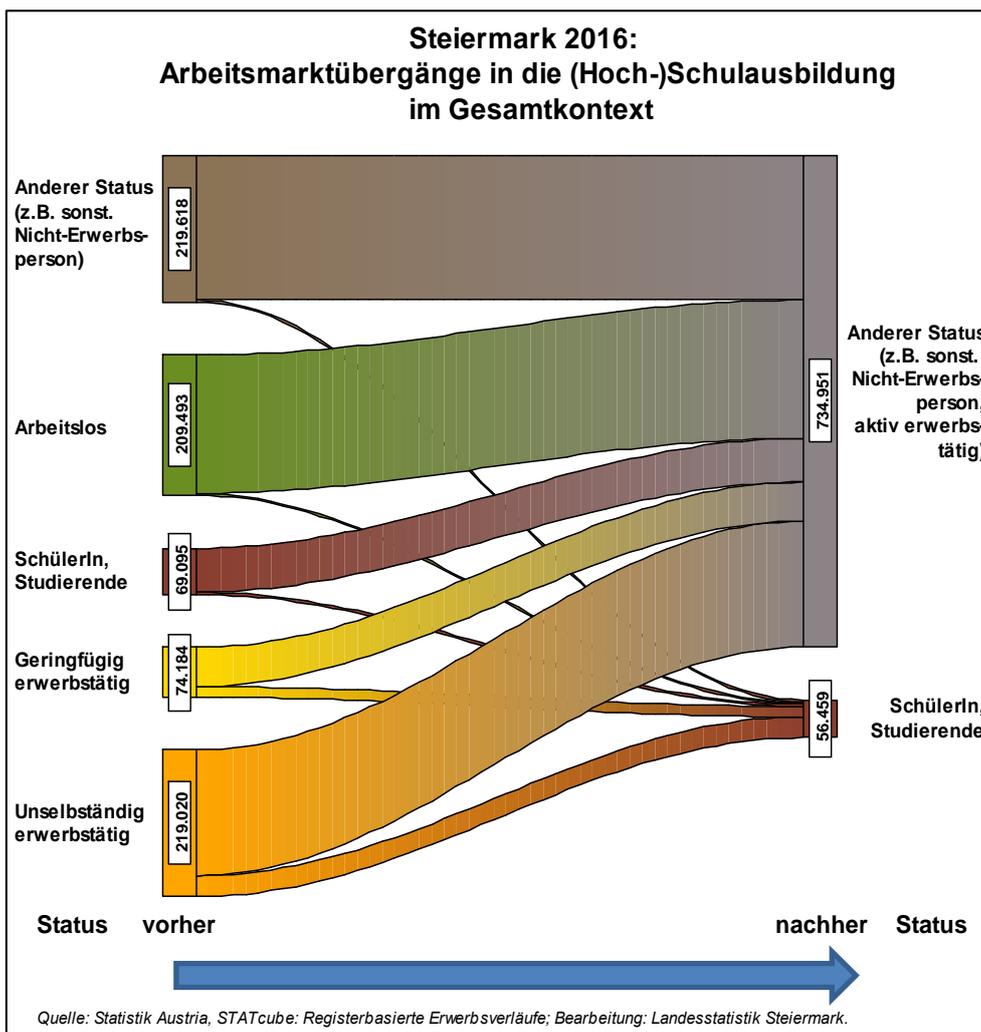
Bevor die (Hoch-)Schulbildung (wieder) aufgenommen wurde, waren die meisten Fälle erwerbstätig, überwiegend in einer **unselbständigen Beschäftigung** (55,4%). Weitere 27,6% der Fälle gaben die **Geringfügigkeit** auf. Während die geringfügige Erwerbstätigkeit auf ein Arbeiten neben der Schule bzw.

dem Studium vermuten lässt, sind die Beendigungen der unselbständigen Beschäftigungen womöglich zu einem großen Teil auf zeitlich befristete Ferialjobs zurückzuführen. **6,4%** der Fälle hingegen wechselten nur den **Ausbildungstyp** (z.B. laufende Ausbildung AHS/BHS/BMS zu Hochschule/Hochschullehrgang). 5% der Fälle beendeten mit der Aufnahme der (Hoch-)Schulbildung die Arbeitslosigkeit. 5,6% hatten einen „Anderen Status“ zuvor.

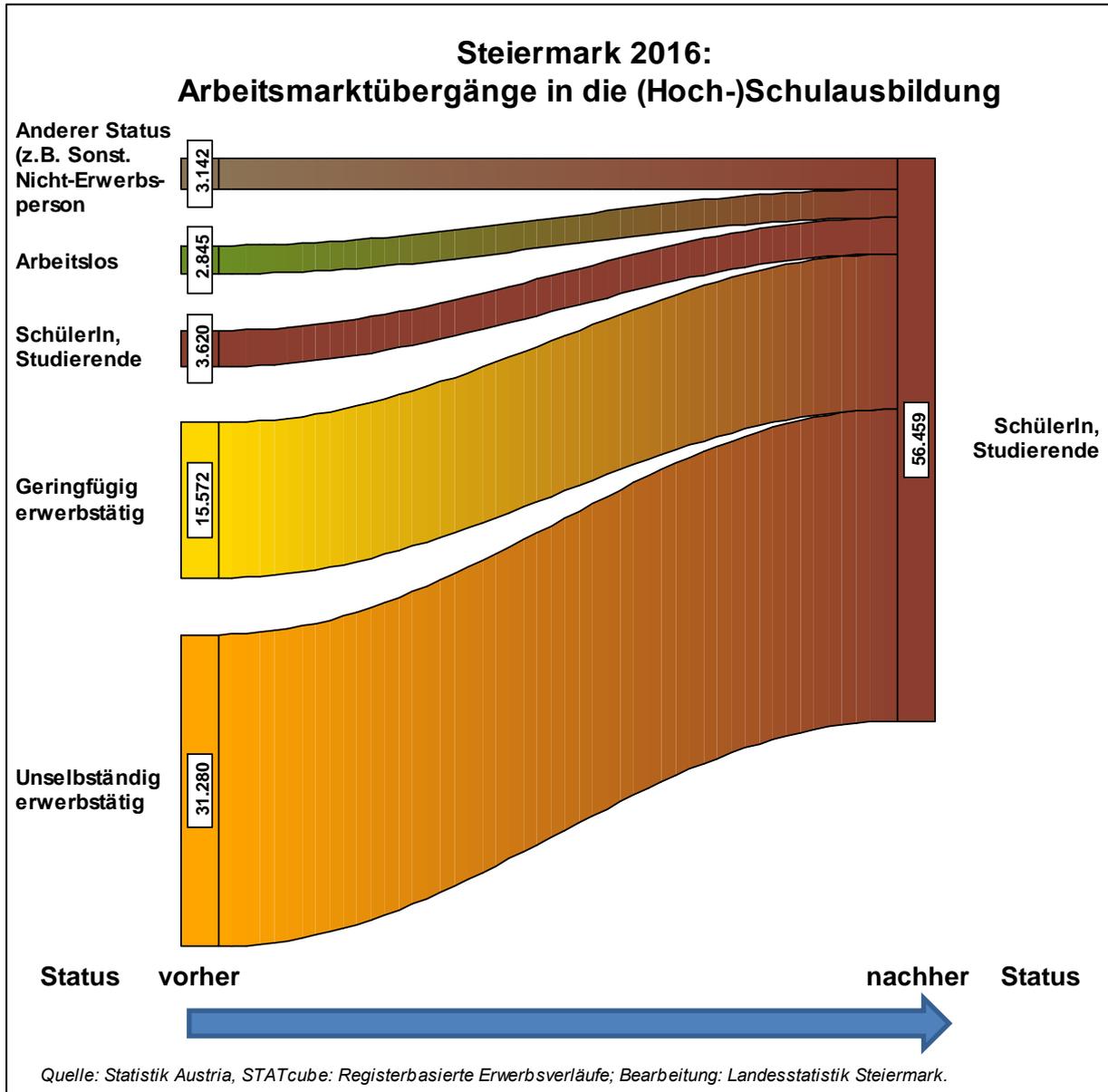
Grafik 19



Grafik 20



Grafik 21

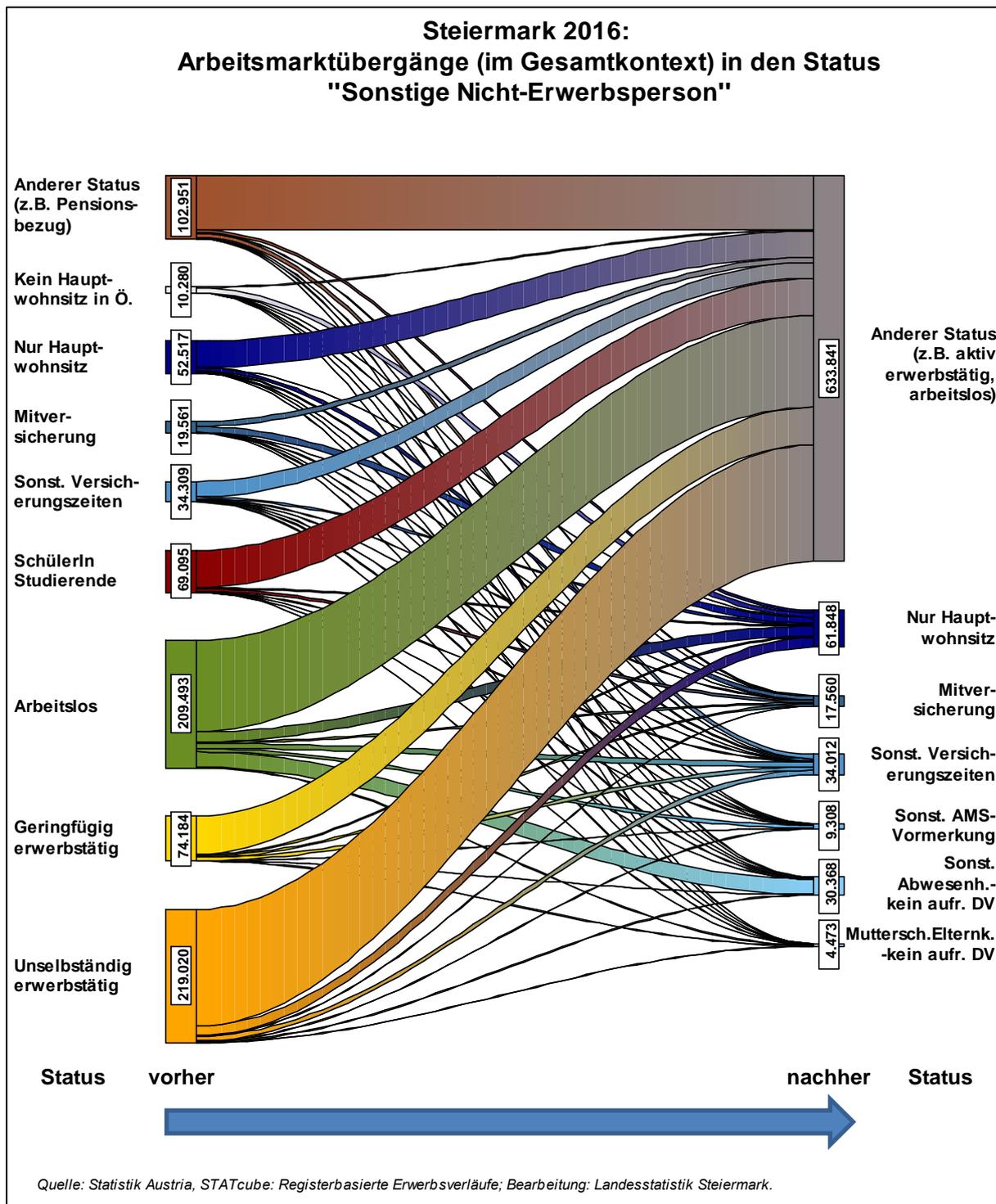


5.6. Eintritt in den Status „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“

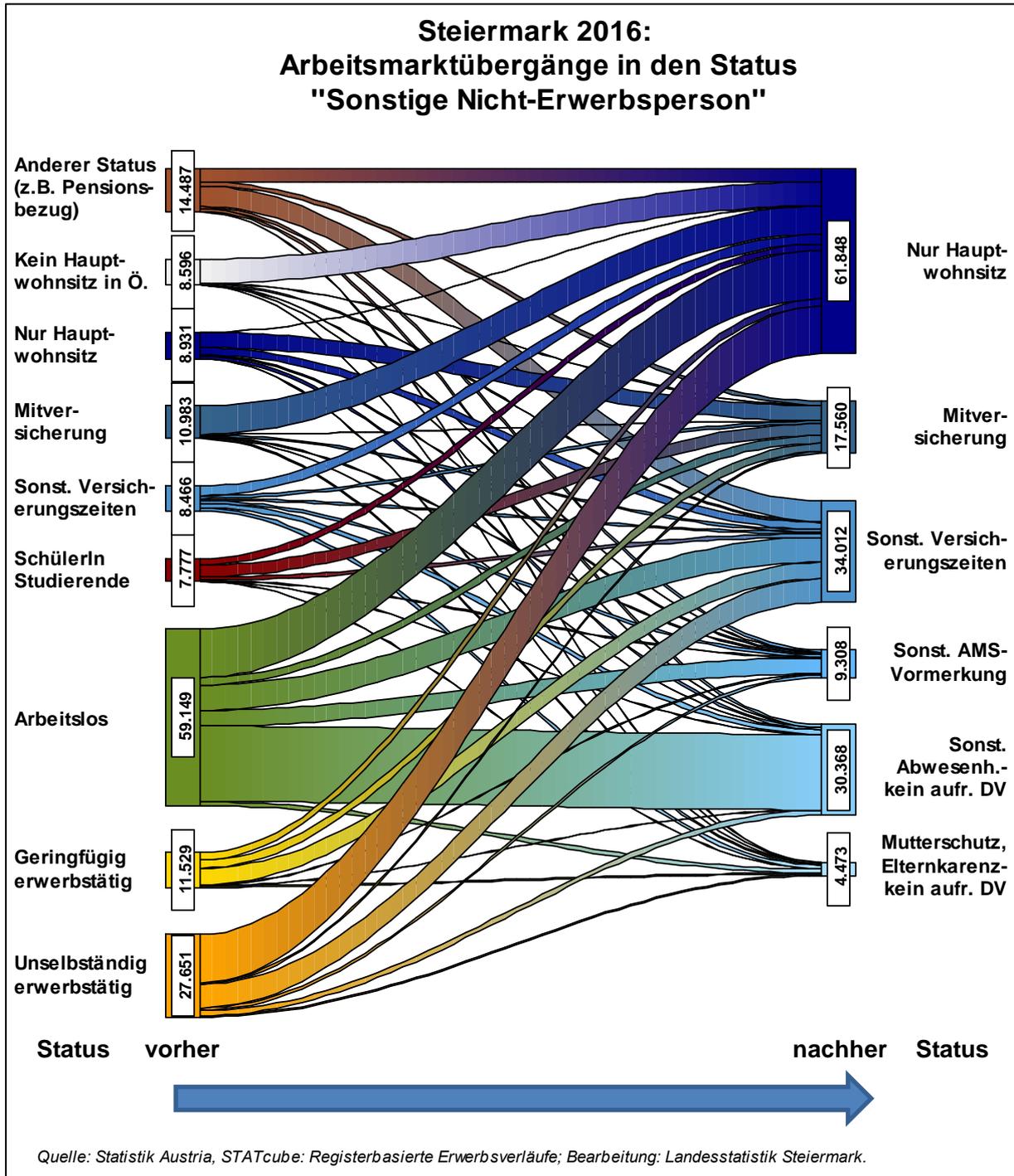
Eintritte in den Status „Sonstige Nicht Erwerbsperson“ sind die **drittgrößte Gruppe** am Wechseln (über 157.500). Bei den meisten Fällen, die in diesen Status gewechselt sind, handelt es sich um eine Veränderung, nach dieser nur mehr die **Hauptwohnsitzmeldung** bekannt ist (über 61.8000 Fälle). In weiteren 34.012 Fällen erfolgte der Wechsel zu **sonsti-**

gen Versicherungszeiten, gefolgt von **sonstiger Abwesenheit ohne aufrechtes Dienstverhältnis** (30.368). Deutlich geringer ist die Zahl der Eintritte in die Mitversicherung (17.560), sowie jene der Eintritte in die sonstige AMS-Vormerkung und Beginn des Mutterschutzes bzw. Elternkarenz ohne aufrechtes Dienstverhältnis. In den Grafiken 22 und 23 werden die 8 wesentlichen Ströme in die Eintritte des Status „Sonstige Nicht Erwerbsperson“ dargestellt einerseits im Gesamtkontext andererseits nur die Übergänge in den Status „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“ betreffend.

Grafik 22



Grafik 23

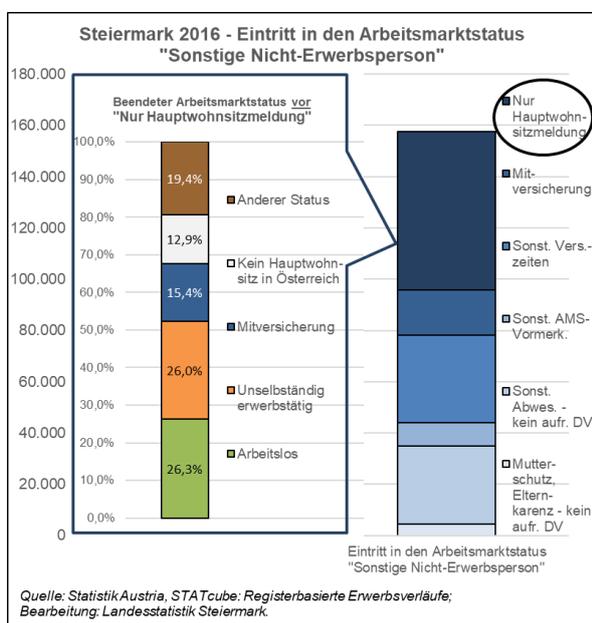


In den folgenden Abschnitten wird der Eintritt in den Status „Sonstige Nichterwerbsperson“ im Detail betrachtet, beginnend mit der größten Gruppe.

5.6.1. Änderungen zur ausschließlichen Hauptwohnsitzmeldung

Die größte Gruppe in den Eintritten des Status „Sonstige Nicht-Erwerbspersonen“ ist jene, von denen **nach einer Änderung nur (mehr) die Hauptwohnsitzmeldung** bekannt ist (61.484 Fälle).

Grafik 24



Davor waren diese Fälle vor allem

- **arbeitslos** (26,3%)
- **unselbständig erwerbstätig** (26,0%)
- **mitversichert** (15,6%)
- in **Österreich nicht Hauptwohnsitz** gemeldet (12,9%).

5.6.2. Erwerb von sonstigen Versicherungszeiten

Die **zweitgrößte Gruppe** bei den Eintritten in den Status „Sonstige Nicht-Erwerbspersonen“ ist jene mit sonstigen Versicherungszeiten (über 34.000 Fälle).

Nicht ganz ein Viertel dieser Eintritte stammen jeweils von **Beendigungen**

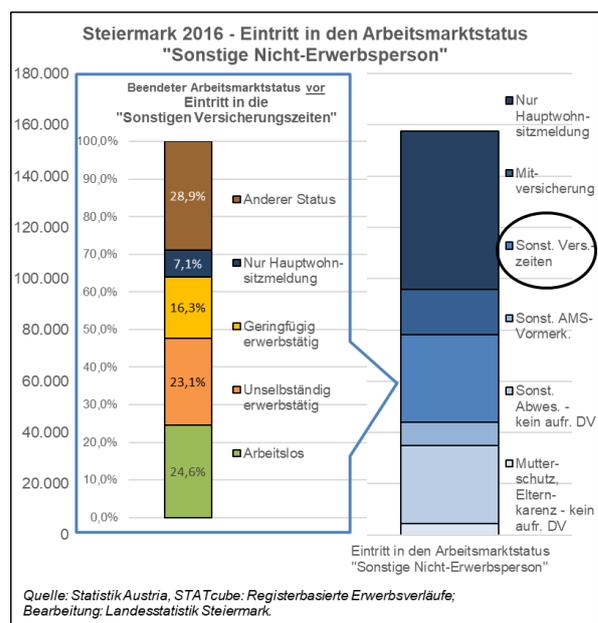
- der **Arbeitslosigkeit** (24,6%) sowie
- einer **unselbständigen Beschäftigung** (23,1%).

Weitere 16,3% waren zuvor **geringfügig beschäftigt**, während man von 7,1% dieser Fälle nur die **Hauptwohnsitzmeldung** vorher hatte.

Im „**Anderen Status**“ vor Wechsel sind noch auffallend (siehe Tabelle 4):

- der Status „Mutterschutz bzw. Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis“ (5,7% der Eintritte in „sonstige Versicherungszeiten“ kommen von dort), sowie
- der Status „Mutterschutz bzw. Elternkarenz ohne aufrechtes Dienstverhältnis“ (5,4%).

Grafik 25

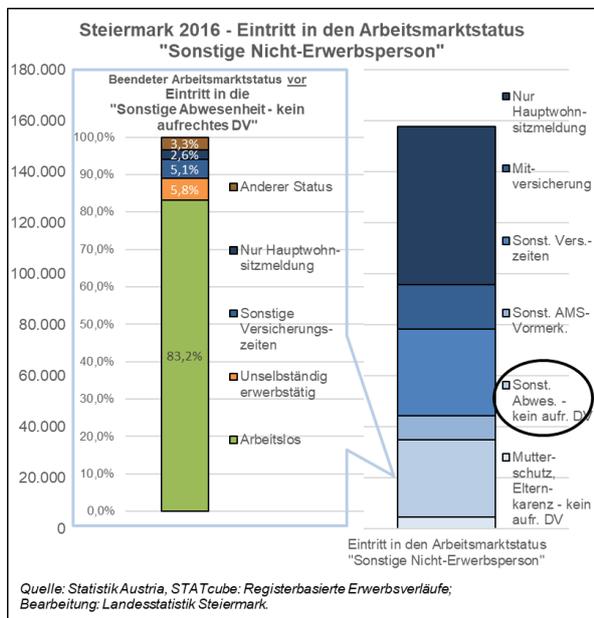


5.6.3. Eintritt in die sonstige Abwesenheit ohne aufrechtes Dienstverhältnis

Die sonstige Abwesenheit ohne aufrechtes Dienstverhältnis umfasst die gleichen Komponenten wie die sonstige temporäre Abwesenheit (z.B. Waffen-/Kaderübung, Krankengeld/Krankenstand, Familienhospizkarenz/Pflegekarenz), nur besteht hier kein aufrechtes Dienstverhältnis bzw. dieses ist unklar. Dieser Substatus ist **die drittgrößte Gruppe bei den**

Eintritten in den Status „Sonstige Nicht-Erwerbsperson“. Diese Eintritte waren in über 80% der Fälle **zuvor arbeitslos**.

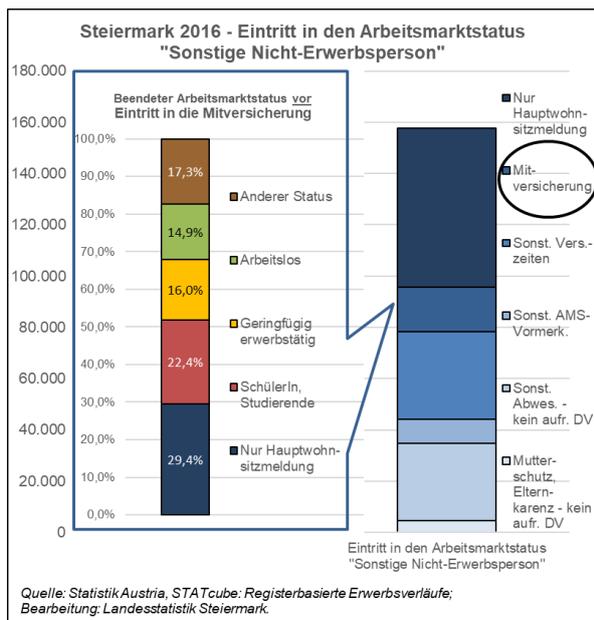
Grafik 26



5.6.4. Eintritt in die Mitversicherung

Die Möglichkeit der Mitversicherung wurde 17.560 -mal im Jahr 2016 genutzt.

Grafik 27



Zuvor befanden sich diese Fälle vor allem im Status:

- „Nur Hauptwohnsitzmeldung“ (fast 30%),
- „SchülerIn, Studierende“ (22,4%),
- „Geringfügig erwerbstätig“ (16,0%) oder
- „Arbeitslos“ (14,9%).

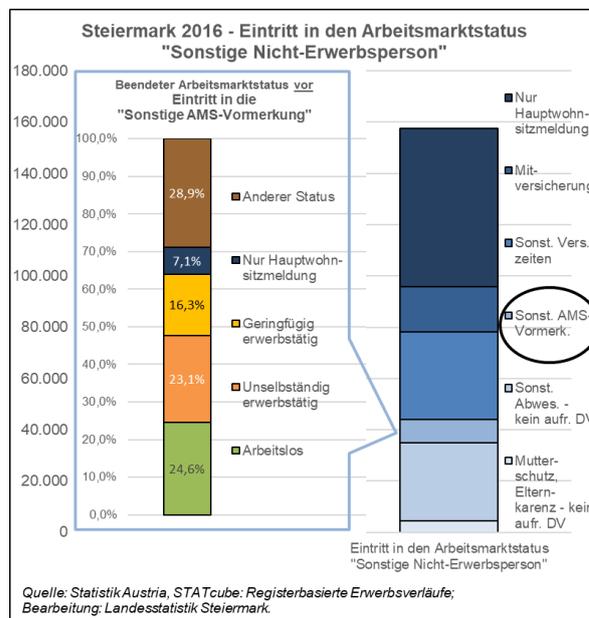
5.6.5. Eintritt in die sonstige AMS-Vormerkung

Die sonstige AMS-Vormerkung wird hauptsächlich aus Fällen gespeist, die zuvor

- bereits **arbeitslos** (24,6%) oder
- **unselbständig beschäftigt** (23,1%) waren oder
- eine **geringfügige Erwerbstätigkeit** beendeten (16,3%).

Der viertgrößte Anteil kam aus der Gruppe jener Fälle, von denen zuvor nur die Hauptwohnsitzmeldung bekannt war (7,1%). Der Rest (28,9%) verteilt sich auf die anderen zuvor beendeten Arbeitsmarktzuständen.

Grafik 28



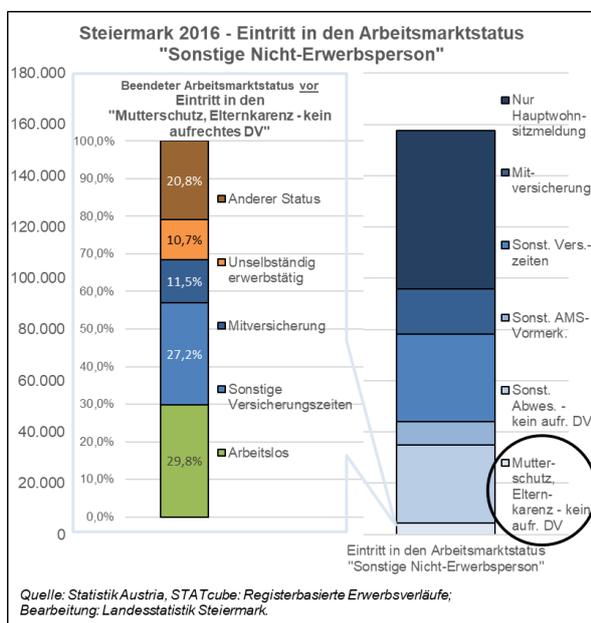
5.6.6. Eintritt in den Mutterschutz bzw. der Elternkarenz ohne aufrechtes Dienstverhältnis

Nicht ganz 4.500 Fälle wechselten in den Mutterschutz bzw. Elternkarenz ohne ein aufrechtes Dienstverhältnis zu haben.

Diese Fälle waren

- zu fast 30% vorher **arbeitslos**,
- weitere 27,2% hatten **sonstige Versicherungszeiten** vorher angerechnet bekommen,
- rund 12% waren **mitversichert** und
- in fast 11% der Fälle wurde dadurch die **unselbständige Erwerbstätigkeit** beendet.

Grafik 29



5.7. Arbeitsmarktübergänge 2016 nach Geschlecht

Generell kann man sagen, dass die Wechsel hauptsächlich die **unselbständige** bzw. die **geringfügige Erwerbstätigkeit** betreffen, sowie die **Arbeitslosigkeit** (siehe Tabelle 4 auf Seite 38).

Der Status „**Schülerinnen, Schüler, Studierende**“ (abgekürzt „SchülerIn, Studierende“) wechselt stark mit **aktiver Erwerbstätigkeit** (vor allem mit unselbständigen oder geringfügigen Beschäftigungen – da stecken oftmals Ferialjobs dahinter).

Das Wagnis in die **Selbständigkeit** zu gehen ist eher **gering** anzusehen. Der Anteil an **Pensionierungen** in der Gesamtmasse ist auch **sehr niedrig**.

In den Tabellen 5 und 6 auf Seite 39 und 40 sind die Statusübergänge innerhalb des Jahres 2016 nach **Geschlecht** der Fälle dargestellt.

Etwas mehr als jeder zweite Statuswechsel (51,5%) ist männlich.

Dabei sind bei den Eintritten (siehe Grafik 30)

- **mehr Männer als Frauen** anzutreffen bei:
 - dem **Grundwehr-, Ausbildungs- bzw. Zivildienst**,
 - der **unselbständigen Beschäftigung** sowie
 - der **Selbständigkeit** und
 - der **Arbeitslosigkeit** und
 - der „**Nur Hauptwohnsitzmeldung**“.
- **mehr Frauen als Männer** bei:
 - der **Geringfügigkeit**,
 - dem **Mutterschutz bzw. der Elternkarenz**,
 - der **Schul- bzw. Hochschul-ausbildung** und
 - der **Mitversicherung**.

Doch welche Zustände wurden dabei eher von Männern bzw. Frauen beendet? Dieser Frage gehen wir in den nächsten Unterabschnitten nach.

5.7.1. Eintritt in den Grundwehr-, Ausbildungs- bzw. Zivildienst

Der **Eintritt in den Grundwehrdienst bzw. Zivildienst** ist reines **Männertema** (es gab hier nur 16 weibliche Eintritte im Jahr 2016). Dafür wurde beendet

- in 41,5% der Fälle die **unselbständige Erwerbstätigkeit**.
- bei 13,4% die **Arbeitslosigkeit**.
- bei 28,3% war vor Eintritt nur die Hauptwohnsitzmeldung bekannt.

5.7.2. Wechsel zu einer unselbständigen Beschäftigung

Der Wechsel zu einer unselbständigen Beschäftigung erfolgte **deutlich öfters bei Männern** als bei Frauen (1,2-mal).

Bei den **Männern** kam es meistens nach einer **Phase der Arbeitslosigkeit** zu einer Jobaufnahme (bei 42,9% der Beschäftigungsaufnahmen von Männern). In 16,5% der Fälle wurde das Dienstverhältnis gewechselt (man blieb also in der unselbständigen Erwerbstätigkeit). 13,4% der Beschäftigungsaufnahmen unterbrachen (für einen Ferialjob) oder beendeten gerade ihre Schul- bzw. Hochschulausbildung.

Bei den Frauen war die Arbeitslosigkeit davor nicht so sehr das Thema wie bei den Männern. 29,7% der Fälle waren zuvor arbeitslos. **Deutlich höher** als bei den Männern hingegen war der Anteil bei der **Unterbrechung oder Beendigung der Schul- bzw. Hochschulausbildung** davor (19,1%, Männer 13,4%), etwas höher ist der Anteil des **Jobwechsels** (19,5%, Männer 16,5%). Frauen haben auch einen **höheren Anteil**, was den Wechsel von der **Geringfügigkeit** betrifft. 8,8% der Beschäftigungsaufnahmen von Frauen befanden sich vorher in einer geringfügigen Erwerbstätigkeit, während bei den Männern der Anteil bei 4,6% lag.

5.7.3. Eintritt in die Selbständigkeit

Den **Schritt in die Selbständigkeit** wagen **eher Männer** (9.563 versus Frauen 6.916), wobei die Fallzahl im Vergleich zur unselbständigen Erwerbstätigkeit sehr gering ist. **Meistens wird dafür das Dienstverhältnis beendet** (Männer 51,3%, Frauen 40,5%), weitaus seltener die Arbeitslosigkeit (Männer 15,2%, Frauen 11,3%). Bei den Frauen ist der Anteil der geringfügigen Erwerbstätigkeit davor deutlich höher als bei den Männern (11,5% versus Männer 4,8%).

5.7.4. Eintritt in die geringfügige Erwerbstätigkeit

Die **Aufnahme einer geringfügigen Erwerbstätigkeit** wird **deutlich öfters** von den **Frauen** wahrgenommen (48.463 Fälle versus Männer 32.691):

- In den meisten Fällen waren sie davor einer **(Hoch-)Schulausbildung** (23,9%) oder
- **arbeitslos** gemeldet (17,9%).
- Eine **unselbständige** Erwerbstätigkeit wurde in 13,3% der Fälle beendet,
- bei 12,8% kam es zu einem Wechsel der **geringfügigen** Erwerbstätigkeit.

Bei den Männern wurde durch die Aufnahme einer geringfügigen Erwerbstätigkeit

- in 30,7% der Fälle die **Arbeitslosigkeit beendet**,
- bei rund einem Fünftel der Status „**SchülerIn, Student**“.
- Männer mit **Pensionsbezug** hingegen nehmen öfters eine geringfügige Erwerbstätigkeit (Männer **12,1%**, Frauen 6,8%) auf.

Bezogen auf alle Wechsel macht der Wechsel in die geringfügige Beschäftigung bei den Männern nur 7,5% aus, während bei den Frauen dieser Anteil 12,8% beträgt.

5.7.5. Eintritt in die Arbeitslosigkeit

Der Eintritt in die Arbeitslosigkeit tritt bei **Männern um 30% häufiger** auf als bei den Frauen (117.890 versus Frauen 90.890). Die Männer waren auch zu einem höheren Prozentsatz vorher unselbständig erwerbstätig (Männer 40,3%, Frauen 29,7%), während Änderungen innerhalb der Arbeitslosigkeit häufiger bei den Frauen vorkommt (25,0%, Männer 17,2%).

5.7.6. Eintritt in die Pension

Bei **Pensionseintritten** gibt es keine gravierenden Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

5.7.7. (Wieder-)Aufnahme der Schul- bzw. Hochschulausbildung

Die (Wieder-)Aufnahme der Schul- bzw. Hochschulausbildung tritt um 31,5% **häufiger** bei den **Frauen** als bei den Männern auf. Bei mehr als der Hälfte der Fälle (bei beiden Geschlechtern) wurde dadurch ein **Beschäftigungsverhältnis beendet**, ein **Job auf geringfügigkeitsbasis** hingegen **deutlich öfters von Frauen** (30,9% versus Männer 23,2%). Arbeitslosigkeit und Wechsel der Ausbildung fallen da nicht ins Gewicht.

5.7.8. Zugänge in die Gruppe „Sonstige Nichterwerbspersonen“

Zugänge in die Gruppe „Sonstige Nichterwerbspersonen“ zeigen **deutliche Männerüberschüsse** bei

- „Sonstiger Abwesenheit – kein aufrechtes Dienstverhältnis“,
- „Sonstiger AMS-Vormerkung - kein aufrechtes Dienstverhältnis“ und
- „Nur Hauptwohnsitzmeldung“,

während die **anderen Kategorien** deutlich mehr Zustrom von **Frauen** haben, vor allem die **Mitversicherung** (um 83,9% mehr Frauen als Männer).

Elternkarenz ohne aufrechtes Dienstverhältnis

Von den **Frauen**, die 2016 eine Elternkarenz begonnen haben ohne aufrechtes bzw. unklares Dienstverhältnis, waren zu 28,9% davor **arbeitslos** oder hatten zu 28,4% **sonstige Versicherungszeiten**, während bei den **Männern** - die Zahl der Fälle ist hier verschwindend gering im Vergleich zu den Frauen (241 versus 4.232 Fälle) - ein weitaus **höherer Anteil** aus der **Arbeitslosigkeit** kommt (46,1%).

„Sonstige Abwesenheit – kein aufrechtes Dienstverhältnis“

Bei „Sonstiger Abwesenheit – kein aufrechtes Dienstverhältnis“ gibt es keine gravierenden

Unterschiede zwischen den Geschlechtern, was die Wechselströme betrifft.

Sonstige AMS-Vormerkung - kein aufrechtes Dienstverhältnis

Eine **Beendigung der Arbeitslosigkeit** vor Eintritt in die „Sonstige AMS-Vormerkung - kein aufrechtes Dienstverhältnis“ kommt bei den Frauen ein weitaus häufiger als bei den Männern (62,2% versus 51,4%) vor.

Sonstige Versicherungszeiten

Von den 14.498 **männlichen Fällen**, die sich nach dem Wechsel im Status „Sonstige Versicherungszeiten“ befanden hatten **vorher**

- in 28,6% der Fälle eine **unselbständige Beschäftigung**,
- in 13,2% der Fälle eine **geringfügige** oder
- waren in 28,6% der Fälle **arbeitslos**.

Bei den Frauen (19.514 Fälle) ist

- der Anteil der beendeten **Beschäftigung** davor deutlich **geringer** (19,1%),
- **auch** der Anteil der ehemaligen **Arbeitslosigkeit** (21,6%),
- dafür war die vormalige **geringfügige Erwerbstätigkeit höher** (18,7%).

Mitversicherung

In die Mitversicherung gewechselt sind deutlich **öfters Frauen** aus der **geringfügigen Erwerbstätigkeit** (21,3%) als Männer (6,3%). Bei den **Männern** gibt es hingegen mehr Eintritte von **vormals Schülern oder Studenten** (31,8% versus Frauen 17,3%). Von mehr als einem Viertel der Eintritte in die Mitversicherung - sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen - war vorher nur die Hauptwohnsitzmeldung bekannt.

Nur Hauptwohnsitzmeldung

Bei den Eintritten in den Status „Nur Hauptwohnsitzmeldung“ zeigt sich bei den **Männern**, dass die Fälle vor dem Wechsel

- zu 28,5% **unselbständig** erwerbstätig,
- Zu 28,4% **arbeitslos** waren und
- zu 13% **keinen Hauptwohnsitz in Österreich** hatten.

Bei den Frauen waren vorher die Fälle zu

- 22,6% **unselbständig** erwerbstätig,
- 23,4% **arbeitslos**, weitere
- 23,1% **mitversichert** (Männer nur 9,6%) und
- 12,8% hatten **keinen Hauptwohnsitz in Österreich**.

Grafik 30

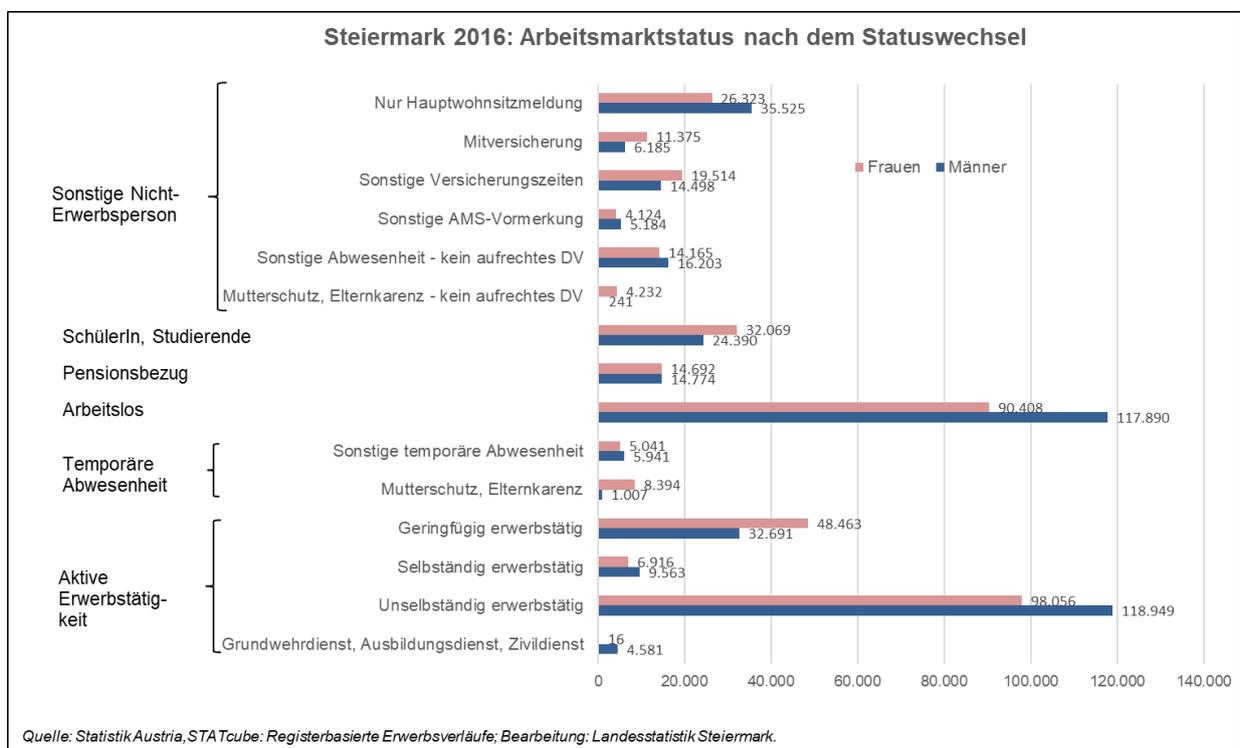


Tabelle 5

Wechsel des Arbeitsmarktkstatus im Jahr 2016		Anzahl der Zugänge in ¹⁾	Arbeitsmarktkstatus vor dem Statuswechsel=Beendigung																														
			Aktiv erwerbstätig					Temporär abwesend	Arbeitslos			SchülerIn, Studierende		Sonstige Nicht-Erwerbspersonen																			
Arbeitsmarktkstatus nach dem Statuswechsel=Eintritt		100%	Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	Unselbständig erwerbstätig	Selbständig erwerbstätig	Geringfügig erwerbstätig	Mutterschutz, Elternkarenz	Sonstige temporäre Abwesenheit	Arbeitslos	Pensionsbezug	SchülerIn, Studierende	Mutterschutz, Elternkarenz - kein aufrechtes DV	Sonstige Abwesenheit - kein aufrechtes DV	Sonstige AMS-Vormerkung	Sonstige Versicherungszeiten	Mitversicherung	Nur Hauptwohnsitzmeldung	Kein Hauptwohnsitz in Österreich															
Insgesamt		407.622	29,3	11,5	16,5	41,3	12,5	5,2	13,5	89,9	8,7	29,1	13,4	2,9	15,2	30,7	12,1	20,7	7,5	8,8	13,4	11,2	5,9	6,0	5,9	6,2	7,5	25,3	28,3	8,1	6,3	13,0	
Aktiv erwerbs-tätig		118.949	16,5	41,3	12,5	5,2	13,5	89,9	8,7	29,1	13,4	2,9	15,2	30,7	12,1	20,7	7,5	8,8	13,4	11,2	5,9	6,0	5,9	6,2	7,5	25,3	28,3	8,1	6,3	13,0			
Temporär abwesend		5.941	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	
Arbeitslos		117.890	28,7	7,7	27,4	23,2	5,7	17,2	12,7	13,1	5,9	11,2	5,9	6,2	7,5	25,3	28,3	8,1	6,3	13,0	11,2	5,9	6,0	5,9	6,2	7,5	25,3	28,3	8,1	6,3	13,0		
Pensionsbezug		14.774	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6
SchülerIn, Studierende		24.390	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	5,9
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen		35.525	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6
		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

¹⁾ Alle Wechsel ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstige administrative Wechsel
 Anmerkung: Ströme, die zahlenmäßig weniger als 5% der Übergänge zum neuen Arbeitsmarktkstatus ausmachen, wurden zur Übersichtlichkeit eit unterdrückt. Die Balkendarstellung beginnt ab 1%.
 Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 20.02.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Steiermark 2016 - Männer: Übergänge des Arbeitsmarktkstatus im Detail

Tabelle 6

Wechsel des Arbeitsmarkstatus im Jahr 2016		Anzahl der Zugänge in ¹⁾	Steiermark 2016 - Frauen: Übergänge des Arbeitsmarkstatus im Detail													
			Arbeitsmarkstatus vor dem Statuswechsel=Beendigung						Arbeitsmarkstatus nach dem Statuswechsel=Eintritt							
			Aktiv erwerbstätig			Temporär abwesend	Arbeitslos			Pensionsbezug				Sonstige Nicht-Erwerbspersonen		
			Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	Unselbständig erwerbstätig	Selbständig erwerbstätig	Geringfügig erwerbstätig	Mutterschutz, Elternkarenz	Sonstige temporäre Abwesenheit	SchülerIn, Studierende	Mutterschutz, Elternkarenz - kein aufrechtes DV	Sonstige Abwesenheit - kein aufrechtes DV	Sonstige AMS-Vormerkung	Sonstige Versicherungszeiten	Mitversicherung	Nur Hauptwohnsitzmeldung	Kein Hauptwohnsitz in Österreich
		100%	Eintritte kommen von (in Zeilenprozent)													
Insgesamt		383.788	26,0	11,7	23,7	10,0	5,9									
Aktiv erwerbs-tätig	Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	16														
	Unselbständig erwerbstätig	98.056	19,5	8,8	29,7	19,1	7,5									
	Selbständig erwerbstätig	6.916	40,5	10,1	11,5	11,3	8,4									
	Geringfügig erwerbstätig	48.463	13,2	13,6	17,9	6,8	23,9									
Temporär abwesend	Mutterschutz, Elternkarenz	8.394	85,3	11,8												
	Sonstige temporäre Abwesenheit	5.041	91,7	7,7												
Arbeitslos		90.408	29,7	6,6	25,0	13,1	6,8	8,1								
		14.692	27,0	6,3	25,2	6,6	16,3	5,1	7,8							
Pensionsbezug		32.069	53,6	30,9	6,6	16,3	7,1									
	SchülerIn, Studierende	4.232	10,8	10,9	28,9			28,4	11,7							
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen	Mutterschutz, Elternkarenz - kein aufrechtes DV	14.165			83,8			5,9								
	Sonstige Abwesenheit - kein aufrechtes DV	4.124	9,9		51,4			7,2								
	Sonstige AMS-Vormerkung	19.514	19,1	18,7	21,6	9,4		10,5								
	Sonstige Versicherungszeiten	11.375	21,3	14,8	17,3			7,3								
	Nur Hauptwohnsitzmeldung	26.323	22,6		23,4				23,1							12,8

¹⁾ Alle Wechsel ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstige administrative Wechsel

Anmerkung: Ströme, die zahlenmäßig weniger als 5% der Übergänge zum neuen Arbeitsmarkstatus ausmachen, wurden zur Übersichtlichkeit unterdrückt. Die Balkendarstellung beginnt ab 1%.

Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 20.02.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

6. Aufnahme einer unselbstständigen Beschäftigung 2016

Wie man im vorigen Kapitel gesehen hat, ist die unselbständige Beschäftigung einer der wesentlichen Eckpfeiler in der Arbeitswelt. Erwerbsverläufe sind sehr stark durch Aufnahmen und Beendigungen eines unselbständigen Dienstverhältnisses geprägt. In diesem Abschnitt beschäftigen wir uns mit den **Beschäftigungsaufnahmen**. Wir gehen Fragen nach wie z.B.:

- *Wie oft kommen Beschäftigungsaufnahmen vor?*
- *In welche Branchen?*
- *Handelt es sich bei den Beschäftigungsaufnahmen um Wiedereinstellungen?*
- *Welcher Arbeitsmarkstatus wurde durch die Aufnahme beendet?*
- *Wie schaut das Einkommen aus?*
- *Ist das Einkommen ein Hauptgrund für einen Jobwechsel?*

6.1. Beschäftigungsaufnahmen 2016 in den Bundesländern

Im Jahr 2016 wurden insgesamt rund 1,877 Millionen Wechsel zu einer unselbständigen Beschäftigung erfasst. Die Verteilung auf die Bundesländer (standardisiert auf 1.000 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) ist in Grafik 31 ersichtlich.

Die **meisten Beschäftigungsaufnahmen** fanden in den von Tourismus stark geprägten Bundesländern

- **Tirol** (347 auf 1.000 Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren),
- **Salzburg** (311) und
- **Kärnten** (294)

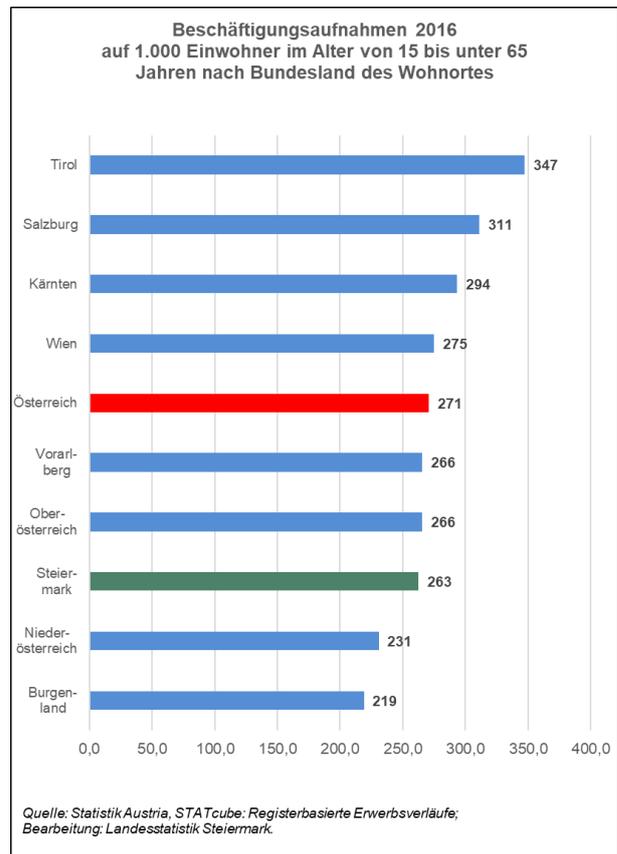
statt. Die Schlusslichter hingegen bildeten hier

- **Burgenland** (219)

- **Niederösterreich** (231) und
- **Steiermark** (263).

Der **Österreichschnitt** liegt bei **271 Beschäftigungsaufnahmen pro 1.000 Einwohner** im Alter von **15 bis unter 65 Jahren**.

Grafik 31



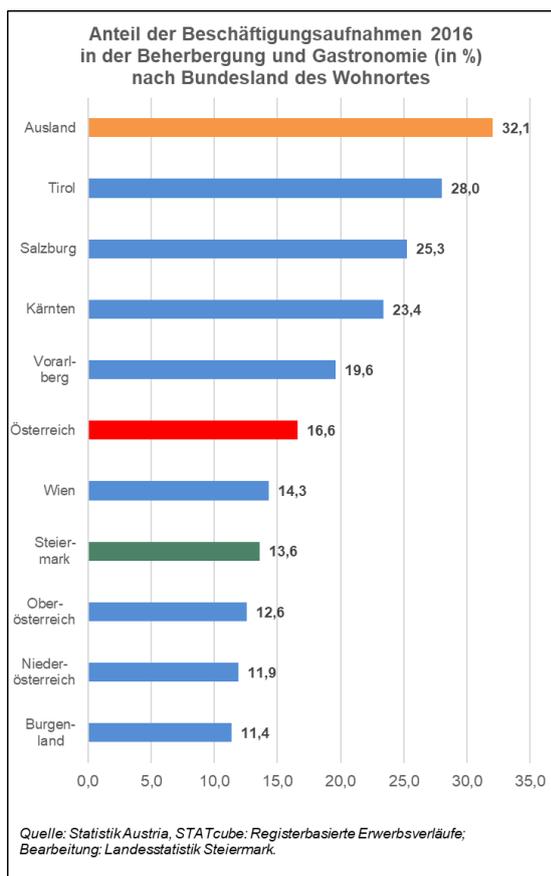
6.1.1. Beschäftigungsaufnahmen nach Branchen

In Tabelle 7 und Grafik 33 sehen wir, wie sich die Beschäftigungsaufnahmen auf die Branchen¹⁴ verteilen und wie die Anteile unter den Bundesländern variieren.

Wie bereits erwähnt ist ein **hoher Anteil** der Beschäftigungsaufnahmen in der Branche „**Beherbergung und Gastronomie**“ besonders in den **westösterreichischen** Bundesländern Tirol, Salzburg und Vorarlberg sowie Kärnten (vor Vorarlberg) zu finden. In der Grafik 32 wurden die Anteile zur Veranschaulichung detaillierter dargestellt.

¹⁴Basierend auf ÖNACE der Arbeitsstätte

Grafik 32



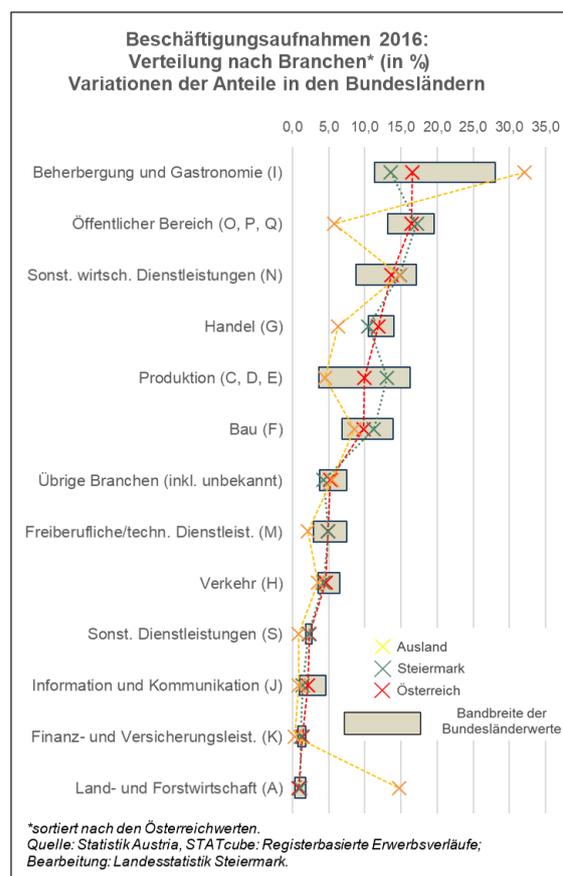
Die **zweite wichtige Branche** ist der **Öffentliche Bereich** (siehe Grafik 33), der sich aus den Wirtschaftsabschnitten „Öffentliche Verwaltung“, „Erziehung und Unterricht“ sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“ zusammensetzt. Die **Spannweite** zwischen den **Bundesländern** ist aber **deutlich geringer** als in der Branche „Beherbergung und Gastronomie“. In Burgenland und Niederösterreich finden fast ein Fünftel der Beschäftigungsaufnahmen hier statt. Die **Steiermark** folgt mit **17,2%**.

Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen folgen **österreichweit** auf **Platz 3** (13,9%). Oberösterreich mit 17,1%, Wien mit 16,8% liegen deutlich und die **Steiermark** mit **14,8%** etwas darüber.

Der **Handel** liegt mit 11,8% österreichweit noch über der 10%-Marke, **Niederösterreich ragt** hier mit einem Anteil von **14,0% heraus**, während **die Steiermark** den **geringsten Anteil** hat (10,5%).

In der **Produktion** liegt eine **größere Spannweite** in den Bundesländerergebnissen vor. Von den Beschäftigungsaufnahmen in **Oberösterreich** sind **16,3%** in der Produktion zu finden, in Vorarlberg 14,9% sowie in der **Steiermark** **13,1%**, wogegen in **Wien** **nur 3,7%** der Beschäftigungsaufnahmen auf diese Branche entfallen. Der zweitniedrigste Anteil macht beträgt 7,9% (Salzburg).

Grafik 33



In der Grafik 33 (gelbe Markierung) sowie in Tabelle 7 sind auch die Fälle der sogenannten **Grenzgänger** dargestellt (Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben und in Österreich arbeiten). Diese finden überwiegend einen Job in der „**Beherbergung und Gastronomie**“ (32,1%), gefolgt von „**Land- und Forstwirtschaft**“ (14,7%) und „**Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen**“ (ebenfalls 14,7%).

Tabelle 7

Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾ 2016 nach Bundesland des Wohnortes und Branche ²⁾ (in Prozent)												
Beschäftigungsaufnahme	Gesamt	Öster- reich	Bundesland									Ausland
			Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	
Insgesamt	1.877.429	1.590.060	42.065	108.099	252.473	259.859	114.640	217.005	175.325	68.913	351.681	287.369
Nach Branchen (in Spalten %)	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft (A)	3,0	0,8	1,2	1,3	1,8	0,7	0,5	1,1	0,5	0,8	0,3	14,7
Produktion (C, D, E)	9,1	10,0	8,8	10,0	10,6	16,3	7,9	13,1	8,3	14,9	3,7	4,5
Bau (F)	9,7	9,9	14,0	12,9	9,4	9,1	10,1	11,3	9,8	6,8	9,0	8,6
Handel (G)	11,0	11,8	13,0	10,7	14,0	11,8	12,6	10,5	11,2	12,9	11,2	6,3
Verkehr (H)	4,4	4,6	3,6	3,9	4,0	4,2	6,3	4,3	6,6	4,4	4,4	3,5
Beherbergung und Gastronomie (I)	19,0	16,6	11,4	23,4	11,9	12,6	25,3	13,6	28,0	19,6	14,3	32,1
Information und Kommunikation (J)	2,0	2,2	1,7	0,9	2,3	1,5	1,2	1,4	0,9	1,1	4,6	0,9
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	1,2	1,4	1,7	1,2	1,6	1,2	1,1	1,1	0,8	1,1	1,8	0,3
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	4,5	4,9	5,5	3,4	5,2	4,0	3,4	5,0	3,3	2,9	7,4	2,1
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	13,9	13,7	10,1	11,2	12,4	17,1	10,3	14,8	8,8	12,8	16,4	14,7
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	14,9	16,5	19,6	13,9	19,5	15,5	13,1	17,2	16,1	15,1	16,7	5,8
davon: Öffentliche Verwaltung (O)	4,7	5,5	8,6	4,8	9,2	4,6	3,1	6,3	3,5	5,4	4,8	0,4
Erziehung und Unterricht (P)	4,6	4,7	3,7	3,8	4,3	4,1	4,6	4,8	5,6	3,2	5,5	4,3
Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	5,5	6,3	7,2	5,3	6,1	6,8	5,4	6,2	7,0	6,4	6,5	1,1
Sonst. Dienstleistungen (S)	2,1	2,3	2,1	2,2	2,6	2,3	2,0	2,2	2,0	1,8	2,7	0,9
Übrige Branchen (inkl. unbekannt)	5,3	5,2	7,5	5,1	4,7	3,7	6,2	4,3	3,8	5,9	7,4	5,5

¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstiger administrativer Wechsel. ²⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte.

Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 07.03.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 8

Wiedereinstellung ¹⁾ beim selben Dienstgeber 2016 nach Bundesland des Wohnortes und Branche ²⁾ (in Prozent)												
Beschäftigungsaufnahmen ³⁾	Gesamt	Öster- reich	Bundesland									Ausland
			Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	
Insgesamt	1.877.429	1.590.060	42.065	108.099	252.473	259.859	114.640	217.005	175.325	68.913	351.681	287.369
davon Wiedereinstellungen¹⁾	729.589	609.581	15.132	45.559	94.058	97.748	48.682	86.085	83.625	24.085	114.607	120.008
in %	38,9	38,3	36,0	42,1	37,3	37,6	42,5	39,7	47,7	34,9	32,6	41,8
Wiedereinstellung in den Branchen (in %)												
Land- und Forstwirtschaft (A)	54,6	52,0	43,4	57,0	51,0	47,6	47,9	54,4	56,6	50,5	55,1	55,4
Produktion (C, D, E)	32,5	33,1	30,8	35,7	31,1	34,5	32,4	37,0	33,4	28,0	25,9	26,2
Bau (F)	50,7	52,7	56,8	62,2	54,2	54,2	57,3	59,1	59,8	41,4	37,0	38,1
Handel (G)	24,4	23,7	22,4	27,7	23,4	23,3	25,3	26,9	28,4	22,3	18,7	31,7
Verkehr (H)	37,5	38,3	37,9	46,3	35,2	35,1	48,1	42,1	52,5	38,7	23,0	31,3
Beherbergung und Gastronomie (I)	46,6	47,8	40,0	50,1	44,1	48,2	53,2	44,0	60,5	50,6	35,1	43,2
Information und Kommunikation (J)	29,9	29,9	24,9	22,4	30,0	24,3	23,8	25,0	34,3	37,1	32,6	29,3
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	24,3	24,4	17,7	27,7	23,6	32,5	20,6	34,4	22,5	18,1	19,1	22,9
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	29,2	29,4	30,9	33,4	26,8	30,1	26,6	31,3	31,4	27,0	29,1	26,8
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	35,4	34,4	37,3	38,4	33,5	34,1	32,6	37,4	38,6	31,6	32,1	40,3
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	38,9	38,5	31,1	33,1	43,1	37,5	41,4	37,0	47,6	33,0	34,6	44,2
Öffentliche Verwaltung (O)	39,0	39,3	36,5	35,1	49,4	31,6	34,1	38,2	35,0	31,7	37,9	19,5
Erziehung und Unterricht (P)	49,2	48,8	37,7	44,0	48,4	48,3	59,2	48,8	62,1	53,4	41,3	51,5
Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	30,1	30,2	21,3	23,5	29,8	35,1	30,7	26,6	42,3	23,9	26,5	25,6
Sonst. Dienstleistungen (S)	30,9	31,3	25,6	29,9	27,1	34,1	35,5	35,6	37,4	27,3	28,3	24,8
Übrige Branchen (inkl. unbekannt)	49,9	50,6	42,7	42,5	48,6	54,5	52,9	45,0	49,5	37,0	56,6	46,2

¹⁾ innerhalb von 1 Jahr bzw. nach Elternkarenz innerhalb von 2 Jahren. ²⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte. ³⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstiger administrativer

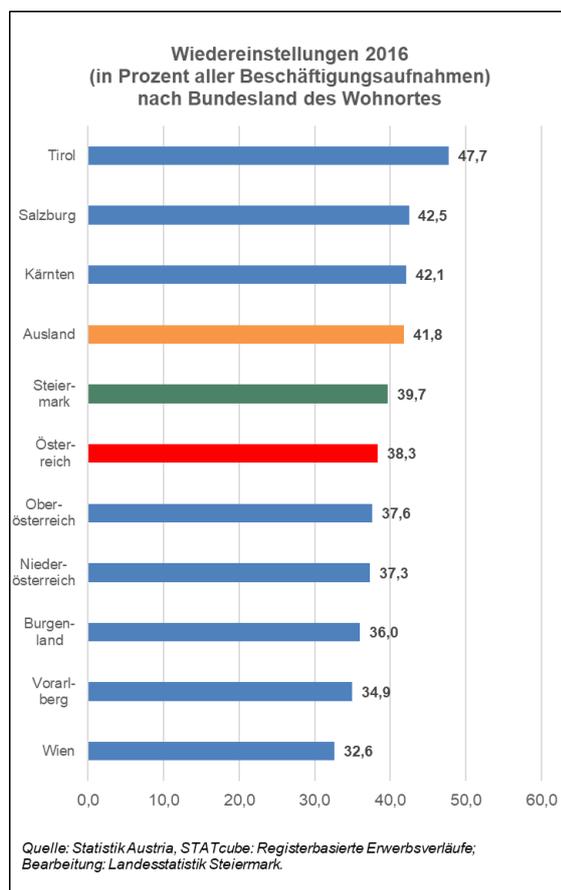
Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 07.03.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

6.1.2. Wiedereinstellungen nach Branche

Wir wissen, dass es Branchen gibt, die Saisonalitäten unterworfen sind (z.B. der „Bau“ oder die „Beherbergung und Gastronomie“). In diesem Zusammenhang hat sich für uns die nächste Frage gestellt, wie viele von diesen Beschäftigungsaufnahmen im Jahr 2016 sind eigentlich **Wiedereinstellungen** beim selben Dienstgeber innerhalb eines Jahres bzw. nach Elternkarenz innerhalb von zwei Jahren.

In Tabelle 8 sehen wir, wie hoch die **Wiedereinstellungsraten** (Anteil der Wiedereinstellungen an allen Beschäftigungsaufnahmen) pro Branche sind.

Grafik 34



Bei den Beschäftigungsaufnahmen handelt es sich bei einem **großen Anteil um Wiedereinstellungen**. **Österreichweit** macht die Rate **38,3%** aus. Wenn auch jene Fälle mit Wohnort Ausland mitberücksichtigt werden, beträgt der Anteil 38,9%.

Am höchsten ist der Anteil in

- **Tirol** (47,7%), gefolgt von
- **Salzburg** (42,5%) und
- **Kärnten** (42,1%).

41,8% macht der Anteil der Wiedereinstellungen bei jenen Beschäftigungsaufnahmen aus, die ihren Wohnsitz im Ausland haben (unter anderem Grenzgänger). Die **Steiermark** liegt **auf Platz 5** mit einer Rate von **nicht ganz 40%**. (siehe Grafik 34)

Je nach Branche variieren in den Bundesländern (Wohnort) die Anteile der Wiedereinstellungen bei den Beschäftigungsaufnahmen (siehe Tabelle 8 und Grafik 35).

Österreichweit (Beschäftigungsaufnahmen mit Wohnsitz in Österreich) ist der Anteil der Wiedereinstellungen in der **Baubranche mit 52,7% am höchsten**, gefolgt von der Land- und Forstwirtschaft (52,0%) und den „Übrigen Branchen (inkl. Unbekannt)“ (50,6%). Die „Beherbergung und Gastronomie“ liegt an vierter Stelle mit 47,8%.

Am **geringsten** ist die Wiedereinstellungsrate **beim Handel (23,7%)** sowie in der Branche „Finanz- und Versicherungsleistungen“ (24,4%).

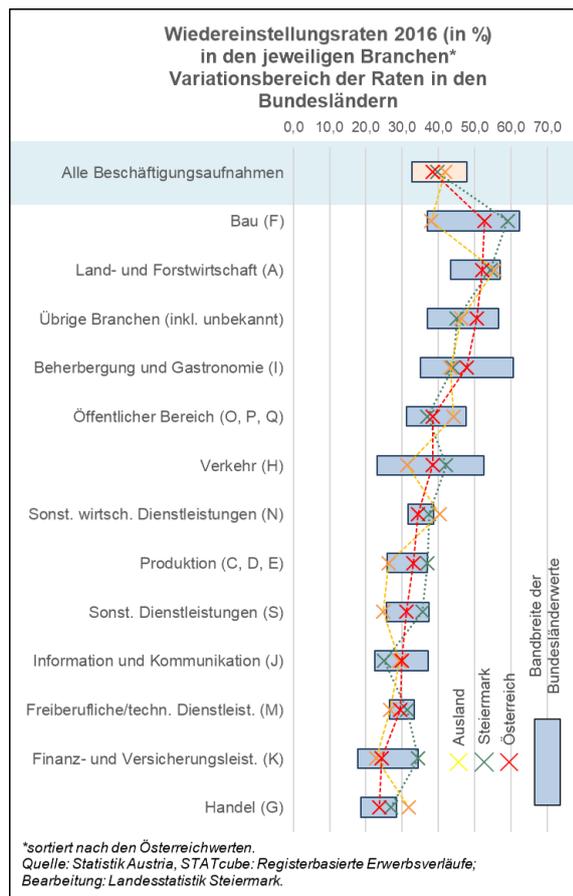
In Wien ist der **Anteil der Wiedereinstellungen** bei den **Beschäftigungsaufnahmen in der Baubranche** am geringsten (37,0%), während in **Kärnten der Anteil 62,2%** ausmacht. **Die Steiermark liegt mit 59,1% an zweiter Stelle**.

In der **Land- und Forstwirtschaft** ist die Spannweite nicht so groß. Die Wiedereinstellungsrate variiert von 43,4% (Burgenland) bis 57,0% (Kärnten).

Die **Beherbergung und Gastronomie** ist deutlich stärker im Westen und in Kärnten vertreten, so sind auch die Wiedereinstellungsraten in diesen Bundesländern deutlich höher (Tirol 60,5%, Salzburg 53,2%, Vorarlberg 50,6% und Kärnten 50,1%), während in Wien und im Burgenland der Anteil bei 35,1% bzw. 40% liegt. Sie **Steiermark** liegt **an drittletzter Stelle** im Bundesländervergleich (44,0%).

Starke Variationen in den Bundesländern sind noch in der Branche **Verkehr** zu finden. Während im Westen und zwar in Tirol und in Salzburg die Rate 52,5% bzw. 48,1% beträgt (**Steiermark** liegt an **4. Stelle mit 42,1%**), macht der Anteil in Wien nicht ganz ein Viertel aus (23,0%), davor befinden sich Ober- und Niederösterreich mit 35,1% bzw. 35,2%.

Grafik 35



Im Bereich der **Produktion** hat die **Steiermark die höchste Wiedereinstellungsraten (37,0%)**, aber die Spannweite ist hier nicht so groß. Wien hat den geringsten Anteil mit 25,9%.

In der Branche der **Finanz- und Versicherungsleistungen** liegt der Anteil der Wiedereinstellungen in der **Steiermark (34,4% 1. Platz)** deutlich **über dem Österreichwert (24,4%)**. Das Schlusslicht bildet hingegen Burgenland mit 17,7%.

6.1.3. Arbeitsmarktstatus vor Beschäftigungsaufnahme

Bereits im Abschnitt 5.1.1 haben wir für die Steiermark ausführlich diskutiert, welche Arbeitsmarktzustände durch die Aufnahme eines unselbständigen Dienstverhältnisses beendet wurden. Dabei zeigte sich, dass die **Beendigung der Arbeitslosigkeit** ein wesentlicher Parameter ist, aber auch ein **Jobwechsel** ist mitunter ein triftiger Grund, dass ein neues Beschäftigungsverhältnis aufgenommen wurde.

Die Gruppe der **Schülerinnen und Schüler** sowie der **Studierenden** mit Aufnahme eines Ferialjobs oder mit ihrem Einstieg in die Arbeitswelt nach Beendigung ihrer (Hoch-)Schulbildung sind ebenfalls nicht außer Acht zu lassen.

Jetzt vergleichen wir das Ergebnis mit den **anderen Bundesländern** (Tabelle 9 und Grafik 36).

Die unselbständige Erwerbstätigkeit löst zu einem großen Anteil in allen Bundesländern die **(vorübergehende) Arbeitslosigkeit** ab (siehe Grafik 36), wobei der Anteil jener Fälle, die vor Jobbeginn arbeitslos waren, **am niedrigsten**

- in Vorarlberg ist (31,6%), gefolgt von
- Niederösterreich (33,0%) und
- Oberösterreich (33,2%).

Am höchsten ist der Anteil hingegen

- in Kärnten (47,3%),
- Burgenland (39,7%) und
- Tirol (39,0%).

Die **Steiermark** liegt **mit 37,0% an vierter Stelle** noch deutlich über dem Österreichschnitt (35,9%).

Ein **Jobwechsel** (Beendigung einer unselbständigen Erwerbstätigkeit durch Aufnahme einer anderen unselbständigen Erwerbstätigkeit) ist der **zweithäufigste Grund** (Wohnort Österreich 18,2%). In **Wien** gehen **19,6%** der Beschäftigungsaufnahmen auf einen Jobwechsel zurück, gefolgt von **Vorarlberg (19,2%)**,

sowie **Salzburg** und **Oberösterreich** (mit jeweils **18,8%**). **Niederösterreich** liegt knapp dahinter (**18,5%**). In **Kärnten** hingegen hat nur jede siebente Beschäftigungsaufnahme (**14,6%**) vorher ihr altes unselbständiges Dienstverhältnis beendet. In **Tirol** beträgt der Anteil **16,2%**. **Steiermark** liegt mit **Burgenland** gleichauf bei **17,9%**.

Der Wechsel von einer **Geringfügigkeit** bzw. **Selbständigkeit** in die unselbständige Erwerbstätigkeit macht einen **deutlich geringeren Anteil** bei den Beschäftigungsaufnahmen aus (österreichweit ca. **11%**). Im **Bundesländervergleich** sieht man hier **keine allzu großen Schwankungen** (Vorarlberg **9,1%**, bis Wien **11,4%**).

Eine Beschäftigungsaufnahme **kommend vom Zustand „Sonstige Nicht-Erwerbspersonen“** (ohne Status „Hauptwohnsitz im Ausland“) erfolgte **österreichweit in 14,4%** der Fälle, **Kärnten** liegt mit **10,4%** deutlich darunter, gefolgt von **Burgenland** (**11,6%**) und der **Steiermark** (**12,1%**).

Am **höchsten** ist der Anteil in **Vorarlberg**. **Fast jeder fünfte Fall** hat hier vor Beginn der unselbständigen Erwerbstätigkeit zu den „Sonstigen Nicht-Erwerbspersonen“ gezählt. Nur mehr **16,0%** macht der Anteil in **Tirol** aus, **15,9%** in **Wien**.

Die **(Hoch-)Schulbildung** wird **österreichweit in 15,1%** der Beschäftigungsaufnahmen zuvor beendet bzw. unterbrochen (z.B. durch einen Ferialjob). In **Oberösterreich** liegt der Anteil bei **16,9%**, gefolgt von **Niederösterreich** (**16,5%**) und **Burgenland** (**16,4%**). **Steiermark** liegt **an vierter Stelle (16,0%)**. In **Salzburg**, **Kärnten** und **Wien** hingegen ist der Anteil mit **13,2%** bzw. **13,5%** sowie **13,7%** **am niedrigsten**.

Alle anderen Zustände vor Beginn eines neuen Dienstverhältnisses liegen anteilmäßig weit unter der **5%-Grenze**.

Zu jenen Beschäftigungsaufnahmen, die ihren Wohnsitz im Ausland haben (siehe Tabelle 9), ist zu sagen, dass vor Beschäftigungsaufnahme kaum andere Informationen als „Kein Hauptwohnsitz in Österreich“ vorhanden sind.

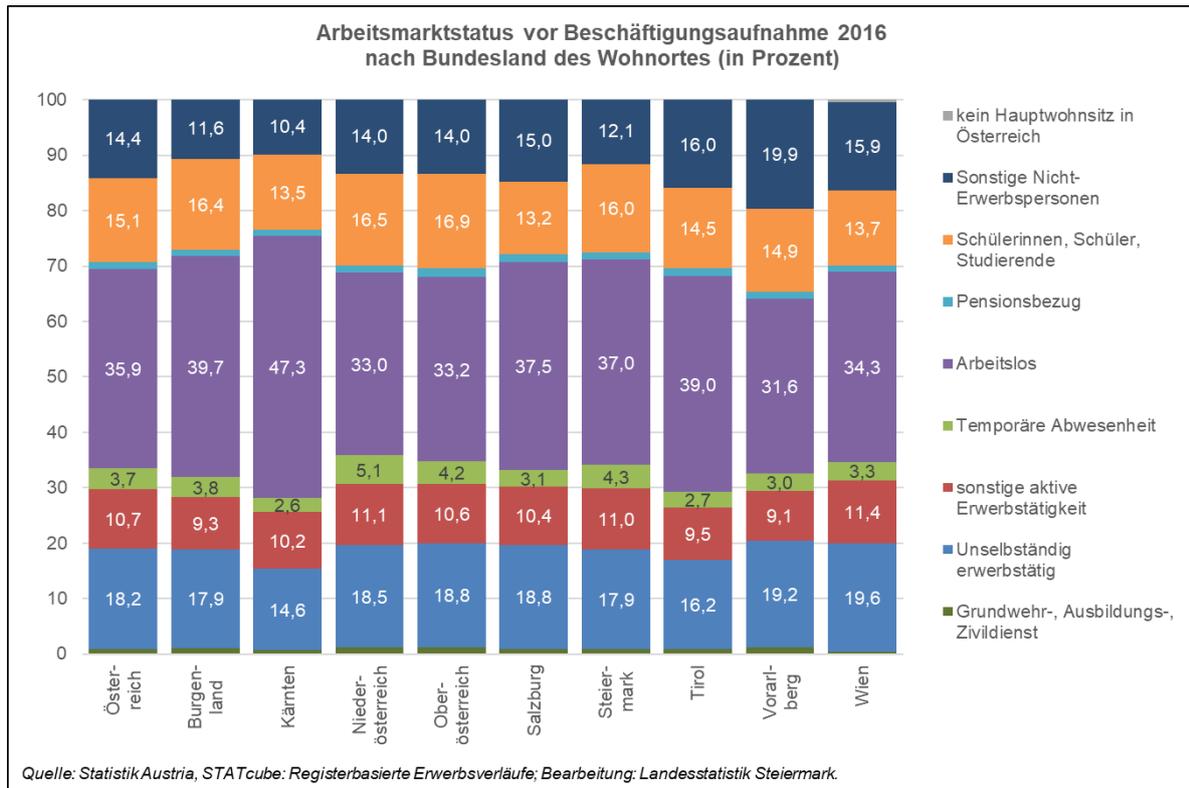
Tabelle 9

Arbeitsmarktstatus vor Aufnahme einer unselbständigen Beschäftigung ¹⁾ 2016 nach Bundesland des Wohnortes (in Prozent)												
Arbeitsmarktstatus vor der Beschäftigungsaufnahme	Gesamt	Österreich	Bundesland									Ausland
			Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	
Beschäftigungsaufnahmen insgesamt	1.877.429	1.590.060	42.065	108.099	252.473	259.859	114.640	217.005	175.325	68.913	351.681	287.369
Arbeitsmarktstatus vorher (in Spalten-%)	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Grundwehr-, Ausbildungs-, Zivildienst	0,7	0,9	1,0	0,7	1,1	1,2	0,9	1,0	0,8	1,2	0,4	0,0
Unselbständig erwerbstätig	16,6	18,2	17,9	14,6	18,5	18,8	18,8	17,9	16,2	19,2	19,6	7,8
Selbständig erwerbstätig	3,0	3,4	3,2	3,3	3,8	3,4	3,4	3,5	3,4	2,7	3,4	0,4
Geringfügig erwerbstätig	5,6	6,4	5,1	6,2	6,2	6,0	6,1	6,6	5,3	5,2	7,6	1,7
Mutterschutz, Elternkarenz	1,4	1,6	1,6	1,2	2,2	1,7	1,3	1,5	1,2	1,3	1,6	0,1
Sonstige temporäre Abwesenheit	1,9	2,2	2,2	1,4	2,9	2,5	1,7	2,8	1,6	1,7	1,8	0,4
Arbeitslos	30,9	35,9	39,7	47,3	33,0	33,2	37,5	37,0	39,0	31,6	34,3	3,1
Pensionsbezug	1,2	1,3	1,1	1,1	1,3	1,7	1,3	1,3	1,4	1,3	1,0	0,4
Schülerinnen, Schüler, Studierende	13,1	15,1	16,4	13,5	16,5	16,9	13,2	16,0	14,5	14,9	13,7	1,7
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen ²⁾	12,5	14,4	11,6	10,4	14,0	14,0	15,0	12,1	16,0	19,9	15,9	2,2
kein Hauptwohnsitz in Österreich	13,1	0,6	0,2	0,3	0,5	0,6	0,6	0,4	0,8	1,0	0,8	82,1

¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstiger administrative Wechsel. - ²⁾ Mit Selbstversicherung bzw. in Grundversorgung, mit Mitversicherung oder nur Hauptwohnsitz-Meldung.

Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 07.03.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Grafik 36



Beschäftigungsaufnahme nach Branche und vorherigen Arbeitsmarktstatus

Im **Großen und Ganzen** kann man, wie bereits erwähnt, festhalten, dass es hauptsächlich **zu einer Beschäftigungsaufnahme** kommt, wenn man **vorher**

- **arbeitslos** war, oder
- den **Job wechselt** oder
- als Schülerin oder Schüler bzw. als Studierender einen **Ferialjob** aufnimmt bzw. **nach Beendigung der Ausbildung der Jobeinstieg** erfolgt.

Ist das auch in allen Branchen so? Dieser Frage gehen wir in den Tabellen 10 bis 12 nach und visualisieren die Ergebnisse mit den Grafiken 37 bis 39.

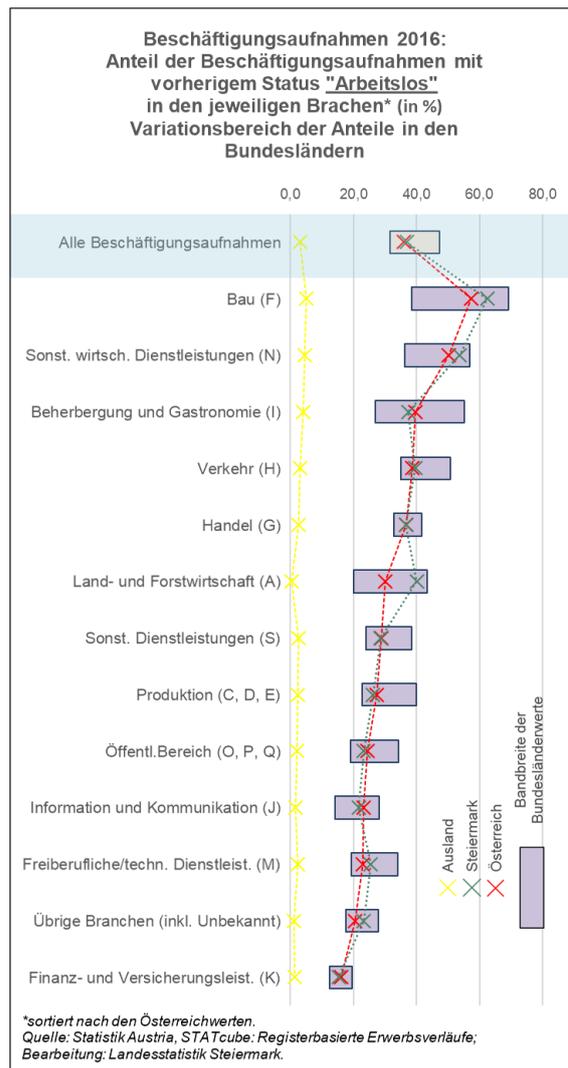
Der Anteil der durch die Beschäftigungsaufnahme **beendeten Arbeitslosigkeit** in den Branchen schwankt sehr deutlich (siehe Grafik 37).

In der **Baubranche** sind die Anteile der ehemaligen Arbeitslosen **tendenziell höher** als in den **anderen Branchen**, auch die Bandbreite erstreckt sich über einen großen Bereich und zwar von 38,4% (Tirol) bis Kärnten (69,0%). Die **Steiermark** hat hier den **drittgrößten Anteil** mit über **62,5%** nach Burgenland (64,4%).

In der **Beherbergung und Gastronomie** ist ebenfalls eine **große Schwankung** in den Bundesländern festzustellen. Während in Oberösterreich etwas mehr als ein Viertel der aufgenommenen Beschäftigten in dieser Branche vorher arbeitslos waren, liegt in Tirol die Rate bei 55,3%, gefolgt von Kärnten mit 52,8% und Salzburg (48,8%). Die **Steiermark (37,5%)** findet man hier **etwas unter dem Österreichschnitt** von 39,8%.

In der **Land- und Forstwirtschaft** variieren die Anteile der ehemaligen Arbeitslosen an den Beschäftigungsaufnahmen auch sehr stark von 19,9% (Niederösterreich) bis 43,3% (Kärnten). Die **Steiermark** liegt hier auf **Platz 2** mit **40,1%** deutlich über dem Österreichschnitt (30,1%).

Grafik 37



Tendenziell niedriger sind diese Raten in Branchen wie der „**Öffentliche Bereich**“, „**Information und Kommunikation**“, „**Freiberufliche Dienstleistungen**“, vor allem aber in der Branche „**Finanz- und Versicherungsleistungen**“ (12,4% Oberösterreich bis 19,6% Kärnten, Steiermark 15,3%).

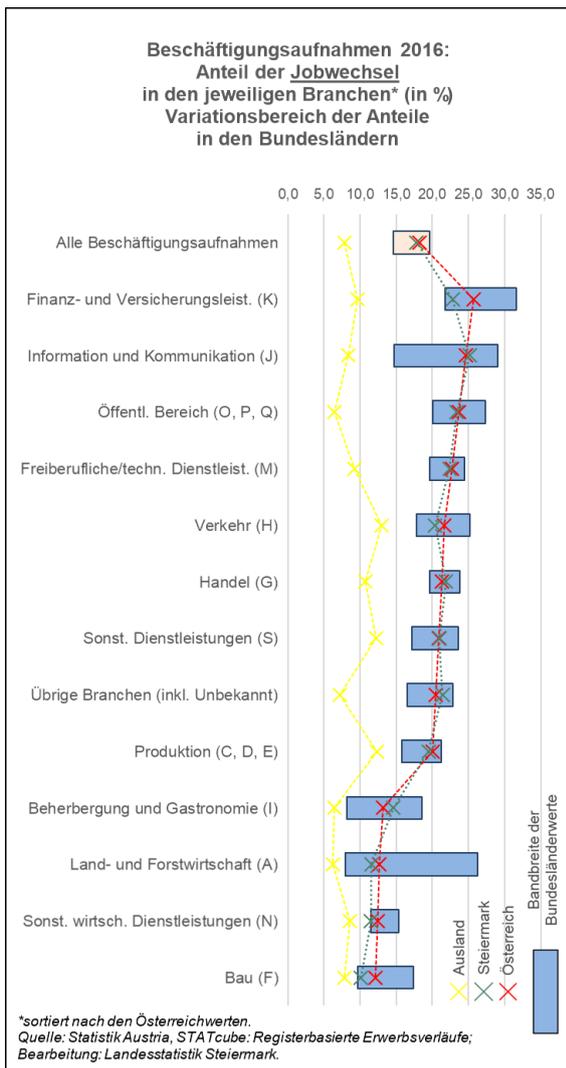
Bei Beschäftigungsaufnahmen von Personen mit **Hauptwohnsitz im Ausland** ist der Anteil der beendeten Arbeitslosigkeit im Vergleich zu Österreich **vernachlässigbar gering**.

Der **zweithäufigste Grund** einer Beschäftigungsaufnahme ist ein **Jobwechsel** (Beendigung einer Beschäftigung). In Bezug auf **alle Beschäftigungsaufnahmen** scheint die Bandbreite **nicht sehr stark** zu variieren (Kärnten 14,6% bis 19,6% Wien, Steiermark 17,9%). In

Bezug auf die **Branchen** zeichnet sich ein differenziertes Bild (siehe Grafik 38):

Die Branche der „**Finanz- und Versicherungsleistungen**“ hat deutlich **höhere Anteile** an Jobwechsel in den Bundesländern als andere Branchen (Kärnten 21,8% bis Salzburg 31,6%, **Steiermark 22,8%** liegt an **vorletzter Stelle** unter dem Österreichschnitt von 25,7%).

Grafik 38



In der Branche der „**Information und Kommunikation**“ ist die **Schwankungsbreite** der Anteile an Jobwechsel in den Bundesländern **besonders groß** (14,7%, Vorarlberg bis 29,1%, Salzburg, die **Steiermark** liegt nach Wien **mit 25,2%** an **dritter Stelle** leicht über dem Österreichschnitt).

Größere Bandbreiten sind in der **Land- und Forstwirtschaft** noch zu finden. Die Anteile reichen hier von 8,0% (Kärnten) bis 26,3% (Vorarlberg). Die **Steiermark** liegt eher **im unteren Bereich** (4.-letzte Stelle bei 11,6% etwas unter dem Österreichschnitt von 12,7%).

Tendenziell geringere Anteile an Jobwechsel haben die Branchen „**Beherbergung und Gastronomie**“, „**Sonstige wirtschaftlichen Dienstleistungen**“ sowie erwartungsgemäß der „**Bau**“.

Der Anteil der Jobwechsel von Personen mit **Wohnort Ausland** ist **deutlich geringer** als im Inland, das betrifft alle Branchen.

Abschließend betrachten wir noch eine dritte Gruppe, die einen nicht unwesentlichen Anteil für die Beschäftigungsaufnahmen liefern und zwar die **ehemaligen Schülerinnen und Schüler sowie Hochschulabsolventen** bzw. jene, die ihre (Hoch-)Schulbildung für einen **Ferialjob** unterbrochen haben (Arbeitsmarktstatus vor Beschäftigungsaufnahme „Schülerinnen, Schüler, Studierende“), wobei hier davon auszugehen ist, dass sich bei einem größeren Teil um das letztgenannte handelt (siehe Grafik 39).

Während der Anteil der Jobwechsel in den Bundesländern im Jahr 2016 zwischen 14,6% bis 19,6% schwankte, liegen die **Anteile** jener Fälle, die vor der unselbständigen Beschäftigungsaufnahme den **Status „SchülerIn, Studierende“** hatten, nicht weit dahinter (13,2% [Salzburg] bis 16,9%, [Oberösterreich], **Steiermark** liegt an **vierter Stelle**, leicht über dem Österreichwert).

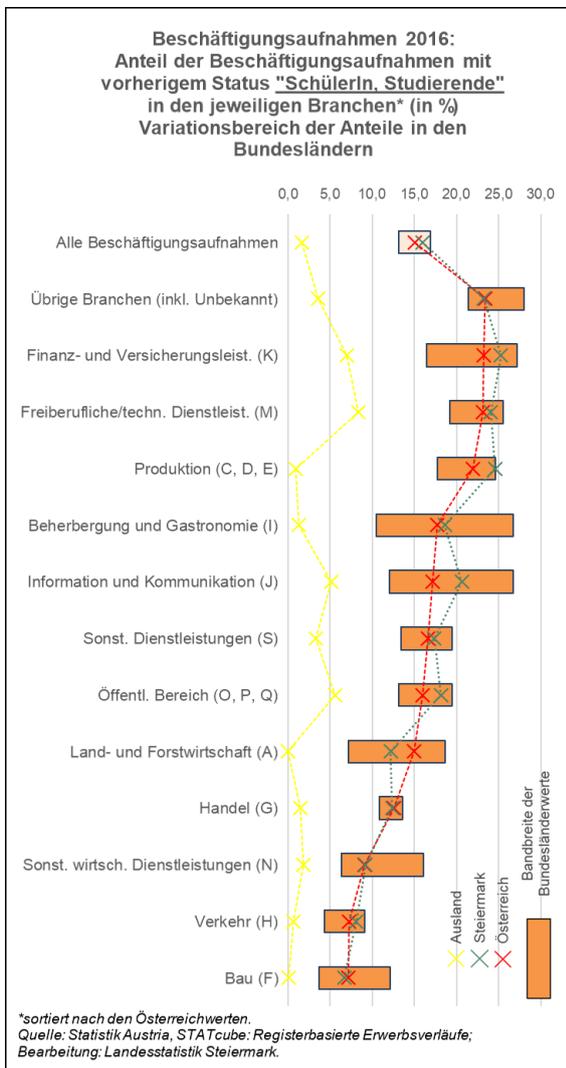
Deutlich **höhere Anteile** sind hier in der Branche „**Finanz- und Versicherungsleistungen**“ zu finden, abgesehen von den „**Übrigen Branchen**“. Die Bandbreite im Bundesländervergleich liegt zwischen 16,5% (Tirol) und 27,2% (Kärnten). Die **Steiermark** liegt **bei 25,3%** (4. Platz) über dem Österreichschnitt von 23,2%.

Auch Branchen wie „**Freiberufliche bzw. technische Dienstleistungen**“ und „**Produktion**“

tion“ haben **höhere Anteile** an Fällen, die vorher den Arbeitsmarktstatus „Schülerinnen, Schüler oder Studierende“ hatten. Die Abstände zwischen den Bundesländern sind hier geringer.

In der „**Beherbergung und Gastronomie**“ gehen diese Anteile zwischen den Bundesländern hingegen **weit auseinander**. Während in **Tirol** der Anteil **nur 10,5%** ausmacht, liegt in **Oberösterreich** die Rate **bei 26,7%**. Die **Steiermark** liegt mit **18,6%** wieder auf **Platz 4** leicht über dem Österreichschnitt von 17,7%.

Grafik 39



Auch die Branche „**Information und Kommunikation**“ weist eine **größere Bandbreite** in den Bundesländern auf (12,1% in Wien bis 26,7% in Tirol). **Steiermark** erreicht mit **20,6%** den **5. Platz**, liegt jedoch noch deutlich über dem Österreichwert von 17,2%.

Die „**Land- und Forstwirtschaft**“ weist hingegen tendenziell **geringere Anteile** an Ferialjobs bzw. Einstiegsjobs nach Beendigung einer (Hoch-)Schulausbildung auf, wobei die Spannweite von 7,2% (Tirol) bis 18,2% (Niederösterreich) reicht. Die **Steiermark** liegt dabei mit **12,2%** im unteren Bereich auf dem **drittletzten Platz** (Österreich 14,9%).

In den Branchen „**Handel**“, „**Sonstige wirtschaftlichen Dienstleistungen**“ sowie „**Verkehr**“ und „**Bau**“ befinden sich die Anteile überwiegend **deutlich unter** jenen der anderen Branchen, wobei „**Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen**“ und „**Bau**“ größere Schwankung unter den Bundesländern zeigen.

Es scheint, dass Branchen wie die „**Finanz- und Versicherungsleistungen**“, die „**freiberuflichen bzw. technischen Dienstleistungen**“, die „**Produktion**“ sowie die „**Beherbergung und Gastronomie**“ (hier nicht in allen Bundesländern) **verstärkt Ferialjobs** bzw. **Einstiegsjobs** anzubieten haben als der „**Bau**“ oder die Branche „**Verkehr**“.

Tabelle 10

Beschäftigungsaufnahmen 2016 nach Phase einer Arbeitslosigkeit nach Bundesland des Wohnortes und Branche ¹⁾ (in Prozent)												
Beschäftigungsaufnahmen ²⁾	Gesamt	Öster- reich	Bundesland									Ausland
			Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	
Insgesamt	1.877.429	1.590.060	42.065	108.099	252.473	259.859	114.640	217.005	175.325	68.913	351.681	287.369
davon vorher Arbeitsmarktstatus Arbeitslos	245.336	240.491	6.896	14.588	41.649	43.988	15.094	34.659	25.341	10.261	48.015	4.845
in %	30,9	35,9	39,7	47,3	33,0	33,2	37,5	37,0	39,0	31,6	34,3	3,1
Anteil in den Branchen in %												
Land- und Forstwirtschaft (A)	7,6	30,1	32,1	43,3	19,9	27,5	33,6	40,1	37,0	25,1	31,5	0,4
Produktion (C, D, E)	25,5	27,4	36,6	39,9	27,6	24,4	30,7	26,2	26,8	22,8	29,0	2,4
Bau (F)	50,2	57,3	64,4	69,0	55,5	56,2	54,7	62,5	55,7	38,4	53,7	5,2
Handel (G)	33,7	36,7	38,6	41,6	36,7	34,9	34,4	36,7	37,0	32,8	37,9	2,7
Verkehr (H)	34,4	38,7	42,1	50,7	37,8	36,6	38,3	39,6	42,3	35,2	35,1	3,1
Beherbergung und Gastronomie (I)	30,6	39,8	36,3	52,8	28,3	26,8	48,8	37,5	55,3	38,7	30,3	4,1
Information und Kommunikation (J)	21,7	23,2	23,4	28,1	20,8	18,5	19,5	21,7	15,5	14,2	26,6	1,6
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	15,4	16,0	15,2	19,6	15,0	12,4	17,4	15,3	18,1	16,1	17,4	1,5
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	21,6	23,1	29,0	34,1	22,1	22,3	22,3	25,5	22,3	19,3	21,5	2,5
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	42,9	50,4	54,7	56,9	53,0	51,7	45,8	53,8	36,2	47,0	49,5	4,5
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	23,1	24,5	31,0	34,3	22,0	22,2	19,8	23,4	19,2	23,6	29,2	2,1
Sonst. Dienstleistungen (S)	27,1	28,9	34,3	38,6	31,3	25,2	28,9	28,8	24,1	29,1	28,3	2,7
Übrige Branchen (inkl. unbekannt)	17,5	20,6	26,3	27,8	20,8	17,8	20,6	23,3	25,0	18,1	17,6	1,1

¹⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte. ²⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstiger administrativer Wechsel.
Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 07.03.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 11

Beschäftigungsaufnahmen 2016 durch Jobwechsel nach Bundesland des Wohnortes und Branche ¹⁾ (in Prozent)												
Beschäftigungsaufnahmen ²⁾	Gesamt	Öster- reich	Bundesland									Ausland
			Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	
Insgesamt	1.877.429	1.590.060	42.065	108.099	252.473	259.859	114.640	217.005	175.325	68.913	351.681	287.369
davon vorher Arbeitsmarktstatus Unselbständig erwerbstätig	245.336	240.491	6.896	14.588	41.649	43.988	15.094	34.659	25.341	10.261	48.015	4.845
in %	16,6	18,2	17,9	14,6	18,5	18,8	18,8	17,9	16,2	19,2	19,6	7,8
Anteil in den Branchen in %												
Land- und Forstwirtschaft (A)	7,8	12,7	12,1	8,0	12,6	10,4	22,6	11,6	16,4	26,3	10,9	6,2
Produktion (C, D, E)	19,4	20,0	18,4	15,8	21,0	21,2	20,7	19,5	19,3	18,9	20,6	12,4
Bau (F)	11,5	12,1	10,9	9,7	11,7	11,5	13,6	10,1	12,5	17,4	14,2	7,9
Handel (G)	20,4	21,3	21,9	19,7	21,3	22,3	23,8	21,9	19,9	21,5	20,3	10,8
Verkehr (H)	20,6	21,7	18,1	18,0	20,2	22,4	24,8	20,4	17,8	25,2	24,9	13,0
Beherbergung und Gastronomie (I)	11,5	13,2	12,8	9,6	14,7	15,1	10,6	14,6	8,2	13,6	18,6	6,5
Information und Kommunikation (J)	23,6	24,6	22,0	20,4	25,0	23,9	29,1	25,2	20,9	14,7	25,5	8,4
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	25,1	25,7	24,5	21,8	24,6	26,5	31,6	22,8	27,0	26,6	26,6	9,7
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	21,8	22,7	19,7	20,1	23,1	24,4	24,5	22,4	21,5	21,4	22,9	9,2
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	11,9	12,5	11,9	12,3	12,7	12,6	15,3	11,5	13,7	11,7	12,2	8,7
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	22,6	23,7	25,4	20,1	21,6	24,8	27,3	23,4	25,3	27,1	23,1	6,5
Sonst. Dienstleistungen (S)	20,4	20,9	19,1	17,1	19,2	19,3	21,9	21,0	22,8	23,6	23,1	12,2
Übrige Branchen (inkl. unbekannt)	18,4	20,5	16,5	18,4	19,5	18,4	21,0	21,4	19,2	22,8	22,2	7,2

¹⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte. ²⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstiger administrativer Wechsel.
Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 07.03.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 12

Beschäftigungsaufnahmen 2016 durch Ferialjobs oder als Einstiegsjob nach Beendigung der (Hoch-)Schulbildung nach Bundesland des Wohnortes und Branche ¹⁾ (in Prozent)												
Beschäftigungsaufnahmen ²⁾	Gesamt	Öster- reich	Bundesland									Ausland
			Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	
Insgesamt	1.877.429	1.590.060	42.065	108.099	252.473	259.859	114.640	217.005	175.325	68.913	351.681	287.369
davon vorher Arbeitsmarktstatus Schülerinnen, Schüler, Studierende	245.336	240.491	6.896	14.588	41.649	43.988	15.094	34.659	25.341	10.261	48.015	4.845
in %	13,1	15,1	16,4	13,5	16,5	16,9	13,2	16,0	14,5	14,9	13,7	1,7
Anteil in den Branchen in %												
Land- und Forstwirtschaft (A)	3,6	14,9	18,6	17,5	18,7	12,8	8,0	12,2	7,2	16,4	13,1	0,0
Produktion (C, D, E)	20,4	22,0	19,4	19,3	22,1	22,1	17,7	24,6	21,3	23,8	21,2	0,9
Bau (F)	6,2	7,2	8,0	5,8	9,3	8,4	8,6	6,7	7,9	12,1	3,7	0,1
Handel (G)	11,6	12,6	12,6	12,8	13,2	13,6	12,6	12,4	13,5	12,3	10,9	1,5
Verkehr (H)	6,5	7,3	7,8	4,4	9,2	7,7	6,5	8,1	7,1	5,3	7,0	0,7
Beherbergung und Gastronomie (I)	13,5	17,7	23,9	14,5	26,5	26,7	12,5	18,6	10,5	14,3	18,0	1,4
Information und Kommunikation (J)	16,4	17,2	23,5	20,5	19,2	25,9	15,7	20,6	26,7	23,9	12,1	5,2
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	22,5	23,2	26,6	27,2	25,4	24,7	17,9	25,3	16,5	17,3	22,2	7,0
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	22,1	23,1	24,3	19,2	23,4	25,6	20,9	24,1	23,9	21,6	22,4	8,4
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	7,9	9,1	9,2	6,4	7,0	8,5	6,8	9,2	16,1	8,5	9,9	1,9
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	15,4	16,0	15,9	16,3	15,4	16,7	16,5	18,2	19,5	13,2	13,2	5,6
Sonst. Dienstleistungen (S)	15,8	16,7	17,8	17,9	17,8	19,5	14,2	17,4	18,7	14,1	13,5	3,4
Übrige Branchen (inkl. unbekannt)	20,3	23,4	28,0	22,1	25,2	26,7	23,2	23,3	22,8	23,4	21,4	3,6

¹⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte. ²⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstiger administrativer Wechsel.
Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 07.03.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

6.2. Beschäftigungsaufnahmen 2016 in der Steiermark

Im vorigen Abschnitt haben wir erfahren, dass die Häufigkeit von Beschäftigungsaufnahmen stark **von der Branche** abhängt. Weiters wissen wir bereits, dass es sich nicht immer um einen „neuen“ Job handelt, sondern vielmehr um eine **Wiedereinstellung** beim selben Dienstgeber innerhalb eines Jahres bzw. wenn Karenz innerhalb von zwei Jahren (siehe z.B. Tabelle 8 auf Seite 42).

Jetzt gehen wir einen Schritt weiter und schauen uns die Beschäftigungsaufnahmen für die Steiermark genauer an.

6.2.1. Beschäftigungsaufnahmen nach Branche und Geschlecht

In der Steiermark erfolgten 2016 17,2% der Beschäftigungsaufnahmen im „Öffentlichen Bereich“, 14,8% wurden den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ zugeordnet und auf den Tourismus („Beherbergung und Gastronomie“) entfielen 13,6% der Beschäftigungsaufnahmen, gefolgt von Produktion mit 13,1%. Deutlich über der 10%-Marke lagen noch mit 11,3% der Bau und 10,5% der Handel. Der Rest verteilte sich auf die übrigen Branchen (nicht ganz ein Fünftel).

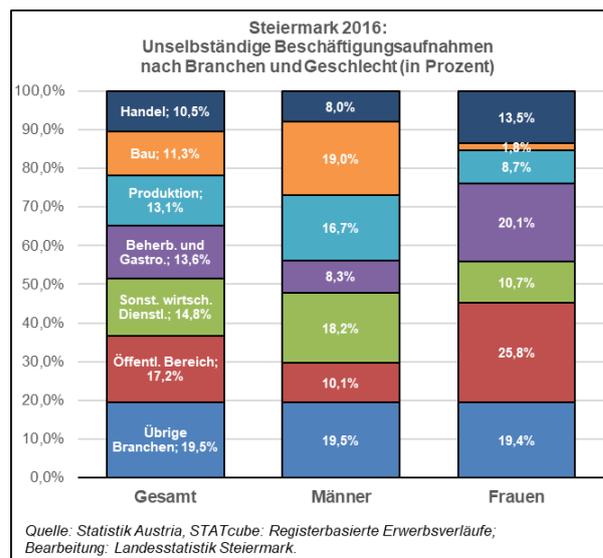
Zwischen den **Geschlechtern** gibt es deutliche Unterschiede (siehe Grafik 40 rechts), was die Branchen betrifft, in denen die Beschäftigungen beginnen. Die **typischen Männerbranchen** sind

- der **Bau** (Männer 19,6%, Frauen 1,8%),
- die „**Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen**“ (18,2%, Frauen 10,7%) und
- die „**Produktion**“ (16,7%, Frauen 8,7%).

Während **Frauen** typischerweise einen Job annehmen

- im **öffentlichen Bereich** (rund 26%)¹⁵, wobei man hier
 - rund **10%** dem Bereich „**Gesundheit und Soziales**“ zuordnen kann, sowie
 - **9%** der „**Öffentlichen Verwaltung**“ und
 - **6,8%** dem Bereich „**Erziehung und Unterricht**“
- in der „**Beherbergung und Gastronomie**“ (20,1%, Männer nur 8,3%), gefolgt vom
- **Handel** (13,5%, Männer 8,0%).

Grafik 40



Insgesamt waren etwas mehr als die Hälfte (54,8%) der Beschäftigungsaufnahmen männlich. In **den jeweiligen Branchen** ist die **Geschlechterverteilung** der Beschäftigungsaufnahmen erwartungsgemäß sehr unterschiedlich (siehe Grafik 41 nächste Seite).

Deutlich mehr Männer als Frauen wurden aufgenommen:

- in der **Baubranche** (absolute **Männerrdomäne** mit **92,7%**; die wenigen Frauen sind hier vermutlich eher z.B.

¹⁵ Zum Vergleich: Männer begannen hingegen eine Beschäftigung im öffentlichen Bereich in **10,1% der Fälle**

(davon 3,0% „Gesundheit und Soziales“ und 3,1% „Erziehung und Unterricht“).

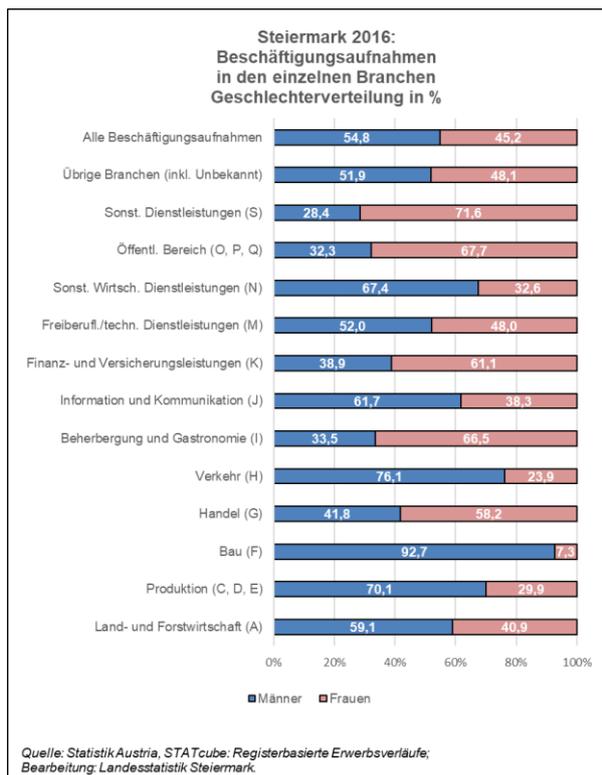
im BackOffice-Bereich oder im Facility Management anzutreffen),

- in der Branche „**Verkehr**“ (76,1%),
- bei der „**Produktion**“ (70,1%) und
- bei den „**Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen**“ (67,4%),

während **deutlich mehr Frauen** als Männer einen Job begonnen haben in Branchen wie

- den „**Sonstigen Dienstleistungen**“ (71,6%),
- dem „**Öffentlichem Bereich**“ (67,7%),
- der „**Beherbergung und Gastronomie**“ (66,5%),
- den „**Finanz- und Versicherungsleistungen**“ (61,1%) und
- dem „**Handel**“ (58,2%).

Grafik 41



In Tabelle 13 sind die Beschäftigungsaufnahmen nochmals für die Steiermark nach Branche, Wiedereinstellung und Geschlecht zu sehen.

Wie wir bereits wissen, handelt es sich in der Steiermark bei fast **zwei von fünf Beschäftigungsaufnahmen** um eine **Wiedereinstellung**, in der **steirischen Baubranche** sogar fast bei **drei von fünf**. In der **Land- und Forstwirtschaft** ist auch **jede zweite** Beschäftigungsaufnahme eine Wiedereinstellung sowie annähernd im Bereich „**Erziehung und Unterricht**“.

Über dem Steiermarkwert von 39,7% liegen noch die Branchen „**Beherbergung und Gastronomie**“, „**Verkehr**“ sowie die „**übrigen Branchen**“

Bei **den Männern** ist diese Wiedereinstellungsrate **etwas höher**, bei den **Frauen etwas geringer**.

In den **einzelnen Branchen** gibt es **keinen deutlichen Unterschied** zwischen den Geschlechtern was die Wiedereinstellungsrate betrifft **außer in der Baubranche**. In dieser Männerdomäne werden **drei von fünf** Männern wiedereingestellt, während die Rate bei den Frauen in etwa im Gesamtschnitt liegt (36,6%). In der Branche „**Finanz- und Versicherungsleistungen**“ ist die Rate bei den Männern (30,7%) um ca. 6 Prozentpunkte geringer als bei den Frauen (36,8%), während in der Branche „**Freiberufliche/technische Dienstleistungen**“ der Anteil der Wiedereinstellungen (35,4%) um ca. 9 Prozentpunkte höher als bei den Frauen (26,9%) ist.

Die hohen Wiedereinstellungsraten in manchen Branchen führen uns zur nächsten Frage. Gibt es eine **jahreszeitliche Häufung** der Beschäftigungsaufnahmen?

Tabelle 13

Steiermark 2016: Unselbständige Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾ nach Branche ²⁾ , Wiedereinstellung ³⁾ und Geschlecht									
Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾	Beschäftigungsaufnahmen								
	Gesamt			Männer			Frauen		
	Alle	davon Wiedereinstellung ³⁾		Alle	davon Wiedereinstellung ³⁾		Alle	davon Wiedereinstellung ³⁾	
		abs.	in%		abs.	in%		abs.	in%
Insgesamt	217.005	86.085	39,7	118.949	50.694	42,6	98.056	35.391	36,1
Nach Branchen									
Land- und Forstwirtschaft (A)	2.338	1.271	54,4	1.381	766	55,5	957	505	52,8
Produktion (C, D, E)	28.398	10.514	37,0	19.904	7.680	38,6	8.494	2.834	33,4
Bau (F)	24.419	14.423	59,1	22.644	13.774	60,8	1.775	649	36,6
Handel (G)	22.797	6.127	26,9	9.523	2.810	29,5	13.274	3.317	25,0
Verkehr (H)	9.374	3.946	42,1	7.138	3.095	43,4	2.236	851	38,1
Beherbergung und Gastronomie (I)	29.561	13.005	44,0	9.896	4.104	41,5	19.665	8.901	45,3
Information und Kommunikation (J)	3.121	781	25,0	1.926	489	25,4	1.195	292	24,4
Finanz- u. Versicherungsleist.(K)	2.467	849	34,4	959	294	30,7	1.508	555	36,8
Freiberufliche/techn. Dienstleist. (M)	10.742	3.364	31,3	5.591	1.980	35,4	5.151	1.384	26,9
Sonst. wirtschaftl. Dienstleist. (N)	32.196	12.039	37,4	21.694	8.320	38,4	10.502	3.719	35,4
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	37.366	13.816	37,0	12.052	4.575	38,0	25.314	9.241	36,5
<i>Öffentliche Verwaltung (O)</i>	13.613	5.198	38,2	4.776	1.697	35,5	8.837	3.501	39,6
<i>Erziehung u. Unterricht (P)</i>	10.358	5.057	48,8	3.733	1.860	49,8	6.625	3.197	48,3
<i>Gesundheits- u. Sozialwesen (Q)</i>	13.395	3.561	26,6	3.543	1.018	28,7	9.852	2.543	25,8
Sonst. Dienstleistungen (S)	4.854	1.730	35,6	1.379	479	34,7	3.475	1.251	36,0
Übrige Branchen (inkl. unbekannt)	9.372	4.220	45,0	4.862	2.328	47,9	4.510	1.892	42,0

¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstiger administrativer Wechsel. - ²⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte. ³⁾ Beim selben Dienstgeber innerhalb eines Jahres bzw. bei Karenz innerhalb von 2 Jahren.
Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 19.03.2018);
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

6.2.2. Zeitpunkt der Aufnahme

In Grafik 42 ist auf dem ersten Blick zu sehen, dass im Jahr 2016 in den **Sommermonaten Juli und August** die meisten Beschäftigungsaufnahmen stattfanden. Der Grund liegt in der **Ferialarbeit**.

Wenn man die Beschäftigungsaufnahmen nach Status vor Wechsel anschaut, ist zu sehen, dass mehr als **zwei Fünftel der Aufnahmen im Juli** sich **vorher** in einer (**Hoch-)Schulbildung** befunden hatten, auch im **August** ist der Anteil noch deutlich höher (30,1%).

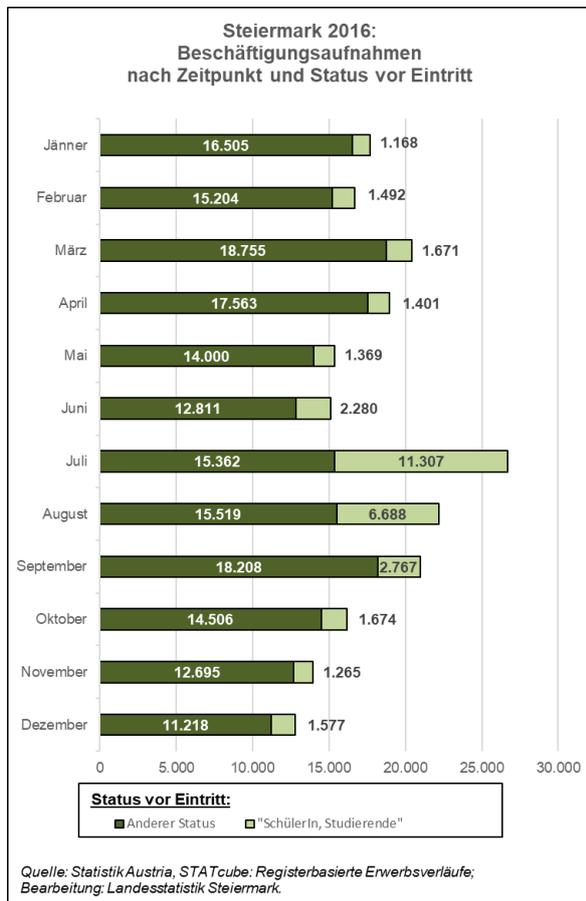
In den Monaten **Juni und September** liegen diese Anteile auch noch deutlich über der 10%-Marke (Juni: 15,1%, September 13,2%).

Weiters konnten wir feststellen, **zwei Drittel aller Beschäftigungsaufnahmen mit vorherigem Status „Schülerinnen, Schüler, Studierende“** (abgekürzt „SchülerIn, Studierende“) haben in den Monaten **Juni bis September** einen neuen (vielmals zeitlich befristeten) Job begonnen. Das lässt die Vermutung nahe, dass es sich hier überwiegend um Ferialarbeit handelt.

Ohne die Fälle mit **vorherigem Status „Schülerinnen, Schüler, Studierende“** (Gra-

fik 42 dunkelgrüne Balken) sind die Aufnahmepeaks dann in den Monaten **März, April und September** zu finden. Gegen Ende des Jahres geht die Zahl der Beschäftigungsaufnahmen eher zurück.

Grafik 42



Natürlich hängen diese Zahlen von den Branchen ab (siehe Grafik 43 **ohne Fälle mit vorherigem Status „Schülerinnen, Schüler, Studierende“** – wir haben jene sechs Branchen herausgesucht, in denen die meisten Beschäftigungsaufnahmen für das Jahr 2016 stattfanden).

Wie bereits erwähnt sind die meisten Beschäftigungsaufnahmen im „**Öffentlichen Bereich**“ zu finden. Ohne vorherigen Status „Schülerinnen, Schüler, Studierende“ sind es 30.571 Fälle (fast drei Viertel davon sind weiblich). Während bei den Männern hier monatlich durchschnittlich ca. 800 neue Beschäftigungsaufnahmen zu zählen sind, sind es bei den Frauen im Schnitt über 1.750 Fälle.

Der **September und Oktober** liegen dabei **deutlich darüber** mit über 3.400 bzw. über 2.300 Neuaufnahmen (zusammen machen sich rund ein Viertel (Frauen) bzw. ein Fünftel (Männer) aller Beschäftigungsaufnahmen in dieser Branche im Jahr 2016 aus).

Der „**Öffentliche Bereich**“ setzt sich zusammen aus der „**öffentlichen Verwaltung**“, „**Erziehung und Unterricht**“ sowie dem „**Gesundheits- und Sozialwesen**“. Bei Betrachtung dieser einzelnen Bereiche zeigt sich ein ähnliches Bild vor allem in der „**öffentlichen Verwaltung**“ und „**Erziehung und Unterricht**“.

Bei den **sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen** (Branche mit den zweithäufigsten Neu- bzw. Wiederaufnahmen) sind **keine so starken saisonalen Schwankungen** festzustellen, weder bei den Männern, die hier zahlenmäßig dominieren (fast 2 Drittel), noch bei den Frauen.

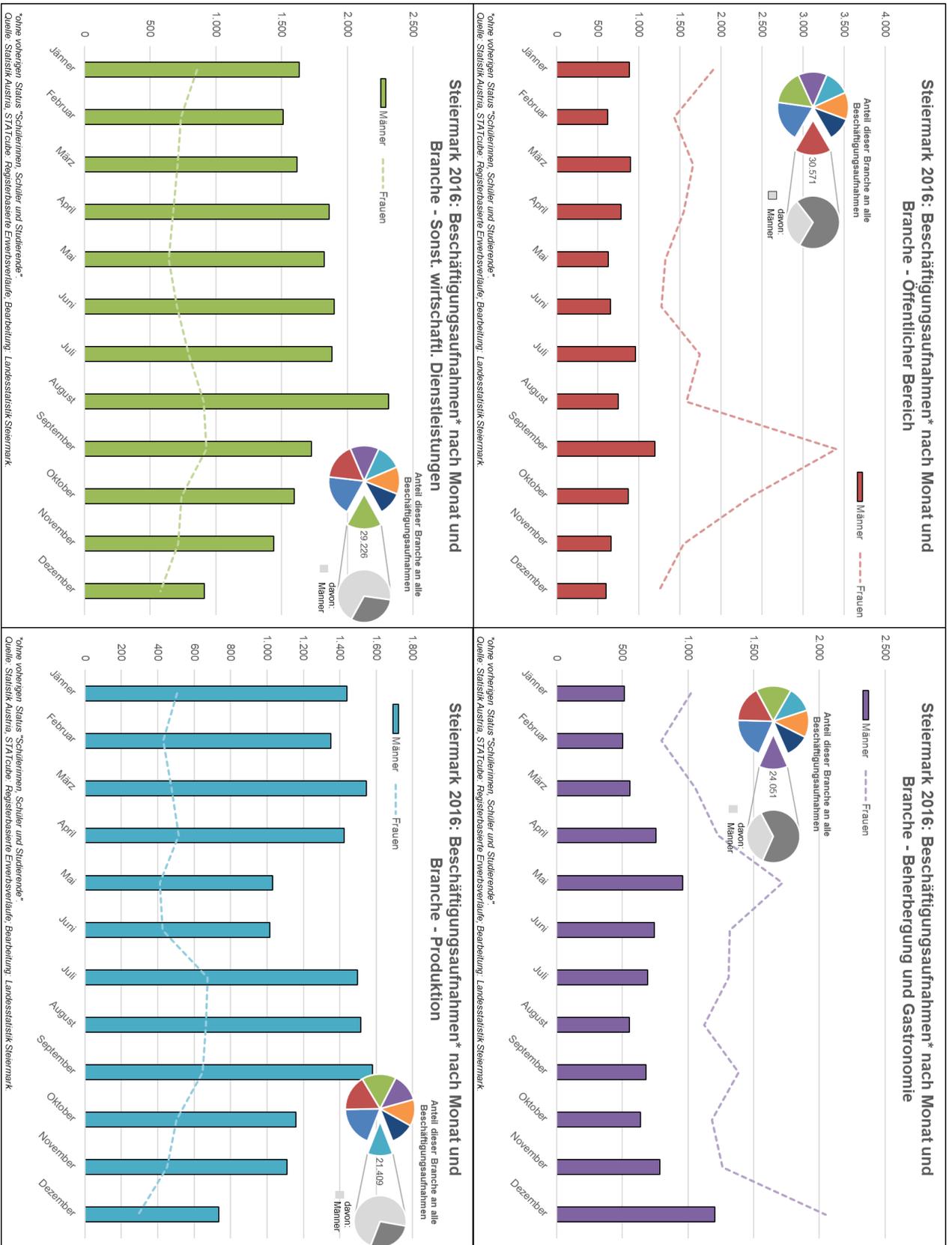
Anders in der „**Beherbergung und Gastronomie**“, im **April und Mai** steigen die Beschäftigungsaufnahmen (Sommersaison) gehen dann wieder zurück und im **Dezember** (Wintersaison) ist wieder ein deutlicher Anstieg festzustellen, bei den Frauen stärker als bei den Männern. **Rund ein Viertel** der Beschäftigungsaufnahmen (bei beiden Geschlechtern) findet in den Monaten **Mai und Dezember** statt.

Die **viertstärkste Branche** in Bezug auf Beschäftigungsaufnahmen ist die **Produktion**, die sehr männerlastig ist. Mai, Juni sowie Oktober bis Dezember sind Monate, in denen etwas weniger Beschäftigungsaufnahmen stattfanden.

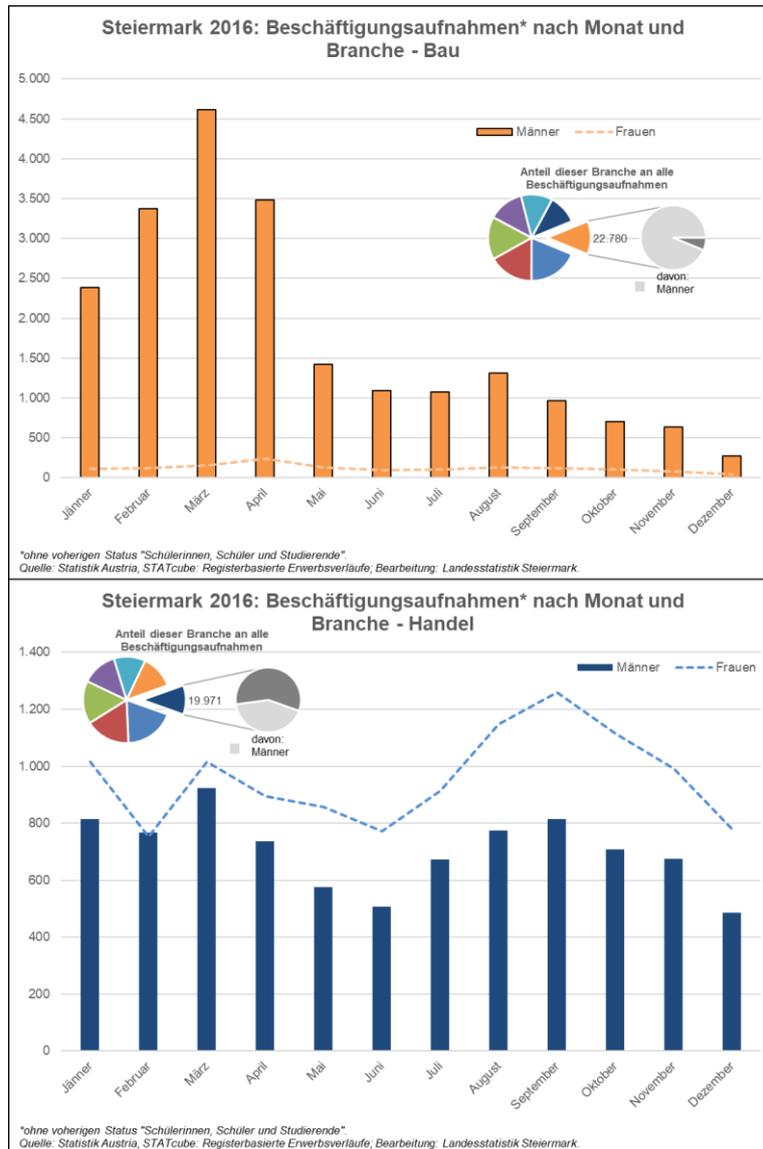
Die **Baubranche** stellt neue bzw. alte Mitarbeiter (wieder) überwiegend gegen Ende des Winters und Beginn des Frühlings (**Jänner bis April**) ein (Männer: 64,5%, Frauen: 43,5%).

Im **Handel** sind **keine starken saisonalen Schwankungen** festzustellen. Die Beschäftigungsaufnahmen sind etwas geringer bei den Männern in den Monaten Mai, Juni und Dezember, bei den Frauen in den Monaten Februar, Juni und Dezember.

Grafik 43



Grafik 42 (Fortsetzung)



6.2.3. Branche und Einkommen

In den folgenden Tabellen (Tabelle 14 und 15) sind die Beschäftigungsaufnahmen nach Gehaltsklassen (inflationbereinigt, brutto, monatlich) und Branchen dargestellt.

Die Ermittlung des inflationbereinigten unselbständigen Monatsbruttoeinkommens wird laut Statistik Austria¹⁶ wie folgt durchgeführt:

„Das ausgewiesene Einkommen ermittelt sich aus dem Jahresbruttoeinkommen aus unselbständiger Beschäftigung ohne Sonderzahlungen lt. Jahreslohnzettel des Jahres in dem die Episode begonnen hat.

Daraus wird anhand der im Jahr tatsächlich gearbeiteten Tage ein Tageseinkommen berechnet. Durch Multiplikation mit 365/12 wird daraus ein Monatseinkommen hochgerechnet.

¹⁶ Statistik Austria: STATcube –Registerbasierte Erwerbsverläufe (ERV).

Zur Inflationsbereinigung wird der veröffentlichte VPI (2005)-Jahresdurchschnitt herangezogen und auf das Jahr 2016 gewichtet. Sind keine Informationen aus den Lohnzetteln verfügbar, werden die HV-Beitragsgrundlagen (ohne Sonderzahlungen) zur Bestimmung des Einkommens herangezogen.

Um ev. Verzerrungen durch die Vermischung von Lehrlingsentschädigung und Facharbeitereinkommen in einem Jahreslohnzettel zu bereinigen, werden Tage in Lehre mit dem Faktor 0,6 gewichtet, wenn im selben Jahr auch eine andere Beschäftigung beim selben Dienstgeber vorliegt.

Handelt es sich bei dem Arbeitsmarktstatus nach dem Statuswechsel nicht um eine unselbständige (inkl. geringfügige) Erwerbstätigkeit, so wird die Kategorie "nicht anwendbar" zugewiesen.“

In Tabelle 14 betrachten wir, welche Branchen verstärkt **in der jeweiligen Gehaltsklasse** auftreten.

Bei den Männern ist es so, wenn sie eine Arbeit mit **weniger als 1.200 Euro** Bruttomonatsgehalt aufnehmen, dann

- eher im „**Öffentlichen Bereich**“ (19,2%),
- in der „**Beherbergung und Gastronomie**“ (13,3%) sowie
- in der „**Produktion**“ (ebenfalls 13,3%).

Bei Jobaufnahmen mit der nächst höheren Gehaltsstufe (**1.200 bis unter 1.800 Euro**) lauten die drei häufigsten Branchen:

- „**Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen**“ (15%),
- weiterhin der „**Öffentliche Bereich**“ (14,1%)
- sowie die „**Beherbergung und Gastronomie**“ (13,3%).

Ab 1.800 Euro Bruttoverdienst im Monat sind die drei häufigsten Branchen dann:

- „**Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen**“ (1.800 – 2.400 Euro:23,6%, 2.400 Euro und mehr: 16,5%),
- „**Bau**“ (1.800 – 2.400 Euro: 23,1%, 2.400 Euro und mehr: 26,7%) und
- „**Produktion**“ (1.800 – 2.400 Euro:18,6%, 2.400 Euro und mehr: 19,8%).

Egal welche Gehaltsklasse, **bei den Frauen** finden die meisten Beschäftigungsaufnahmen

- im **öffentlichen Bereich** statt (jeweils ungefähr ein Viertel, in der höchsten Stufe sogar 30,6%) sowie
- in der Branche „**Beherbergung und Gastronomie**“ (jeweils ungefähr ein Fünftel, in der höchsten Gehaltsstufe nur 15,5%).
- Der **Handel** ist in den Gehaltsstufen bis unter 1.800 Euro die dritthäufigste Branche (um die 16%), während **ab 1.800 Euro** die **sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen** diesen Platz einnehmen (um die 14%).

Tabelle 14

Steiermark 2016: Unselbständige Beschäftigungsaufnahmen¹⁾ nach Branche²⁾, Monatsgehalt³⁾ und Geschlecht (in Prozent)					
Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾	Gesamt ⁴⁾	Einkommensklassen			
		Unter 1.200 EUR	1.200 bis unter 1.800 EUR	1.800 bis unter 2.400 EUR	2.400 EUR und mehr
Männer					
Insgesamt	118.949	20.178	22.221	34.286	42.034
Nach Branchen (in Spalten-%)	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft (A)	1,2	2,0	2,5	0,8	0,3
Produktion (C, D, E)	16,7	13,3	12,2	17,7	20,1
Bau (F)	19,0	10,6	9,3	22,4	25,6
Handel (G)	8,0	10,1	11,1	7,7	5,6
Verkehr (H)	6,0	6,9	7,4	6,3	4,7
Beherbergung und Gastronomie (I)	8,3	13,3	14,3	6,3	4,5
Information und Kommunikation (J)	1,6	2,1	1,4	0,9	2,1
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	0,8	1,4	0,9	0,6	0,7
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	4,7	5,9	4,7	3,0	5,5
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	18,2	8,8	15,8	24,9	18,7
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	10,1	19,2	13,6	5,4	7,8
Sonst. Dienstleistungen (S)	1,2	2,2	2,1	0,7	0,6
Übrige Branchen (inkl. unbekannt)	4,1	4,5	4,7	3,3	3,8
Frauen					
Insgesamt	98.056	37.303	29.654	16.983	14.094
Nach Branchen (in Spalten-%)	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft (A)	1,0	1,3	1,1	0,5	0,4
Produktion (C, D, E)	8,7	5,9	9,2	12,6	10,3
Bau (F)	1,8	2,3	1,6	1,7	1,0
Handel (G)	13,5	16,1	15,9	8,2	8,3
Verkehr (H)	2,3	2,6	2,5	2,2	1,1
Beherbergung und Gastronomie (I)	20,1	19,9	22,9	19,2	15,5
Information und Kommunikation (J)	1,2	1,1	1,0	1,0	2,3
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	1,5	1,6	1,6	1,4	1,4
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	5,3	4,8	5,2	5,1	6,8
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	10,7	9,7	8,7	14,2	13,3
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	25,8	26,1	22,5	26,9	30,6
Sonst. Dienstleistungen (S)	3,5	4,4	3,6	2,1	2,8
Übrige Branchen (inkl. unbekannt)	4,6	4,2	4,1	5,0	6,2

¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber. - ²⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte. ³⁾ Inflationbereinigtes unselbständiges Bruttoeinkommen - Berechnung siehe Statistik Austria STATcube. - ⁴⁾ Inklusive Einkommen unbekannt.

Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 19.03.2018);
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Grafik 44

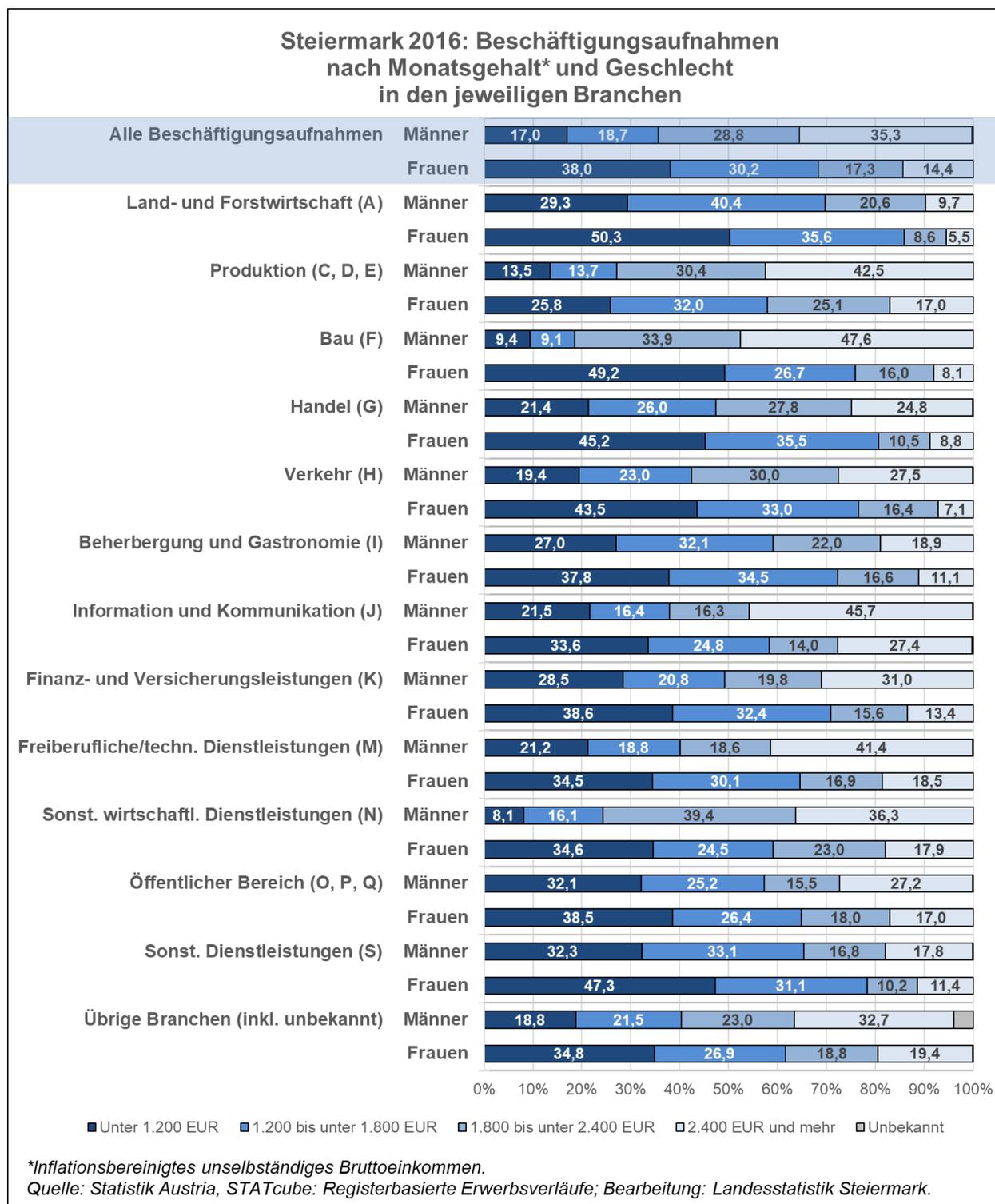


Tabelle 15

Steiermark 2016: Unselbständige Beschäftigungsaufnahmen¹⁾ innerhalb der Branche²⁾ nach Monatsgehalt³⁾ und Geschlecht (in Prozent)					
Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾	Ge- samt ⁴⁾ abs. (=100%)	Einkommensklassen			
		Unter 1.200 EUR	1.200 bis un- ter 1.800 EUR	1.800 bis un- ter 2.400 EUR	2.400 EUR und mehr
Männer					
Insgesamt	118.949	20.178	22.221	34.286	42.034
Innerhalb der Branche (in Zeilen-%)		17,0	18,7	28,8	35,3
Land- und Forstwirtschaft (A)	1.381	29,3	40,4	20,6	9,7
Produktion (C, D, E)	19.904	13,5	13,7	30,4	42,5
Bau (F)	22.644	9,4	9,1	33,9	47,6
Handel (G)	9.523	21,4	26,0	27,8	24,8
Verkehr (H)	7.138	19,4	23,0	30,0	27,5
Beherbergung und Gastronomie (I)	9.896	27,0	32,1	22,0	18,9
Information und Kommunikation (J)	1.926	21,5	16,4	16,3	45,7
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	959	28,5	20,8	19,8	31,0
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	5.591	21,2	18,8	18,6	41,4
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	21.694	8,1	16,1	39,4	36,3
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	12.052	32,1	25,2	15,5	27,2
Sonst. Dienstleistungen (S)	1.379	32,3	33,1	16,8	17,8
Übrige Branchen (inkl. unbekannt)	4.862	18,8	21,5	23,0	32,7
Frauen					
Insgesamt	98.056	37.303	29.654	16.983	14.094
Innerhalb der Branche (in Zeilen-%)		38,0	30,2	17,3	14,4
Land- und Forstwirtschaft (A)	957	50,3	35,6	8,6	5,5
Produktion (C, D, E)	8.494	25,8	32,0	25,1	17,0
Bau (F)	1.775	49,2	26,7	16,0	8,1
Handel (G)	13.274	45,2	35,5	10,5	8,8
Verkehr (H)	2.236	43,5	33,0	16,4	7,1
Beherbergung und Gastronomie (I)	19.665	37,8	34,5	16,6	11,1
Information und Kommunikation (J)	1.195	33,6	24,8	14,0	27,4
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	1.508	38,6	32,4	15,6	13,4
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	5.151	34,5	30,1	16,9	18,5
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	10.502	34,6	24,5	23,0	17,9
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	25.314	38,5	26,4	18,0	17,0
Sonst. Dienstleistungen (S)	3.475	47,3	31,1	10,2	11,4
Übrige Branchen (inkl. unbekannt)	4.510	34,8	26,9	18,8	19,4
¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber. - ²⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte. ³⁾ Inflationbereinigtes unselbständiges Bruttoeinkommen - Berechnung siehe Statistik Austria STATcube. - ⁴⁾ Inklusive Einkommen unbekannt. Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 19.03.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.					

In Tabelle 15 und Grafik 44 betrachten wir die Einkommen der Beschäftigungsaufnahmen insgesamt und in den **jeweiligen Branchen**.

Man kann sehr gut sehen, dass **Frauen deutlich stärker in den unteren Gehaltsklassen** vertreten sind.

Während **insgesamt** bei den Männern 20.178 Beschäftigungen mit weniger als 1.200 Euro im Monat im Jahr 2016 aufgenommen wurden, sind es bei den Frauen 37.303 Fälle. In der nächst höheren Stufe ist das noch immer der Fall, aber die Kluft ist nicht mehr so hoch.

Deutlich mehr Männer als Frauen verdienen hingegen **1.800 Euro oder mehr** im Monat. In der Klasse 1.800 bis unter 2.400 Euro beträgt das Verhältnis ungefähr 2:1, ab 2.400 Euro 3:1.

Betrachtet man die **prozentuelle Verteilung**, so kann man festhalten:

- mehr als 64% der **Männer** verdienen im neuen Job **mindestens** 1.800 Euro im Monat,
- während ca. 68% der **Frauen weniger** als 1.800 Euro im Monat erhalten

und das so ziemlich in allen Branchen, **ausgenommen**

- in der „Land- und Forstwirtschaft“,
- bei den „Sonstigen Dienstleistungen“,
- in der „Beherbergung und Gastronomie“ sowie
- im „Öffentlichen Bereich“.

Hier verdienen auch Männer überwiegend weniger als 1.800 Euro im Monat bei Beschäftigungsaufnahme (siehe Tabelle 15 und Grafik 44). Aber in diesen Branchen nehmen Männer weitaus seltener einen Job an.

Auf dem „**Bau**“ (hier sind die meisten Beschäftigungsaufnahmen bei den Männern anzutreffen) hingegen ist die Diskrepanz zwischen den Geschlechtern am größten. Hier erhalten **81,5% der Männer** bei Beschäftigungsaufnahme **mehr als 1.800 Euro** im Monat, während dieses Gehalt **nur ein Viertel der Frauen** bekommen.

Bei den „**Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen**“ ist der Unterschied auch groß. Mit **mehr als 1.800 Euro** im Monat beginnen hier 75,7% der Männer, während bei den Frauen der Prozentsatz hingegen 40,9% beträgt, **ähnliches** ist in der „**Produktion**“ anzutreffen (Männer 72,9%, Frauen 42,1%).

Die Frauen hingegen beginnen am häufigsten eine Beschäftigung im **öffentlichen Bereich**. Sie bekommen in rund **einem von drei** Fällen **mindestens 1.800 Euro** im Monat, bei den **Männern** sind es ca. **zwei von fünf** Fällen. Hier ist **der Unterschied zwischen den Geschlechtern am geringsten**.

Auch im **Tourismusbereich** („Beherbergung und Gastronomie“, der zweit häufigste Arbeitsbereich bei den Frauen) ist die **Gehaltskluft weitaus geringer als bei anderen Branchen**. Die Hauptmasse sowohl bei den Männern als bei den Frauen ist wie bereits erwähnt in den **unteren Gehaltsklassen zu finden** (bis unter 1.800 Euro: Männer 59,1% und Frauen 72,3%).

Im **Handel**, bei dem fast zwei Drittel der Beschäftigungsaufnahmen weiblich sind, verdient höchstens **eine von fünf weiblichen** Fällen **mehr als 1.800 Euro im Monat** im neuen Job, bei den **Männern** hingegen mehr als **jeder zweite Fall**.

Auch hier **bei den Beschäftigungsaufnahmen** zeigt sich, **Frauen verdienen weniger**. Die Gründe sind jedoch vielfältig. Sicherlich spielt die **Branche** eine Rolle (z.B. im „Öffentliche Bereich“ bzw. in der „Beherbergung und Gastronomie“ erhält man generell ein geringeres Gehalt), aber auch die **Tätigkeit innerhalb der Branche**, was die Baubranche vermuten lässt, andererseits wird auch das **Beschäftigungsausmaß** nicht unwesentlich sein.

Da die ÖNACE der Arbeitsstätte nur die wirtschaftliche Zugehörigkeit der Arbeitsstätte kodiert, aber nicht die Tätigkeit der einzelnen Mitarbeiter, versuchen wir **über die höchste abgeschlossene Ausbildung** ein Bild über die Qualifikation der Fälle zu erhalten. In weiterer

Folge werden wir in Unterabschnitten die Beschäftigungsaufnahmen noch **nach Beschäftigungsausmaß betrachten** und **wie lange** diese Fälle in ihrem neuen Job verweilen.

6.2.4. Branche und höchste abgeschlossene Schulbildung

Sowohl bei den Frauen als bei den Männern haben ca. 28% der unselbständigen Beschäftigungsaufnahmen höchstens den Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung. Der Lehr- bzw. BMS-Abschluss ist bei den Männern stärker (44,8%) als bei den Frauen (33,8%) vertreten, während eine **höhere Schulausbildung deutlich öfters bei den Frauen** (Matura 24,2%, Hochschule 12,1%) als bei den Männern vorkommt (Matura 16,9%, Hochschule 7,5%).

In der Tabelle 16 und Grafik 44 werden die höchsten Bildungsabschlüsse, die hinter den Beschäftigungsaufnahmen stehen, dargestellt und zwar insgesamt und innerhalb der Branchen (Verteilung in Prozent).

Während **Dienstleistungsbranchen** wie

- „Information und Kommunikation“,
- „Freiberufliche/technische Dienstleistungen“ und
- „Finanz- und Versicherungsleistungen“

sehr **hohe Anteile mit Matura- bzw. Hochschulabschluss** haben (jeweils **zusammen über 50%**), zeigen Branchen wie

- „Bau“,
- „Produktion“,
- „Handel“,
- „Verkehr“ und
- „Sonstige wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und
- „Beherbergung und Gastronomie“

hohe Anteile an Lehr- bzw. BMS-Abschlüsse.

Beschäftigungsaufnahmen mit höchster Schulbildung „**Pflichtschule**“ sind verstärkt in der

- „Land- und Forstwirtschaft“,

- „Beherbergung und Gastronomie“ sowie
- „Produktion“ zu finden.

Große Unterschiede zwischen den Geschlechtern ist nicht gegeben ausgenommen „Bau“.

Eine weitere Frage, die man sich hier stellen kann ist: „**In welchen Branchen nimmt man mit seiner (Hoch-)Schulausbildung eher eine unselbständige Beschäftigung auf?**“ (siehe Tabelle 17).

Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung

Männer mit Pflichtschulabschluss beginnen ein Dienstverhältnis eher in der Branche

- „Sonstige wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (22,1%),
- „Bau“ (20,2%) und
- „Produktion“ (16,7%).

Fast 10% gehen auch in die „Beherbergung und Gastronomie“.

Frauen mit Pflichtschulabschluss nehmen eine unselbständige Beschäftigung eher

- in der „Beherbergung und Gastronomie“ (25,5%) auf, gefolgt vom
- „Öffentlichen Bereich“ (19,5%) sowie bei den
- „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (13,9%) und dem
- „Handel“ (12,4%).

Lehr- bzw. BMS-Abschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung

Männer mit Lehr- bzw. BMS-Abschluss sind in den gleichen Branchen wie zuvor zu finden, nur in geänderter Reihenfolge:

- „Bau“ (26,2%),
- „Sonstige wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (19,4%) und
- „Produktion“ (15,8%).

Frauen mit gleichem Bildungsabschluss beginnen einen Job nun am häufigsten im

- „Öffentlichen Bereich“ (22,6%), gefolgt von

- „Beherbergung und Gastronomie“ (21,1%) und
- Handel (19,3%).

Maturaabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung

Mit einem Maturaabschluss in der Tasche wird **bei den Männern** in einem von fünf Fällen eine Beschäftigung in der

- „Produktion“ (20,7%) begonnen, gefolgt vom
- „Öffentlichen Bereich“ (17,2%) und
- „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (13,0%).

Bei den Frauen mit diesem Bildungsabschluss sind die häufigsten Branchen wie zuvor der

- „Öffentliche Bereich“ (27,5%), gefolgt von
- „Beherbergung und Gastronomie“ (18,3%) und
- Handel (10,2%).

Hochschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung

Wer einen Hochschulabschluss hat, nimmt meistens eine Beschäftigung im „**Öffentlichen Bereich**“ auf:

- bei den Frauen liegt der Anteil bei 48,0%,
- bei den Männern macht er 31,8% aus.

Weiters werden bei den Beschäftigungsaufnahmen **von Männern** noch die Branchen

- „Produktion“ und
- „Freiberufliche/technische Dienstleistungen“

öfters gezählt (16,0% bzw. 15,1%), wobei der zuletzt **genannte Wirtschaftsabschnitt** auch **bei den Frauen** mit 11,0% noch auffällt.

6.2.5. Beendeter Arbeitsmarktstatus und höchste abgeschlossene Schulbildung

Abschließend schauen wir uns noch an, welcher **Arbeitsmarktstatus** durch die Beschäftigungsaufnahme **beendet** wurde und zwar je nach Bildungsstand (siehe Tabelle 18).

Die Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit ist für viele ein großes Thema, bei den Männern stärker als bei den Frauen. Insgesamt waren **zwei von fünf Beschäftigungsaufnahmen von Männern** vorher arbeitslos, bei den **Frauen** liegt der Anteil **bei nicht ganz 30%**.

Deutlich **höher** liegt dieser Prozentsatz bei Fällen mit Lehr- bzw. BMS-Abschluss (Männer fast drei Fünftel [!], Frauen 45,7%), während bei Hochschulabsolventen der Jobantritt in nur 17,7% (Männer) bzw. 15,9% (Frauen) der Fälle die Arbeitslosigkeit beendete.

Der Status „Schülerinnen, Schüler, Studierende“

Den Status „Schülerinnen, Schüler, Studierende“ ist stärker vertreten bei Fällen mit höchstens einem Pflichtschulabschluss bzw. einem Hochschulabschluss. **Rund ein Fünftel der männlichen** bzw. **fast ein Drittel der weiblichen** Beschäftigungsaufnahmen **mit Pflichtschulabschluss** hatten diesen Status vorher inne. Hier ist davon auszugehen, dass es sich hauptsächlich um „**Ferialjobber**“ handelt, während dieser Anteil bei den Beschäftigungsaufnahmen **mit Hochschulabschluss** (bei beiden Geschlechtern über 34%) sich eher um den **ersten Job** nach dem Abschluss handeln könnte.

Tabelle 16

Steiermark 2016: Unselbständige Beschäftigungsaufnahmen¹⁾ innerhalb der Branche²⁾ nach höchster abgeschlossener Schulbildung und Geschlecht (in Prozent)					
Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾	Ge- samt ³⁾ abs. (=100%)	Höchste abgeschl. Schulbildung (in %)			
		Pflicht- schule	Lehre/ BMS	Matura	Hoch- schule
Männer					
Insgesamt	118.949	33.431	53.287	20.152	8.961
Innerhalb der Branche (in Zeilen-%)		28,1	44,8	16,9	7,5
Land- und Forstwirtschaft (A)	1.381	39,3	42,3	9,5	1,4
Produktion (C, D, E)	19.904	28,0	42,3	21,0	7,2
Bau (F)	22.644	29,8	61,7	4,7	1,2
Handel (G)	9.523	27,2	50,2	15,6	5,0
Verkehr (H)	7.138	29,3	56,5	9,7	2,3
Beherbergung und Gastronomie (I)	9.896	31,6	42,0	17,2	3,4
Information und Kommunikation (J)	1.926	16,3	17,5	36,5	27,0
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	959	19,8	27,4	34,8	17,6
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	5.591	17,1	22,7	34,1	24,2
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	21.694	34,1	47,7	12,1	2,7
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	12.052	20,4	26,3	28,8	23,6
Sonst. Dienstleistungen (S)	1.379	23,5	29,1	26,0	17,5
Übrige Branchen	4.862	23,2	32,1	31,2	10,9
Frauen					
Insgesamt	98.056	27.681	33.177	23.747	11.880
Innerhalb der Branche (in Zeilen-%)		28,2	33,8	24,2	12,1
Land- und Forstwirtschaft (A)	957	37,1	45,5	11,7	3,1
Produktion (C, D, E)	8.494	33,0	29,4	27,2	9,4
Bau (F)	1.775	29,9	44,3	20,4	4,5
Handel (G)	13.274	25,8	48,2	18,3	6,8
Verkehr (H)	2.236	29,2	42,2	22,0	5,4
Beherbergung und Gastronomie (I)	19.665	35,9	35,5	22,1	3,6
Information und Kommunikation (J)	1.195	16,9	17,2	33,9	30,0
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	1.508	25,5	24,9	37,6	11,7
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	5.151	17,5	17,5	38,3	25,5
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	10.502	36,8	34,5	19,5	6,1
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	25.314	21,3	29,6	25,8	22,5
Sonst. Dienstleistungen (S)	3.475	27,7	35,8	21,8	12,9
Übrige Branchen	4.510	25,5	28,6	31,2	13,5
¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber. - ²⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte. ³⁾ Inklusive (Hoch-)Schulbildung unbekannt. - ⁴⁾ Inklusive Einkommen unbekannt. Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 19.03.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.					

Grafik 45

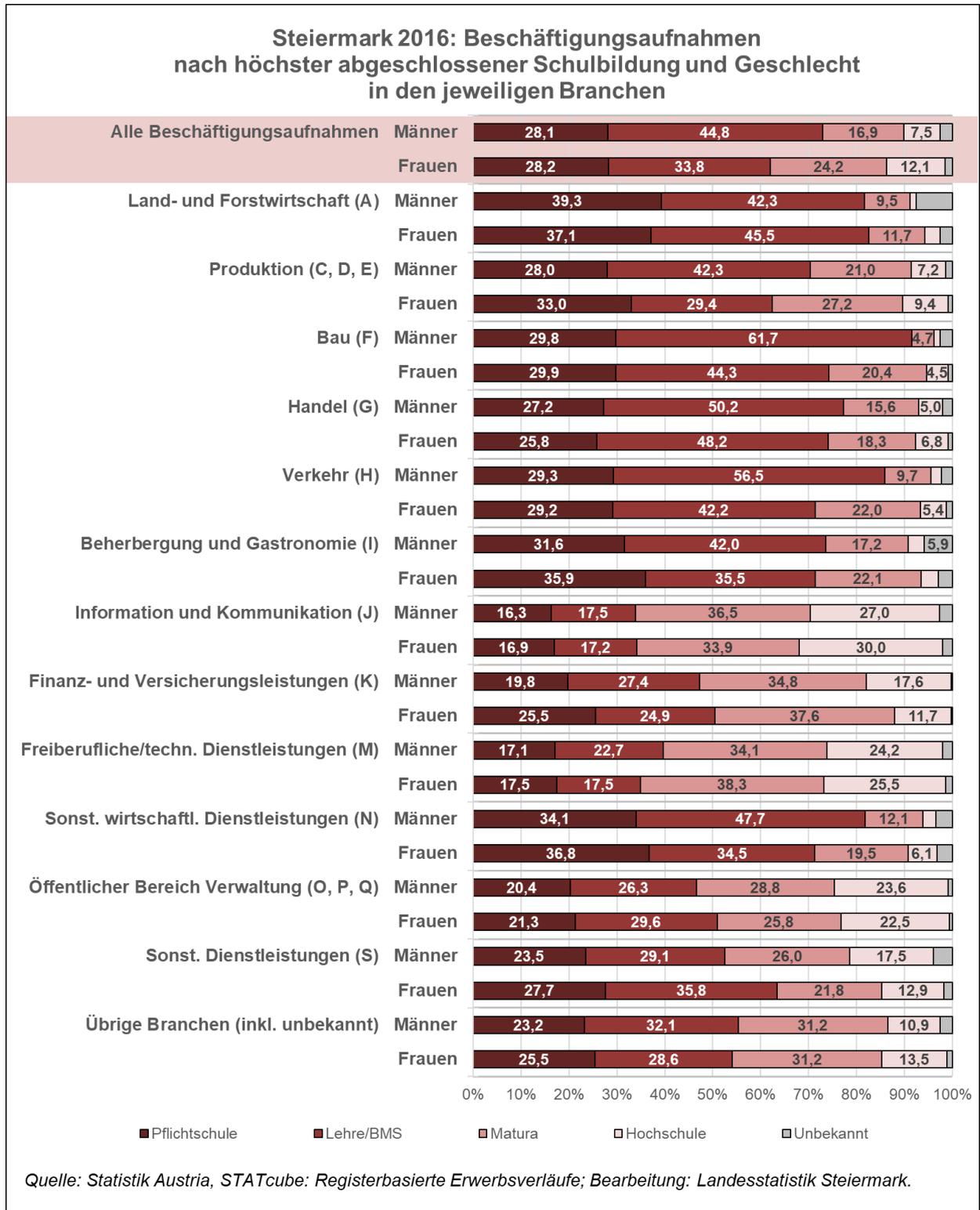


Tabelle 17

Steiermark 2016: Unselbständige Beschäftigungsaufnahmen¹⁾ nach Branche²⁾, höchster abgeschlossener Schulbildung und Geschlecht (in Prozent)					
Beschäftigungsaufnahmen¹⁾	Ge- samt³⁾	Höchste abgeschl. Schulbildung			
		Pflicht- schule	Lehre/ BMS	Matura	Hoch- schule
Männer					
Insgesamt	118.949	33.431	53.287	20.152	8.961
Nach Branchen (in Spalten-%)	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft (A)	1,2	1,6	1,1	0,7	0,2
Produktion (C, D, E)	16,7	16,7	15,8	20,7	16,0
Bau (F)	19,0	20,2	26,2	5,3	3,1
Handel (G)	8,0	7,7	9,0	7,4	5,3
Verkehr (H)	6,0	6,3	7,6	3,4	1,8
Beherbergung und Gastronomie (I)	8,3	9,3	7,8	8,4	3,8
Information und Kommunikation (J)	1,6	0,9	0,6	3,5	5,8
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	0,8	0,6	0,5	1,7	1,9
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	4,7	2,9	2,4	9,5	15,1
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	18,2	22,1	19,4	13,0	6,6
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	10,1	7,3	5,9	17,2	31,8
Sonst. Dienstleistungen (S)	1,2	1,0	0,8	1,8	2,7
Übrige Branchen	4,1	3,4	2,9	7,5	5,9
Frauen					
Insgesamt	98.056	27.681	33.177	23.747	11.880
Nach Branchen (in Spalten-%)	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft (A)	1,0	1,3	1,3	0,5	0,3
Produktion (C, D, E)	8,7	10,1	7,5	9,7	6,7
Bau (F)	1,8	1,9	2,4	1,5	0,7
Handel (G)	13,5	12,4	19,3	10,2	7,6
Verkehr (H)	2,3	2,4	2,8	2,1	1,0
Beherbergung und Gastronomie (I)	20,1	25,5	21,1	18,3	5,9
Information und Kommunikation (J)	1,2	0,7	0,6	1,7	3,0
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	1,5	1,4	1,1	2,4	1,5
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	5,3	3,2	2,7	8,3	11,0
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	10,7	13,9	10,9	8,6	5,4
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	25,8	19,5	22,6	27,5	48,0
Sonst. Dienstleistungen (S)	3,5	3,5	3,7	3,2	3,8
Übrige Branchen	4,6	4,1	3,9	5,9	5,1
¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber. - ²⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte. ³⁾ Inklusive (Hoch-)Schulbildung unbekannt. - ⁴⁾ Inklusive Einkommen unbekannt. <i>Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 19.03.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.</i>					

Tabelle 18

Steiermark 2016: Arbeitsmarktstatus vor Aufnahme einer unselbständigen Beschäftigung¹⁾ nach Geschlecht und höchster abgeschlossener Ausbildung					
Arbeitsmarktstatus vor der Beschäftigungsaufnahme	Ge- samt²⁾	Höchste abgeschl. Schulbildung			
		Pflicht- schule	Lehre/ BMS	Matura	Hoch- schule
Männer					
Beschäftigungsaufnahmen insgesamt	118.949	33.431	53.287	20.152	8.961
Arbeitsmarktstatus vorher (in Spalten-%)	100	100	100	100	100
Grundwehr-, Ausbildungs-, Zivildienst	1,7	1,3	2,2	2,7	2,1
Unselbständig erwerbstätig	16,5	10,2	16,6	20,1	19,0
Selbständig erwerbstätig	4,0	1,3	3,9	10,8	4,1
Geringfügig erwerbstätig	4,8	4,0	2,5	3,7	11,0
Mutterschutz, Elternkarenz	0,6	0,1	0,4	0,7	0,7
Sonstige temporäre Abwesenheit	2,9	1,3	4,6	3,9	1,7
Arbeitslos	42,9	44,3	59,3	43,3	17,7
Pensionsbezug	1,3	0,7	2,0	2,7	0,5
SchülerIn, Studierende	13,4	22,0	0,3	2,5	34,2
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen ³⁾	11,3	14,8	8,2	9,7	9,0
kein Hauptwohnsitz in Österreich	0,6	0,1	0,0	0,0	0,0
Frauen					
Beschäftigungsaufnahmen insgesamt²⁾	98.056	27.681	33.177	23.747	11.880
Arbeitsmarktstatus vorher (in Spalten-%)	100	100	100	100	100
Grundwehr-, Ausbildungs-, Zivildienst	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Unselbständig erwerbstätig	19,5	12,0	22,5	24,4	18,3
Selbständig erwerbstätig	2,9	1,1	3,3	4,4	2,2
Geringfügig erwerbstätig	8,8	6,5	6,5	5,7	14,9
Mutterschutz, Elternkarenz	2,6	0,8	3,1	4,1	2,3
Sonstige temporäre Abwesenheit	2,7	1,7	4,2	5,0	1,6
Arbeitslos	29,7	30,2	45,7	38,8	15,9
Pensionsbezug	1,4	1,0	2,6	3,0	0,4
SchülerIn, Studierende	19,1	32,1	0,2	1,8	34,1
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen ³⁾	13,1	14,5	11,8	12,8	10,4
kein Hauptwohnsitz in Österreich	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber. - ²⁾ Inklusive (Hoch-)Schulbildung unbekannt. - ³⁾ Mit Selbstversicherung bzw. in Grundversorgung, mit Mitversicherung oder nur Hauptwohnsitz-Meldung. <i>Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 18.12.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.</i>					

Geringfügige Erwerbstätigkeit

Der höhere Anteil der **beendeten geringfügigen Erwerbstätigkeiten bei Fällen mit Hochschulabschluss** (Männer 11%, Frauen 14,9%) lässt vermuten, dass nach Beendigung des Studiums das „nebenbei Verdienen“, das oftmals eine geringfügige Erwerbstätigkeit ist, nun auch ein Ende hat. Bei den anderen Bildungsstufen ist dieser Anteil nämlich relativ gering. Bei den Männern liegt der Anteil zwischen 2,5% (Lehr-bzw. BMS-Abschluss) und 4% (Pflichtabschluss), bei den Frauen zwischen 5,7% (Matura) und 6,5% (Lehr-bzw. BMS-Abschluss sowie Pflichtabschluss).

Jobwechsel

Ein Jobwechsel ist bei den **Frauen etwas häufiger** der Fall (insgesamt **fast ein Fünftel**) als bei den **Männern** (insgesamt **16,5%**).

Bei den **Männern** ist dieser Anteil bei Fällen mit **Matura- bzw. Hochschulabschluss** deutlich **höher** (ungefähr ein Fünftel) als bei Pflichtschulabschluss (10,2%) oder Lehr- bzw. BMS-Abschluss (16,6%).

Bei den **Frauen** sind diese Prozentsätze bei **Lehr- bzw. BMS-Abschluss** (22,5%) und bei **Matura** (24,4%) deutlich höher als bei Pflichtschul- oder Hochschulabschluss (12,0% bzw. 18,3%).

Sonstige Nicht-Erwerbspersonen

Zu den „**Sonstigen Nicht-Erwerbspersonen**“ (mit Hauptwohnsitz in der Steiermark) haben 11,3% (Männer) bzw. 13,1% (Frauen) der Beschäftigungsaufnahmen vorher gezählt. Bei Fällen mit höchstens einem Pflichtschulabschluss beträgt der Anteil bei beiden Geschlechtern nicht ganz ein Siebentel, **mit steigender Bildung geht der Anteil tendenziell zurück** bei den **Männern stärker** als bei den Frauen.

6.2.6. Branche und Beschäftigungsausmaß

In Grafik 46 und Tabelle 19 wird der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen in Teilzeit nach

Geschlecht innerhalb der Branche ausgewiesen. Auch hier sieht man, dass **Teilzeit ein Frauenthema** ist.

Während **bei den Männern** nicht ganz ein **Siebtel** aller Beschäftigungsaufnahmen in Teilzeit stattfindet, liegt der Anteil **bei den Frauen** bei mehr als **zwei Fünftel**.

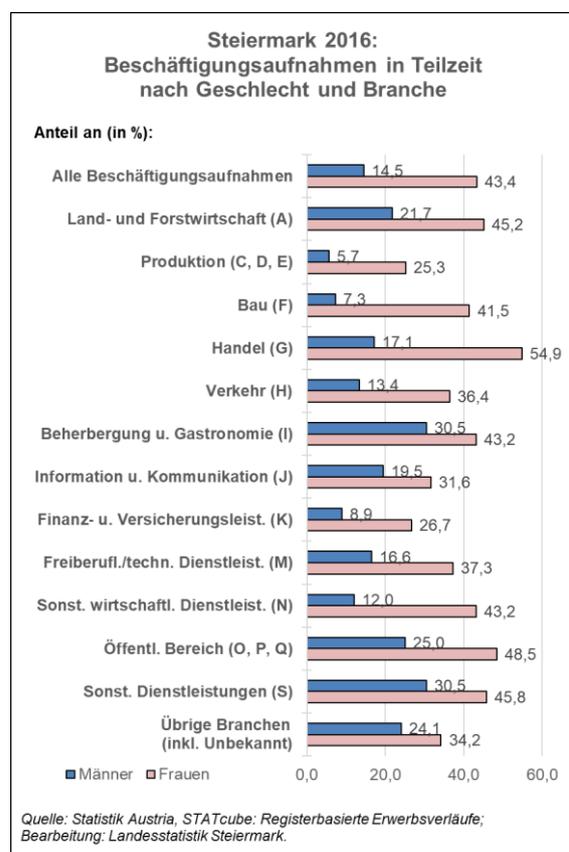
Ganz wenige Teilzeitbeschäftigungen werden **von Männern** in Branchen wie

- „Produktion“,
- „Bau“ und
- „Finanz- und Versicherungsleistungen“

begonnen (deutlich unter 10%), **am ehesten** in Branchen wie

- „Beherbergung und Gastronomie“ (30,5%),
- „Sonstige Dienstleistungen“ (30,5%) und
- „Öffentlicher Bereich“ (25,0%).

Grafik 46



Frauen nehmen hingegen weitaus öfters einen Job in **Teilzeit** an. Das gilt für **alle Branchen**. Während die Rate bei den Männern maximal 30,5% ausmacht, ist diese bei den Frauen fast die Mindesthöhe.

Die **geringsten Anteile an Teilzeitbeschäftigungsaufnahmen** sind bei den Frauen in den Branchen

- „Produktion“ (25,3%),
- „Finanz- und Versicherungsleistungen“ (26,7%) und
- „Information und Kommunikation“ (31,6%)

zu finden, am **höchsten** ist dieser Anteil im

- „Handel“ (54,9%), gefolgt vom
- „Öffentlichen Bereich“ (48,5%).

Tabelle 19

Steiermark 2016: Unselbständige Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾ innerhalb der Branche ²⁾ nach Beschäftigungsausmaß und Geschlecht (in Prozent)						
Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾	Männer			Frauen		
	Gesamt ³⁾ (=100%)	davon		Gesamt ³⁾ (=100%)	davon	
		Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit
Insgesamt	118.949	99.379	17.297	98.056	52.166	42.553
Innerhalb der Branche (in Zeilen-%)		83,5	14,5		53,2	43,4
Land- und Forstwirtschaft (A)	1.381	77,1	21,7	957	53,8	45,2
Produktion (C, D, E)	19.904	93,8	5,7	8.494	73,6	25,3
Bau (F)	22.644	92,1	7,3	1.775	57,5	41,5
Handel (G)	9.523	81,9	17,1	13.274	43,8	54,9
Verkehr (H)	7.138	85,8	13,4	2.236	63,1	36,4
Beherbergung und Gastronomie (I)	9.896	68,6	30,5	19.665	55,5	43,2
Information und Kommunikation (J)	1.926	78,0	19,5	1.195	67,1	31,6
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	959	88,9	8,9	1.508	73,1	26,7
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	5.591	79,8	16,6	5.151	59,9	37,3
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	21.694	87,3	12,0	10.502	55,9	43,2
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	12.052	65,8	25,0	25.314	42,4	48,5
Sonst. Dienstleistungen (S)	1.379	65,5	30,5	3.475	52,0	45,8
Übrige Branchen	4.862	71,9	24,1	4.510	62,8	34,2

¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber. - ²⁾ ÖNANCE der Arbeitsstätte. ³⁾ inklusive Unbekannt.
 Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 09.04.2018);
 Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Eine weitere Frage, die sich für uns stellt, ist: „Wenn nun eine Beschäftigung in Vollzeit bzw. in Teilzeit aufgenommen wird, in welchen Branchen findet das eher statt?“

Mit Hilfe der Tabelle 20 versuchen wir darauf eine Antwort zu geben.

Männer beginnen eine **Vollzeitbeschäftigung** am ehesten

- auf dem „Bau“ (21,0% aller Vollzeitbeschäftigungsaufnahmen),
- in den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (19,1%) und
- „Produktion“ (18,8%).

Eine **Teilzeitbeschäftigung** wird von ihnen eher

- in der „Beherbergung und Gastronomie“ (17,5% aller Teilzeitbeschäftigungsaufnahmen),
- im „Öffentlichen Bereich“ (17,4%) und
- in den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (15,1%)

begonnen.

Bei **den Frauen** sind in den Branchen

- „Öffentlicher Bereich“ und

„Beherbergungen und Gastronomie“ die meisten Beschäftigungsaufnahmen sowohl

- in Teilzeit (28,8% bzw. 19,9%) als auch
- in Vollzeit (20,6% bzw. 20,9%)

zu finden. Die „Produktion“ kommt bei Vollzeitbeschäftigungsaufnahmen auf Platz 3 (12,0%), während bei den Teilzeitbeschäftigungsaufnahmen der „Handel“ diesen Rang einnimmt.

Tabelle 20

Steiermark 2016: Unselbständige Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾ nach Branche ²⁾ , Beschäftigungsausmaß und Geschlecht (in Prozent)						
Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾	Männer			Frauen		
	Ge-samt ³⁾	Vollzeit	Teilzeit	Ge-samt ³⁾	Vollzeit	Teilzeit
Insgesamt	118.949	99.379	17.297	98.056	52.166	42.553
Nach Branchen (in Spalten-%)	100	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft (A)	1,2	1,1	1,7	1,0	1,0	1,0
Produktion (C, D, E)	16,7	18,8	6,5	8,7	12,0	5,1
Bau (F)	19,0	21,0	9,6	1,8	2,0	1,7
Handel (G)	8,0	7,8	9,4	13,5	11,1	17,1
Verkehr (H)	6,0	6,2	5,6	2,3	2,7	1,9
Beherbergung und Gastronomie (I)	8,3	6,8	17,5	20,1	20,9	19,9
Information und Kommunikation (J)	1,6	1,5	2,2	1,2	1,5	0,9
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	0,8	0,9	0,5	1,5	2,1	0,9
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	4,7	4,5	5,4	5,3	5,9	4,5
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	18,2	19,1	15,1	10,7	11,3	10,7
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	10,1	8,0	17,4	25,8	20,6	28,8
Sonst. Dienstleistungen (S)	1,2	0,9	2,4	3,5	3,5	3,7
Übrige Branchen	4,1	3,5	6,8	4,6	5,4	3,6

¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber. - ²⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte. ³⁾ Inklusive unbekanntes Beschäftigungsausmaß.
 Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 09.04.2018);
 Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

6.2.7. Branche und Verweildauer

Die Dauer der aufgenommenen unselbständigen Beschäftigung umfasst **größtenteils keinen sehr langen Zeitraum**. Das gilt für beide Geschlechter.

In **rund 42,0% der männlichen** bzw. **47,7% der weiblichen Fälle** wurde das Dienstverhältnis bereits in **weniger als drei Monaten** nach Aufnahme beendet (siehe Tabelle 21 und Grafik 47), in 11,6% der männlichen bzw. 10,7% der weiblichen Fälle war es zwar mehr als 3 Monate aufrecht aber dauerte nicht länger als ein halbes Jahr an, in **weiteren 24,1%**

(Männer) bzw. **18,1% (Frauen)** der Fälle betrug die Beschäftigungsdauer des neuen Jobs **zwischen einem halben bis nicht ganz einem Jahr**. In **über 22,0% der Fälle** (22,3% Männer, 23,6% Frauen) war das Dienstverhältnis **mindestens ein Jahr** aufrecht bzw. ist noch aktiv.

In den **jeweiligen Branchen** treten **zum Teil große Unterschiede** auf.

Kurze Verweildauer (unter 3 Monate) kommen **weitaus seltener** am

- „Bau“: 26,9% Männer, 35,4% Frauen und im
- „Handel“: 30,9% Männer, 37,3% Frauen

vor, **häufiger** bei

- den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (60,3% Männer, 56,9% Frauen) und
- der „Beherbergung und Gastronomie“ (53,0% Männer, 60,0% Frauen).

Aber auch in den anderen Branchen sind die kurzen Verweildauern (weniger als 3 Monate) sehr oft gegeben.

Anzuführen wäre hier, dass die **Ferialjobber** größtenteils in diese Masse (der kurzen Beschäftigung) hineinfallen werden. Der Status vor **Beschäftigungsaufnahme** „**Schülerinnen, Schüler und Studierende**“ (siehe Tabelle 23) macht bei **einer Dauer von unter 3 Monaten**

- bei Männern rund 25,7% der Fälle
- bei den Frauen sogar mehr als ein Drittel (34,2%)

aus.

Bei längeren Verweildauern ist der Anteil dieser Gruppe deutlich **geringer**. **Der Anteil** des Status vor Beschäftigungsaufnahme „**Schülerinnen, Schüler und Studierende**“ beträgt bei Beschäftigungsaufnahmen mit einer Beschäftigungsdauer

- von 3 bis unter 6 Monaten: 4,8% Männer, 6,6% Frauen;

- von 6 Monaten bis unter einem Jahr: 2,2% Männer, 3,8% Frauen;
- mindestens einem Jahr: 6,7% Männer, 6,1% Frauen.

Eine Mindestdauer von einem Jahr findet man öfters in den Branchen

- „Information und Kommunikation“ (38,5% Männer, 33,8% Frauen),
- „Finanz- und Versicherungsleistungen“ (besonders bei den Männern [Platz 2] mit 37,5%, während bei den Frauen diese Branche den Platz 4 mit 28,3% einnimmt) und
- „Handel“ (Männer 35,5%, Frauen 33,1%),

bei den **Frauen** kommt **auch** im „**Öffentlichen Bereich**“ eine Verweildauer von mindestens einem Jahr mit 31,0% weitaus häufiger vor, als in den anderen Branchen.

Aber im Gegensatz zu der kurzen Verweildauer von unter 3 Monaten sind die Anteile der „langen“ Beschäftigungsdauer in den jeweiligen Branchen zum Teil relativ niedrig (siehe Grafik 47).

Abschließend stellen wir uns zu diesem Thema noch die Frage, wenn die neue Beschäftigung (sehr) kurz oder länger gedauert hat, in welcher Branche wurde diese eher begonnen (siehe Tabelle 22).

Wenn die Beschäftigungsdauer des neuen Jobs sehr kurz war (**weniger als 3 Monate**), haben **Männer** in den meisten Fällen in den Branchen

- „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (in mehr als einem Viertel dieser Fälle)
- „Produktion“ (15%)
- „Bau“ (12,2%) und
- „Beherbergung und Gastronomie“ (10,5%)

gearbeitet (siehe Tabelle 22), während es bei den **Frauen** die Bereiche

- „Beherbergung und Gastronomie“ (25,3%),
- „Öffentlicher Bereich“ (20,9%),

- „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (12,8%) und
- „Handel“ (10,6%)

sind.

Betrachtet man die **Beschäftigungsdauer von 3 bis unter 6 Monaten**, so haben bei den **Männern** die häufigsten Aufnahmen in den Bereichen

- „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (19,2%).
- „Bau“ (17,9%) und
- „Beherbergung und Gastronomie“ (15,7%)

stattgefunden, **bei den Frauen** in den Branchen

- „Beherbergung und Gastronomie“ (32,4%),
- „Öffentlicher Bereich“ (22,8%) und
- „Handel“ (11,5%).

Dienstverhältnisse, die im Jahr 2016 aufgenommen wurden und **zwischen einem halben und nicht ganz einem Jahr** gedauert haben, waren **bei den Männern** zu finden

- auf dem „Bau“ (35,3%),
- in der „Produktion“ (14,1%) und
- in der Branche „Sonstige wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (11,7%),

bei den Frauen

- im „Öffentlicher Bereich“ (29,9%),
- weiters im „Handel“ (15,4%) und noch
- in der „Beherbergung und Gastronomie“ (15,2%).

Beschäftigungsaufnahmen, die **mindestens ein Jahr** aufrecht waren bzw. noch immer aktiv sind, fanden bei den **Männern** eher

- in der „Produktion“ (26,4%),
- auf dem „Bau“ (14,9%),
- im „Handel“ (12,7%) und
- im „Öffentlichen Bereich“ (12,1%),

statt, bei den **Frauen**

- im „Öffentlichen Bereich“ (33,9%),
- im „Handel“ (19,0%) und
- in der „Produktion“ (10,4%).

Es zeigt sich, dass es sehr starke Variationen der Branchen hinsichtlich der Dauer der Beschäftigung nicht gibt, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen.

6.2.8. Beendeter Arbeitsmarktstatus und Dauer der Beschäftigung nach Aufnahme

Abschließend betrachten wir noch, welcher Arbeitsmarktstatus vor Beschäftigungsaufnahme geherrscht hat in Zusammenhang mit der folgenden Beschäftigungsdauer.

Wie bereits erwähnt, dürften **in der sehr kurzen Verweildauer** (von weniger als 3 Monaten) die **Ferialjobber** eine starke Gruppe ausmachen, bei den **Frauen** ist dieser Anteil sogar **höher (34,2%)** als jener der **ehemaligen Arbeitslosen (19,9%)**, während bei den **Männern** in dieser kurzen Episodendauer die **Arbeitslosigkeit** sehr wohl der häufigste beendete Status ist (34,4%). Ein **Jobwechsel** kommt bei dieser Dauer in **11,3% (Männer)** bzw. **14,5% (Frauen)** der Fälle vor. Zu den **„Sonstigen Nicht-Erwerbspersonen“** (mit Hauptwohnsitz in Österreich) zählten zuvor **12,2% (Männer)** bzw. **11,3% (Frauen)** dieser Fälle.

Bei Beschäftigungsaufnahmen **von Männern**, dessen Dienstverhältnis dann in weiterer Folge länger als **3 Monate aber weniger als ein Jahr gedauert** haben, war zuvor die **Arbeitslosigkeit** größtenteils ein Thema. Jede zweite bei einer Dauer von 3 bis unter 6 Monaten bzw. etwas mehr als drei von fünf Fällen bei einer Dauer von 6 Monaten bis unter einem Jahr waren zuvor arbeitslos, 15,6% (3 bis unter 6 Monaten) bzw. 14,5% (6 Monate bis unter einem Jahr) **wechselten ihren Job** hingegen. Die Beendigung des Status **„Sonstige Nicht-Erwerbspersonen“** (mit Hauptwohnsitz in Österreich) bildet die drittstärkste Gruppe mit (13,6% bei einer Dauer von 3 bis unter 6 Monaten bzw. 8,6% bei einer Dauer von 6 Monaten bis unter einem Jahr).

Bei den Frauen ist der Anteil der beendeten **Arbeitslosigkeit** durch die Beschäftigungsaufnahme bei einer Dauer von 3 bis unter 6 Monaten etwas **niedriger (46,7%)** als bei den

Männern, bei einer Dauer von 6 Monaten bis unter einem Jahr ist der Anteil hingegen deutlich geringer (43,8% versus Männer 61,4%), dafür ist hier der **Anteil des Jobwechsels** etwas **höher** (21,0% versus Männer 14,5%). Auch hier bildet der Status vor Beschäftigungsaufnahme „**Sonstige Nicht-Erwerbspersonen**“ (mit Hauptwohnsitz in Österreich) die **drittstärkste Gruppe** (13,6% bei einer Dauer von 3 bis unter 6 Monaten bzw. 14,4% bei einer Dauer von 6 Monaten bis unter einem Jahr - hier etwas höher als bei den Männern mit 8,6%).

Bei Beschäftigungsaufnahmen, die dann **mindestens ein Jahr** gedauert haben oder noch anhalten, war die Beendigung der **Arbeitslosigkeit** weitaus weniger der Grund als bei den kürzeren Dauern (35,1% Männer, Frauen 31,2%), aber ist **noch immer der Hauptgrund** gefolgt vom **Jobwechsel** (29,0% Männer, 29,5% Frauen), der deutlich höhere Anteile hier ausweist als bei kürzeren Dauern.

Abschließend möchten wir noch erwähnen, dass **die Beendigung der Geringfügigkeit** mit Aufnahme einer unselbständigen Beschäftigung etwas mehr ein **Thema der Frauen** ist. 8,8% der Beschäftigungsaufnahmen von Frauen waren zuvor geringfügig erwerbstätig (vs. 4% Männer). **Je länger** jedoch die Beschäftigungsaufnahme in weiterer Folge dauert, **desto seltener** war der Fall **vorher geringfügig erwerbstätig**.

Tabelle 21

Steiermark 2016: Unselbständige Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾ innerhalb der Branche ²⁾ nach Dauer der aufgenommenen Beschäftigung und Geschlecht (in Prozent)					
Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾	Ge- samst ³⁾ abs. (=100%)	Dauer			
		Bis unter 3 Monate	3 bis un- ter 6 Mo- nate	6 Monate bis unter 1 Jahr	Mindest. 1 Jahr
Männer					
Insgesamt	118.949	49.923	13.837	28.683	26.506
Innerhalb der Branche (in Zeilen-%)		42,0	11,6	24,1	22,3
Land- und Forstwirtschaft (A)	1.381	46,1	15,0	26,9	12,1
Produktion (C, D, E)	19.904	37,6	6,9	20,3	35,2
Bau (F)	22.644	26,9	10,9	44,7	17,4
Handel (G)	9.523	30,9	9,8	23,9	35,5
Verkehr (H)	7.138	39,3	15,3	24,1	21,3
Beherbergung und Gastronomie (I)	9.896	53,0	22,0	14,8	10,3
Information und Kommunikation (J)	1.926	36,1	7,4	18,0	38,5
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	959	44,2	5,4	12,8	37,5
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	5.591	39,7	9,2	23,3	27,8
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	21.694	60,3	12,2	15,5	11,9
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	12.052	40,7	13,9	18,7	26,7
Sonst. Dienstleistungen (S)	1.379	48,7	8,8	21,0	21,5
Übrige Branchen	4.862	56,3	8,5	20,6	14,7
Frauen					
Insgesamt	98.056	46.743	10.490	17.703	23.120
Innerhalb der Branche (in Zeilen-%)		47,7	10,7	18,1	23,6
Land- und Forstwirtschaft (A)	957	42,4	11,4	34,6	11,6
Produktion (C, D, E)	8.494	49,6	6,4	15,7	28,3
Bau (F)	1.775	35,4	9,5	26,8	28,3
Handel (G)	13.274	37,3	9,1	20,6	33,1
Verkehr (H)	2.236	41,1	13,4	21,8	23,7
Beherbergung und Gastronomie (I)	19.665	60,0	17,3	13,7	9,0
Information und Kommunikation (J)	1.195	38,5	9,0	18,7	33,8
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	1.508	54,8	5,4	11,3	28,4
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	5.151	47,7	8,6	16,6	27,1
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	10.502	56,9	10,5	16,9	15,7
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	25.314	38,6	9,5	20,9	31,0
Sonst. Dienstleistungen (S)	3.475	49,0	7,3	18,6	25,1
Übrige Branchen	4.510	58,3	8,4	15,4	17,9

¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber. - ²⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte. ³⁾ Inklusive Dauer unbekannt..
Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 09.04.2018);
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Grafik 47

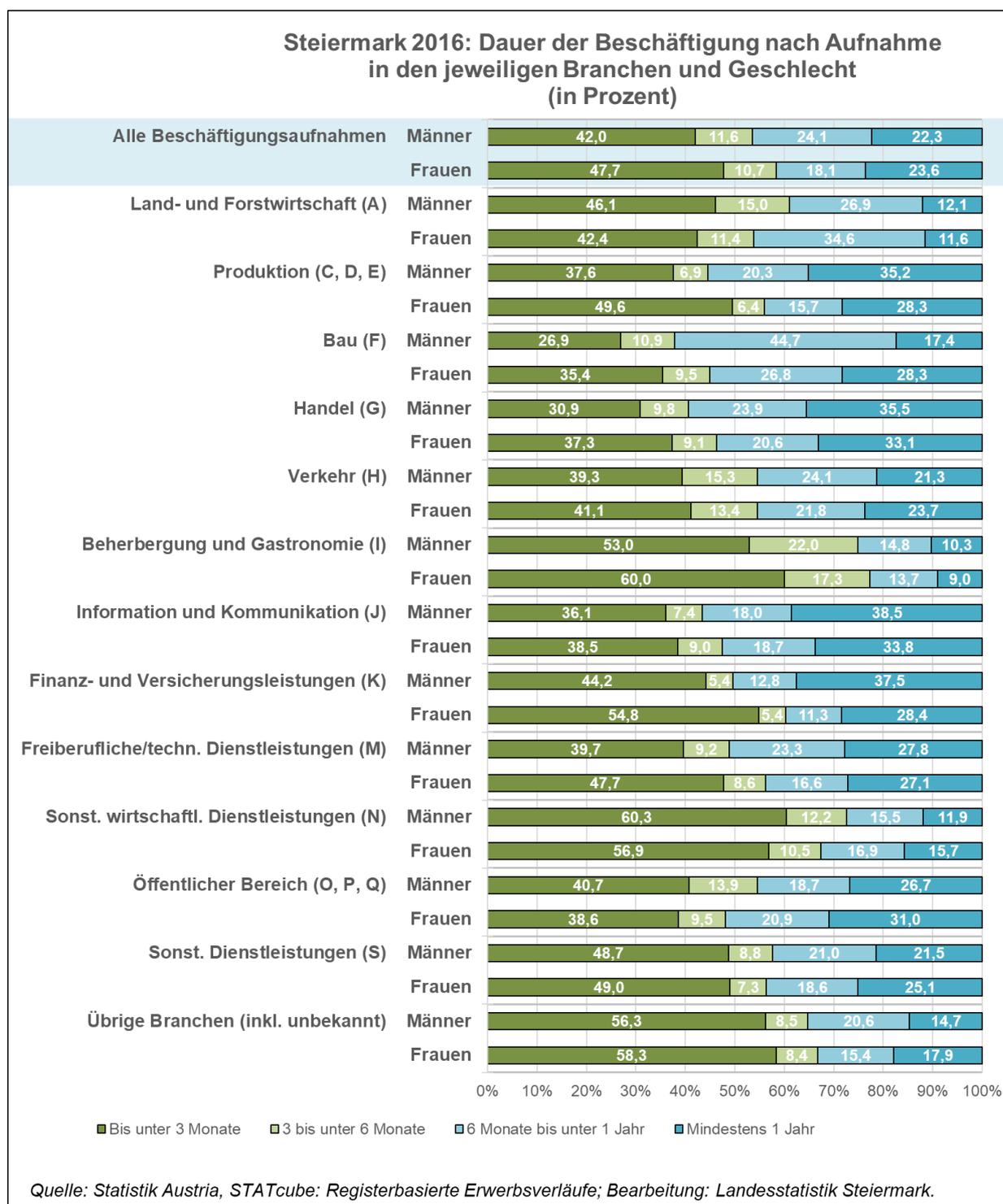


Tabelle 22

Steiermark 2016: Unselbständige Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾ nach Branche ²⁾ , Dauer der aufgenommenen Beschäftigung und Geschlecht (in Prozent)					
Beschäftigungsaufnahmen ¹⁾	Gesamt ³⁾	Dauer			
		Bis unter 3 Monate	3 bis unter 6 Monate	6 Monate bis unter 1 Jahr	Mindest. 1 Jahr
Männer					
Insgesamt	118.949	49.923	13.837	28.683	26.506
Nach Branchen (in Spalten-%)	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft (A)	1,2	1,3	1,5	1,3	0,6
Produktion (C, D, E)	16,7	15,0	10,0	14,1	26,4
Bau (F)	19,0	12,2	17,9	35,3	14,9
Handel (G)	8,0	5,9	6,7	7,9	12,7
Verkehr (H)	6,0	5,6	7,9	6,0	5,7
Beherbergung und Gastronomie (I)	8,3	10,5	15,7	5,1	3,9
Information und Kommunikation (J)	1,6	1,4	1,0	1,2	2,8
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	0,8	0,8	0,4	0,4	1,4
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	4,7	4,4	3,7	4,5	5,9
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	18,2	26,2	19,2	11,7	9,7
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	10,1	9,8	12,1	7,8	12,1
Sonst. Dienstleistungen (S)	1,2	1,3	0,9	1,0	1,1
Übrige Branchen	4,1	5,5	3,0	3,5	2,7
Frauen					
Insgesamt	98.056	46.743	10.490	17.703	23.120
Nach Branchen (in Spalten-%)	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft (A)	1,0	0,9	1,0	1,9	0,5
Produktion (C, D, E)	8,7	9,0	5,2	7,5	10,4
Bau (F)	1,8	1,3	1,6	2,7	2,2
Handel (G)	13,5	10,6	11,5	15,4	19,0
Verkehr (H)	2,3	2,0	2,9	2,8	2,3
Beherbergung und Gastronomie (I)	20,1	25,3	32,4	15,2	7,7
Information und Kommunikation (J)	1,2	1,0	1,0	1,3	1,7
Finanz- und Versicherungsleistungen (K)	1,5	1,8	0,8	1,0	1,9
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen (M)	5,3	5,3	4,2	4,8	6,0
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	10,7	12,8	10,5	10,0	7,1
Öffentlicher Bereich (O, P, Q)	25,8	20,9	22,8	29,9	33,9
Sonst. Dienstleistungen (S)	3,5	3,6	2,4	3,6	3,8
Übrige Branchen	4,6	5,6	3,6	3,9	3,5
¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber. - ²⁾ ÖNACE der Arbeitsstätte. ³⁾ Inklusive Dauer unbekannt. Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 09.04.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.					

Tabelle 23

Steiermark 2016: Arbeitsmarktstatus vor Aufnahme einer unselbständigen Beschäftigung ¹⁾ nach Dauer der aufgenommenen Beschäftigung und Geschlecht					
Arbeitsmarktstatus vor der Beschäftigungsaufnahme	Gesamt	Dauer			
		Bis unter 3 Monate	3 bis un- ter 6 Mo- nate	6 Monate bis unter 1 Jahr	Mindest. 1 Jahr
Männer					
Beschäftigungsaufnahmen¹⁾ insgesamt	118.949	49.923	13.837	28.683	26.506
Arbeitsmarktstatus vorher (in Spalten-%)	100	100	100	100	100
Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	1,7	0,8	1,9	2,2	3,0
Unselbständig erwerbstätig	16,5	11,3	15,6	14,5	29,1
Selbständig erwerbstätig	4,0	3,6	4,6	4,0	4,3
Geringfügig erwerbstätig	4,8	7,0	4,2	3,1	2,9
Mutterschutz, Elternkarenz	0,6	0,1	0,3	0,5	1,7
Sonstige temporäre Abwesenheit	2,9	1,8	3,2	2,6	5,0
Arbeitslos	42,9	34,4	50,2	61,4	35,1
Pensionsbezug	1,3	2,5	0,7	0,4	0,4
SchülerIn, Studierende	13,4	25,7	4,8	2,2	6,7
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen ²⁾	11,3	12,2	13,6	8,6	11,2
kein Hauptwohnsitz in Österreich	0,6	0,6	0,8	0,4	0,6
Frauen					
Beschäftigungsaufnahmen¹⁾ insgesamt	98.056	46.743	10.490	17.703	23.120
Arbeitsmarktstatus vorher (in Spalten-%)	100	100	100	100	100
Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst, Zivildienst	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Unselbständig erwerbstätig	19,5	14,5	17,1	21,0	29,5
Selbständig erwerbstätig	2,9	2,5	3,1	3,1	3,3
Geringfügig erwerbstätig	8,8	11,0	7,4	7,4	5,9
Mutterschutz, Elternkarenz	2,6	2,1	1,6	2,5	4,2
Sonstige temporäre Abwesenheit	2,7	1,7	3,1	3,5	3,8
Arbeitslos	29,7	19,9	46,7	43,8	31,2
Pensionsbezug	1,4	2,6	0,5	0,3	0,3
SchülerIn, Studierende	19,1	34,2	6,6	3,8	6,1
Sonstige Nicht-Erwerbspersonen ²⁾	13,1	11,3	13,6	14,4	15,4
kein Hauptwohnsitz in Österreich	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3

¹⁾ Exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber. ²⁾ Mit Selbstversicherung bzw. in Grundversorgung, mit Mitversicherung oder nur Hauptwohnsitz-Meldung.
Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 09.04.2018);
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

6.3. Jobwechsel 2016 in der Steiermark

Wir haben jetzt schon sehr viele Aspekte untersucht, wie Beschäftigungsaufnahmen erfolgen.

Die erste Erkenntnis war, dass es sich in sehr vielen Fällen um eine Wiedereinstellung innerhalb eines Jahres bzw. bei Karenz innerhalb von zwei Jahren beim selben Dienstgeber handelt, weiters, dass die Beschäftigungsaufnahmen meist die Arbeitslosigkeit (vorübergehend) beenden (bei den Männern stärker als bei den Frauen). Frauen beginnen einen Job in anderen Branchen wie Männer, arbeiten deutlich öfters in Teilzeit und das Einkommen ist geringer. Die Dauer der Beschäftigung ist in vielen Fällen kurz, vor allem Ferialjobber sind vermutlich in der Masse der Beschäftigungsaufnahmen mit einer Dauer von weniger als drei Monaten sehr stark vertreten (Arbeitsmarktstatus vor Beschäftigungsaufnahme „Schülerinnen, Schüler und Studierende“, abgekürzt „SchülerIn, Studierende“). Je länger jedoch die Dauer der neuen Beschäftigung anhält, desto größer wird der Anteil jener Fälle, die den Job gewechselt haben. Aber warum haben sie den Job gewechselt? Ist das Einkommen ein Grund?

Dieser Frage versuchen wir in diesem Abschnitt nachzugehen. Wir betrachten nun jene Fälle von Beschäftigungsaufnahmen, die zuvor eine andere unselbständige Erwerbstätigkeit innehatten. Es handelt sich dabei um **38.750 Fälle** (bzw. 17,9% der 217.005 Beschäftigungsaufnahmen im Jahr 2016), davon sind 19.676 männlich und 19.074 weiblich.

6.3.1. Jobwechsel und Einkommen

In der Tabelle 24 sowie in den Grafiken 48 und 49 sehen wir, wie sich das **Einkommen** dieser Fälle **durch den Jobwechsel** verändert hat.

Bei den Männern finden die meisten Wechsel bei einem Einkommen von **2.400 EUR und mehr** statt. 43,8% aller männlichen Jobwechsler hatten vor Aufnahme des neuen Jobs ein

monatliches Bruttoeinkommen von mindestens 2.400 EUR, während **bei den Frauen** dieser Anteil nur 17,8% ausmacht. Hier erfolgt der Jobwechsel eher **in den niedrigeren Einkommensklassen**, z.B. 36,4% aller weiblichen Jobwechsler hatten vor Aufnahme höchstens ein Gehalt von 1.200 EUR, bei 27,4% lag das Einkommen zwischen 1.200 EUR bis unter 1.800 EUR.

Bei den Männern (siehe Grafik 48) scheint es wirklich so zu sein, wenn man wenig verdient, dass man **durch den Jobwechsel ein höheres Einkommen** erzielen kann. Wurden vorher **weniger als 1.200 EUR** im Monat verdient, stieg nach Jobwechsel in **55,9% der Fälle** das monatliche Einkommen:

- 21,9% konnten um eine Stufe ihr Gehalt steigern und verdienen somit mehr als **1.200 EUR aber weniger als 1.800 EUR**,
- 14,9% zwischen **1.800 EUR und unter 2.400 EUR**,
- 19,2% (fast ein Fünftel) hingegen haben ihr monatliches Bruttoeinkommen mehr als verdoppelt (Einkommensklasse **2.400 EUR und mehr**).

Bei einem **vorigen Verdienst von 1.200 bis unter 1.800 EUR** blieben 37,3% der männlichen Jobwechsler in der gleichen Einkommensstufe. 17,5% rutschen unter ein Einkommen von weniger als 1.200 EUR im Monat, während **44,8% um mindestens eine Gehaltsklasse mehr** aufsteigen (1.800 EUR bis unter 2.400 EUR 26,9% und 2.400 EUR und mehr 17,9%).

Liegt das **Einkommen bereits bei 1.800 EUR aber weniger als 2.400 EUR** schafften es noch immer fast **30%** der männlichen Fälle ihr Einkommen durch einen Jobwechsel zu **erhöhen**. Weitere 48,4% bleiben in der gleichen Einkommensklasse, 13,9% nehmen einen Job mit weniger als 1.800 EUR aber mindestens 1.200 EUR Gehalt dann an. Weniger als 1.200 EUR verdienen dann nur 7,3% dieser Fälle.

Tabelle 24

Steiermark 2016: Jobwechsel ¹⁾ nach Einkommen ²⁾ und Geschlecht (in Prozent)							
Arbeitsmarktstatus vor der Beschäftigungsaufnahme - unselbständig erwerbstätig		Gesamt (=100%)	Einkommensklassen ²⁾ nach Aufnahme (in %)				
			Unter 1.200 EUR	1.200 bis unter 1.800 EUR	1.800 bis unter 2.400 EUR	2.400 EUR und mehr	Unbekannt
Männer							
Jobwechsel ¹⁾ insgesamt		19.676	2.869	2.955	4.983	8.810	59
in Prozent			14,6	15,0	25,3	44,8	0,3
Einkommens- klassen ²⁾ in der vorigen Beschäftigung	Unter 1.200 EUR	3.425	43,9	21,9	14,9	19,2	0,2
	1.200 bis unter 1.800 EUR	2.920	17,5	37,3	26,9	17,9	0,4
	1.800 bis unter 2.400 EUR	4.419	7,3	13,9	48,4	29,8	0,6
	2.400 EUR und mehr	8.609	6,0	5,4	16,6	71,9	0,2
	Unbekannt	303	5,0	12,9	40,9	41,3	0,0
Frauen							
Jobwechsel ¹⁾ insgesamt		19.074	6.190	5.577	3.591	3.713	3*
in Prozent			32,5	29,2	18,8	19,5	0,0
Einkommens- klassen ²⁾ in der vorigen Beschäftigung	Unter 1.200 EUR	6.941	53,7	25,7	10,8	9,9	0,0
	1.200 bis unter 1.800 EUR	5.217	27,9	46,1	15,9	10,0	0,0
	1.800 bis unter 2.400 EUR	2.998	15,1	25,4	40,7	18,8	0,0
	2.400 EUR und mehr	3.396	14,2	14,1	18,7	53,0	0,0
	Unbekannt	522	14,0	28,5	30,5	27,0	0,0

¹⁾ Unselbständige Beschäftigungsaufnahme nach Beendigung einer unselbständigen Beschäftigungsaufnahme; exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstiger administrativer Wechsel. - ²⁾ Inflationsbereinigtes unselbständiges Bruttoeinkommen - Berechnung siehe Statistik Austria StatCube. - *Target Swapping.

Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 19.03.2018);
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Männliche Fälle, die bereits **vor dem Jobwechsel 2.400 EUR oder mehr** verdient haben, erhalten in **71,9%** auch im **neuen Job 2.400 EUR oder mehr Gehalt**. 16,6% dieser Fälle akzeptieren ein Gehalt von mindestens 1.800 EUR, aber verdienen dann weniger als 2.400 EUR. Weniger als 1.800 EUR Verdienst im neuen Job sind hier nur in 11,4% der Fälle zu finden (unter 1.200 EUR 6% und zwischen 1.200 EUR und unter 1.800 EUR 5%)

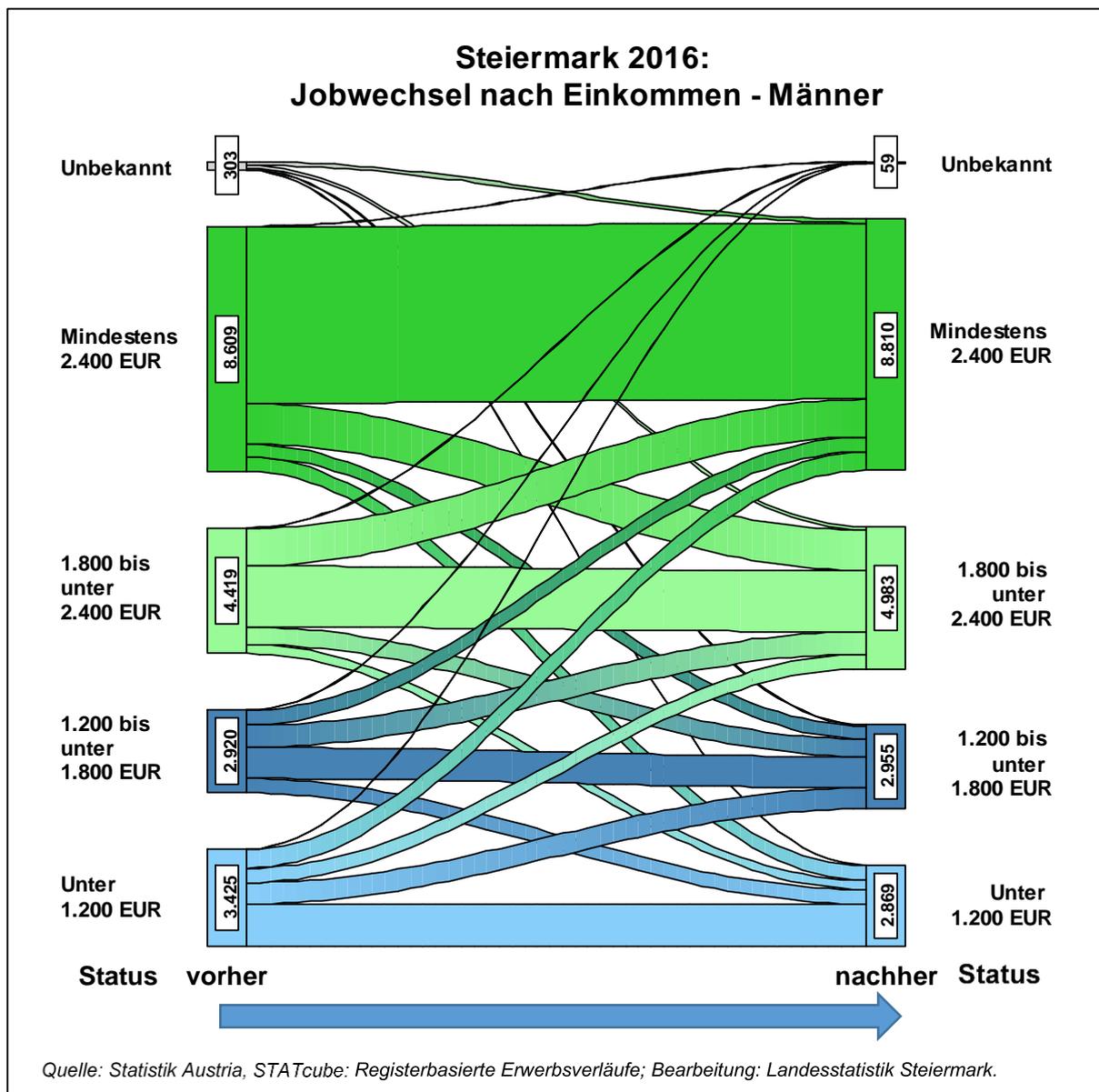
Bei den Frauen ist es anders (siehe Grafik 49). Nicht nur, dass die großen Massen in den

unteren Einkommensklassen bleiben, auch das Annehmen eines **Jobs mit geringerem Einkommen als zuvor** ist bei den weiblichen Fällen deutlich **öfters gegeben**. Auf dem ersten Blick in Grafik 49 ist zu erkennen, dass vor dem Jobwechsel das Einkommen der weiblichen Fälle überwiegend in den unteren zwei Stufen zu finden ist. **Nach Jobwechsel** bleibt auch der Großteil der Masse in der gleichen Stufe, aber es gibt auch Ströme von vormals höheren Gehaltsklassen. Schauen wir uns das nun im Detail an (Tabelle 24).

Hat ein weiblicher Fall vor Jobwechsel **weniger als 1.200 EUR** verdient, dann verdient er zu **53,7% nachher auch nicht mehr**. Rund ein Viertel dieser 6.941 Fälle kann das Einkommen auf mindestens 1.200 EUR erhöhen, aber verdient noch immer weniger als 1.800 EUR. Weitere 10,8% bekommen dann ein Gehalt von mindestens 1.800 EUR aber weniger als 2.400 EUR. Keine 10% konnte das Gehalt mindestens verdoppeln (bei den Männern zum Vergleich sind es 20%).

Lag der vorherige **Verdienst über 1.200 EUR aber weniger als 1.800 EUR** konnte er in 15,9% um eine Stufe mehr gesteigert werden (1.800 EUR bis unter 2.400 EUR). 10% der Fälle bekommen nach dem Jobwechsel mindestens 2.400 EUR im Monat brutto. **Mehr als ein Viertel dieser Fälle nimmt nach dem Jobwechsel einen Verdienst von weniger als 1.200 EUR an** (bei den Männern 17,5%).

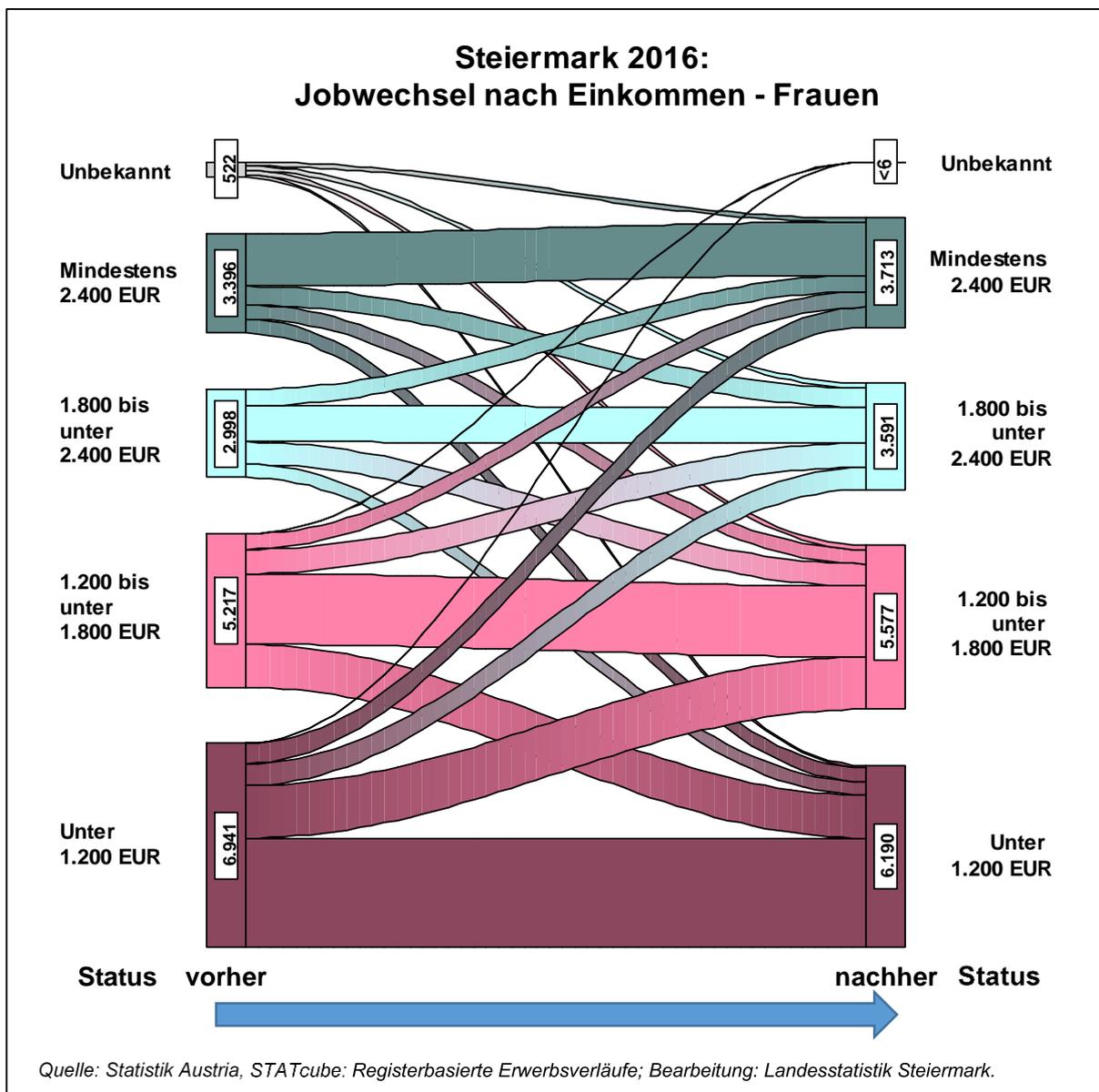
Grafik 48



Bei einem **vorherigen Einkommen von 1.800 EUR bis unter 2.400 EUR** bleiben 40,7% der Jobwechsler nachher auch in dieser Einkommensstufe, 18,8% können ihr Gehalt auf 2.400 EUR und mehr im Monat steigern. **Über 40,0%** dieser weiblichen Fälle nimmt aber ein **niedriges Einkommen** als zuvor an. Ein Viertel verringert es auf 1.200 EUR bis unter 1.800 EUR und 15,1% auf unter 1.200 EUR (zum Vergleich bei den Männern betragen diese Anteile 13,9% bzw. 7,3%). Ein Jobwechsel in der höchsten Einkommensstufe (vor Wechsel)

führt in **47%** der Fälle zu einem **Einkommensverlust**: 18,7% verdienen dann zwischen 1.800 EUR und unter 2.400 EUR, 14,1% zwischen 1.200 EUR und unter 1.800 EUR, weitere 14,2% weniger als 1.200 EUR (zum Vergleich bei den Männern betragen die entsprechenden Anteile 16,6%, 5,4% und 6,0%). 53% dieser Fälle bleiben in der gleichen Gehaltsstufe (bei den Männern sind es 71,9%).

Grafik 49



6.3.2. Jobwechsel und Beschäftigungsausmaß

Mitunter ein Faktor ist sicher, dass **Frauen viel öfters in Teilzeit** arbeiten als Männer. In Tabelle 25 und Grafik 50 betrachten wir die Jobwechsel in Bezug auf Änderungen des Beschäftigungsausmaßes.

Die **Zahl der Jobwechsel** ist bei beiden Geschlechtern ungefähr **gleich hoch**. In Grafik 50 sehen wir, dass **männliche Fälle** im Vergleich zu den weiblichen weitaus öfters eine **Vollzeitbeschäftigung** haben sowohl vor dem Wechsel (Männer 79,9%, Frauen 50,7%) als auch nach dem Wechsel (Männer 82,2%, Frauen 53,7%). Wenn man die Ströme selbst

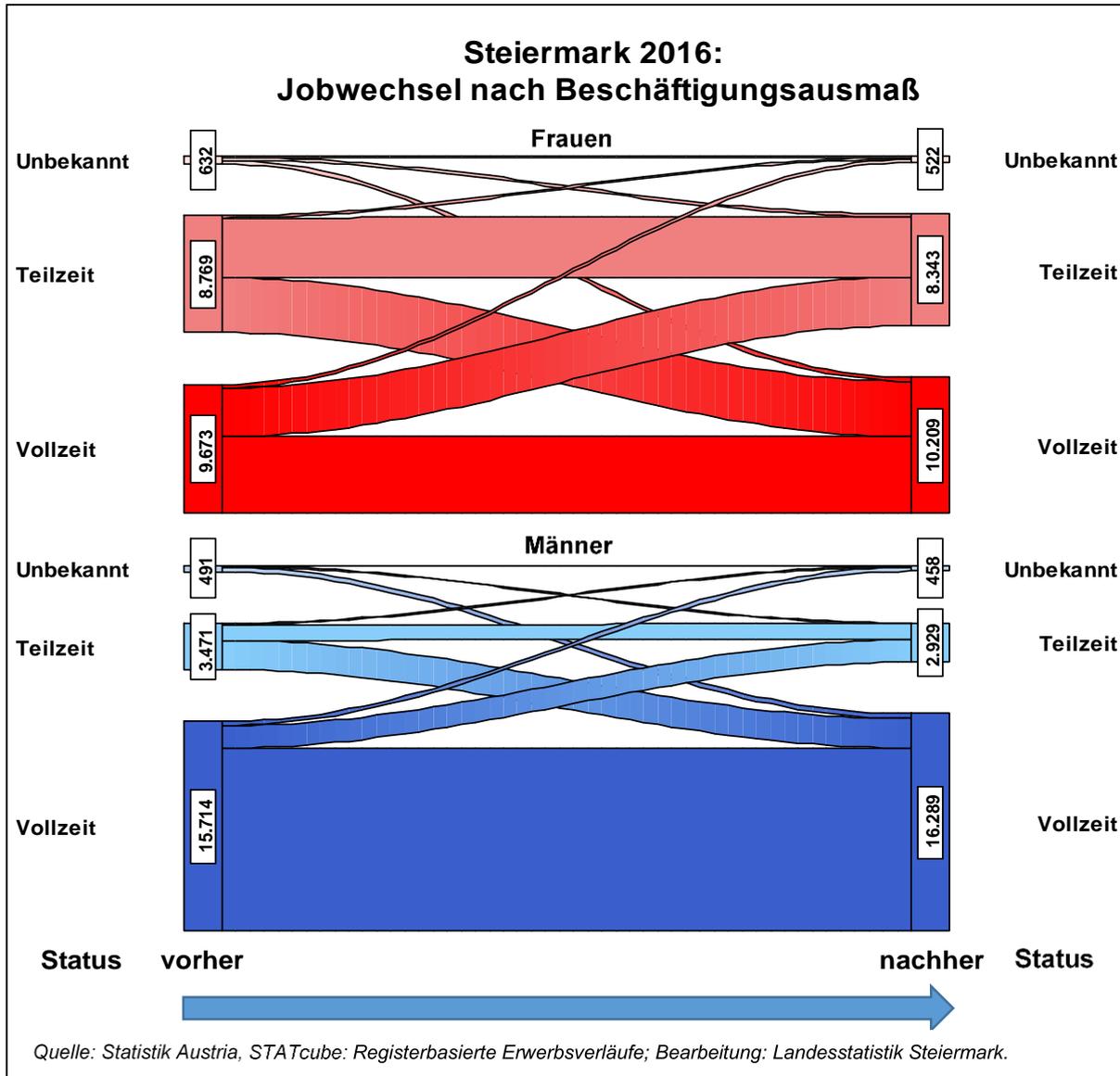
betrachtet, erfolgen bei den Männern kaum Jobwechsel von **vorher Vollzeit** in **Teilzeit (10,7%)**, die Vollzeitbeschäftigung wird **beibehalten (87,3%)**. Wenn ein männlicher Jobwechsel **vorher in Teilzeitbeschäftigung** war, wird im neuen Job eher eine **Vollzeitbeschäftigung angestrebt (63,7%)**. Die Beibehaltung der Teilzeit ist nur in 34,0% dieser Fälle zu finden.

Bei den Frauen ist es so, befand sich der Fall vor dem Jobwechsel in **Vollzeit**, dann hat er zu **59,7% wieder** eine Vollzeitbeschäftigung aufgenommen, 37,6% wechseln mit dem neuen Job auch in eine Teilzeitbeschäftigung.

Tabelle 25

Steiermark 2016: Jobwechsel ¹⁾ nach Beschäftigungsausmaß (in Prozent)					
Arbeitsmarktstatus vor der Beschäftigungsaufnahme – unselbständig erwerbstätig		Gesamt abs. (=100%)	Beschäftigungsausmaß nach Wechsel (in %)		
			Vollzeit	Teilzeit	Unbe- kannt
Männer					
Jobwechsel ¹⁾ insgesamt		19.676	16.289	2.929	458
in Prozent			82,8	14,9	2,3
Beschäftigungs- ausmaß vor Wechsel	Vollzeit	15.714	87,3	10,7	2,0
	Teilzeit	3.471	63,7	34,0	2,3
	Unbekannt	491	72,3	14,5	13,2
Frauen					
Jobwechsel ¹⁾ insgesamt		19.074	10.209	8.343	522
in Prozent			53,5	43,7	2,7
Beschäftigungs- ausmaß vor Wechsel	Vollzeit	9.673	59,7	37,6	2,6
	Teilzeit	8.769	47,1	51,2	1,7
	Unbekannt	632	47,0	34,2	18,8
¹⁾ Unselbständige Beschäftigungsaufnahme nach Beendigung einer unselbständigen Beschäftigungsaufnahme; exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstiger administrativer Wechsel. Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 10.04.2018); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.					

Grafik 50



Wenn nun **vorher eine Teilzeitbeschäftigung** stattgefunden hat, wird nach dem Wechsel zu **51,2% wieder in Teilzeit** gearbeitet, bei den anderen 47,1% der Jobwechsel wird das Arbeitspensum von Teilzeit auf Vollzeitbeschäftigung aufgestockt.

Interessant ist, wenn man die Grafik 50 betrachtet, dass sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen das **Verhältnis von Voll- zu Teilzeit vor** (Männer: Vollzeit 79,9%, Teilzeit 17,6%, Frauen: Vollzeit 50,7%, Teilzeit 46,0%) bzw. **nach dem Wechsel** (Männer:

Vollzeit 82,8%, Teilzeit 14,9%, Frauen: Vollzeit 53,5%, Teilzeit 43,7%) **ungefähr gleichbleiben**, das heißt, es sind ungefähr gleich viele Fälle in Teilzeit bzw. in Vollzeit vor bzw. nach dem Wechsel.

Abschließend möchten wir der Fragen nachgehen, ob der **Wechsel des Beschäftigungsausmaßes** beim Jobwechsel ein wesentlicher Faktor für die **Einkommensminderung** ist. Dafür haben wir die Jobwechsel fürs jeweilige Geschlecht nach Einkommen und Beschäftigungsausmaß betrachtet.

Einfachheitshalber haben wir die Fälle mit unbekanntem Beschäftigungsausmaß (vor oder nach dem Wechsel) außer Acht gelassen (bei den Männern sind das 884 Fälle, bei den Frauen 1.035 Fälle).

6.3.3. Jobwechsel, Änderung des Beschäftigungsausmaßes und Einkommen - Männer

Jobwechsel mit Beibehaltung der Vollzeitbeschäftigung

Bei den Männern erfolgt der Jobwechsel in fast drei von vier Fällen von **Vollzeit zu Vollzeit** (13.723 von 18.792 betrachteten männlichen Fällen). Entweder bleibt man hier in der gleichen Gehaltsstufe (sehr oft) oder man verdient mehr. Es kommt **seltener eine Einkommensverringerung** vor, wenn dann eher um eine Einkommensstufe weniger und das auch eher bei höheren Gehaltsklassen vor Wechsel. (siehe Tabelle 26).

Jobwechsel mit Änderung des Beschäftigungsausmaßes von Teil- auf Vollzeit

Von einer **Teilzeitbeschäftigung** durch den Jobwechsel in die **Vollzeitbeschäftigung** zurückzukehren erfolgte in 2.211 bzw. 11,8% der 18.792 Fälle. Da ist interessant, dass nach dem Wechsel mindestens **jeder zweite männliche Fall mehr als 1.800 EUR** im Monat brutto verdient. Wenn man die Einkommensstufen vor dem Wechsel betrachtet, sieht man, dass bei niedrigem Einkommen (**unter 1.200 EUR**) einerseits die meisten Fälle zu finden (1.183 bzw. 6,3% von 18.792) sind und andererseits in dieser Gruppe es zu **deutlichen Einkommenssteigerungen** durch den Jobwechsel mit **Erhöhung des Beschäftigungsausmaßes** kommt.

Denn **mehr als ein Viertel** dieser Fälle verdient dann bis zu 1.800 EUR und mehr als 1.200 EUR, ein **weiteres Fünftel** sogar zwischen **1.800 EUR und unter 2.400 EUR** und **fast ein Drittel mindestens 2.400 EUR**.

Durch die Änderung des Beschäftigungsausmaßes auf Vollzeit fällt auch in den anderen Gehaltsklassen generell das Einkommen nach

dem Wechsel höher aus, zwar gibt es auch Fälle, wo das Einkommen deutlich gesunken ist, aber aufgrund der geringen Fallzahl sind diese verschwindend gering.

Jobwechsel mit Änderung des Beschäftigungsausmaßes von Voll- auf Teilzeit

Ein Wechsel von **Vollzeit in Teilzeit** durch den neuen Job erfolgte in 1.679 Fällen (8,9% von 18.792), wobei 640 Fälle vorher mindestens 2.400 EUR verdient haben.

Mehr als jeder zweite Fall in dieser Gruppe verdiente **danach weniger als 1.200 EUR** im Monat. Unabhängig vom Einkommen vor dem Wechsel liegt die Hauptmasse nach Aufnahme der neuen unselbständigen Beschäftigung in Teilzeit stets in der niedrigsten Einkommensklasse von unter 1.200 EUR. Aber es gibt auch Fälle, die durch den neuen Job mit geändertem Beschäftigungsausmaß ihre Gehaltsstufe beibehalten oder sogar erhöhen konnten. Bei **1.200 EUR bis unter 1.800 EUR Gehalt vorher** bekamen 29,8% dieser Fälle nach dem Wechsel weiterhin einen Verdienst in dieser Größenordnung. Wurde vorher zwischen 1.800 EUR und unter 2.400 EUR im Monat brutto verdient, beträgt die Beibehaltung dieser Einkommensstufe nur mehr 17,3%, eine Gehaltsstufe weniger bekommen nachher in dieser Gruppe noch 25,5% der Fälle.

Aber auch in der Gruppe der **Vielverdiener vor Wechsel** (mindestens 2.400 EUR) gibt es fast **ein Fünftel**, das mit ihrem neuen Job in Teilzeit in ihrer Einkommensklasse bleiben konnte.

Jobwechsel mit Beibehaltung der Teilzeitbeschäftigung

Am seltensten kamen jedoch **Jobwechsel mit Beibehaltung der Teilzeit** bei den Männern vor (1.179 Fälle bzw. 6,3% von 18.792). Die **meisten** in dieser Gruppe hatten **vorher ein niedriges Einkommen** von unter 1.200 EUR brutto im Monat, dass auch **nachher** in den meisten Fällen **nicht höher** wurde (74,9%), 15,8% haben nach dem Jobwechsel eine Ein-

kommensstufe mehr an Gehalt. In den **anderen Einkommensstufen** (vor Wechsel) zeigt

sich, dass in den meisten Fällen die Einkommensklasse **meistens beibehalten** wird bzw. um eine Stufe geringer wird.

Tabelle 26

Steiermark 2016 - Männer: Jobwechsel ¹⁾ nach Einkommen ²⁾ und Beschäftigungsausmaß ³⁾ (in Prozent)													
Arbeitsmarktstatus vor der Beschäftigungsaufnahme - unselbständig erwerbstätig, Beschäftigungsausmaß, Einkommensklassen in der vorigen Beschäftigung		Gesamt ⁴⁾ (=100%)	Einkommensklassen ²⁾ nach Aufnahme (in %)					Gesamt ⁴⁾ (=100%)	Einkommensklassen ²⁾ nach Aufnahme (in %)				
			Unter 1.200 EUR	1.200 bis unter 1.800 EUR	1.800 bis unter 2.400 EUR	2.400 EUR und mehr	Unter 1.200 EUR		1.200 bis unter 1.800 EUR	1.800 bis unter 2.400 EUR	2.400 EUR und mehr		
vor Wechsel		nach Wechsel											
Vollzeit	Jobwechsel ^{1),4)} insgesamt		13.723	746	1.503	3.988	7.435	1.679	887	399	189	204	
	in Prozent			5,4	11,0	29,1	54,2		52,8	23,8	11,3	12,2	
	Einkommenskl. ²⁾	Unter 1.200 EUR	893	44,6	20,8	16,3	17,9	378	61,6	19,8	9,3	9,3	
		1.200 bis unter 1.800 EUR	1.660	7,8	39,6	35,4	16,6	356	57,3	29,8	7,6	5,3	
		1.800 bis unter 2.400 EUR	3.569	2,8	11,7	52,7	32,1	294	49,3	25,5	17,3	7,8	
2.400 EUR und mehr		7.374	1,5	2,9	17,3	78,0	640	47,0	21,9	11,4	19,7		
Teilzeit	Jobwechsel ^{1),4)} insgesamt		2.211	377	518	495	818	1.179	620	269	159	131	
	in Prozent			17,1	23,4	22,4	37,0		52,6	22,8	13,5	11,1	
	Einkommenskl. ²⁾	Unter 1.200 EUR	1.183	21,3	26,2	20,6	31,6	673	74,9	15,8	6,2	3,1	
		1.200 bis unter 1.800 EUR	482	12,0	30,7	23,7	33,6	248	28,6	44,8	16,5	10,1	
		1.800 bis unter 2.400 EUR	276	11,6	13,0	35,9	39,5	134	15,7	26,1	39,6	18,7	
2.400 EUR und mehr		257	13,2	8,2	12,5	66,1	119	17,6	13,4	18,5	50,4		

¹⁾ Unselbständige Beschäftigungsaufnahme nach Beendigung einer unselbständigen Beschäftigungsaufnahme; exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstiger administrativer Wechsel. - ²⁾ Inflationsbereinigtes unselbständiges Bruttoeinkommen - Berechnung siehe Statistik Austria StatCube. - ³⁾ Ohne unbekanntes Beschäftigungsausmaß (vor oder nach dem Wechsel, 884 Fälle). ⁴⁾ Inklusive unbekanntes Einkommen.
Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 10.04.2018);
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

6.3.4. Jobwechsel, Änderung des Beschäftigungsausmaßes und Einkommen - Frauen

Bei den **Frauen** ist die Situation **deutlich anders**. Während bei den Männern beim Jobwechsel die Beibehaltung der Vollzeit nahezu selbstverständlich ist (fast 3 von 4 Fällen [!]),

geht bei den Frauen der **Jobwechsel** weitaus öfters mit einer **Änderung des Beschäftigungsausmaßes einher**. Denn nicht ganz ein Drittel (5.779 Fälle) der betrachteten 18.039 weiblichen Jobwechsel¹⁷⁾, bleibt nach wie vor in einer **Vollzeitanstellung**, nicht ganz ein

¹⁷⁾ mit bekanntem Beschäftigungsausmaß vor und nach dem Wechsel.

Viertel (4.487) wechselt dann in eine Teilzeitanstellung, von Teilzeit auf eine Vollzeitanstellung gehen 4.133 Fälle (22,0%) über und

3.640 Fälle (19,4%) reduzieren von Vollzeit auf Teilzeit mittels des neuen Jobs.

Tabelle 27

Steiermark 2016 - Frauen: Jobwechsel ¹⁾ nach Einkommen ²⁾ und Beschäftigungsausmaß ³⁾ (in Prozent)												
Arbeitsmarktstatus vor der Beschäftigungsaufnahme - unselbständig erwerbstätig, Beschäftigungsausmaß, Einkommensklassen in der vorigen Beschäftigung		Gesamt ⁴⁾ (=100%)	Einkommensklassen ²⁾ nach Aufnahme (in %)				Gesamt ⁴⁾ (=100%)	Einkommensklassen ²⁾ nach Aufnahme (in %)				
			Unter 1.200 EUR	1.200 bis unter 1.800 EUR	1.800 bis unter 2.400 EUR	2.400 EUR und mehr		Unter 1.200 EUR	1.200 bis unter 1.800 EUR	1.800 bis unter 2.400 EUR	2.400 EUR und mehr	
vor Wechsel		nach Wechsel										
Vollzeit			Vollzeit				Teilzeit					
	Jobwechsel ^{1),4)} insgesamt		5.779	831	1.565	1.578	1.805	3.640	1.704	1.147	503	286
	in Prozent			14,4	27,1	27,3	31,2		46,8	31,5	13,8	7,9
	Einkommenskl. ²⁾	Unter 1.200 EUR	1.003	51,1	21,8	13,4	13,7	891	60,5	24,0	10,1	5,4
		1.200 bis unter 1.800 EUR	1.553	12,2	59,4	20,5	7,9	1.126	54,2	36,9	6,7	2,2
1.800 bis unter 2.400 EUR		1.391	5,0	22,3	55,6	17,1	571	40,5	36,1	18,7	4,7	
2.400 EUR und mehr		1.700	3,3	5,2	17,3	74,2	987	31,4	29,2	21,5	17,9	
Teilzeit			Vollzeit				Teilzeit					
	Jobwechsel ^{1),4)} insgesamt		4.133	885	1.272	838	1.138	4.487	2.402	1.319	503	263
	in Prozent			21,4	30,8	20,3	27,5		53,5	29,4	11,2	5,9
	Einkommenskl. ²⁾	Unter 1.200 EUR	2.059	29,0	35,0	17,8	18,2	2.542	73,1	21,0	4,0	2,0
		1.200 bis unter 1.800 EUR	1.210	16,1	36,0	22,3	25,5	1.159	34,7	49,1	12,7	3,5
1.800 bis unter 2.400 EUR		501	10,6	14,6	29,3	45,5	446	15,9	31,4	40,6	12,1	
2.400 EUR und mehr		332	11,1	8,7	13,0	67,2	288	18,8	19,4	22,9	38,9	

¹⁾ Unselbständige Beschäftigungsaufnahme nach Beendigung einer unselbständigen Beschäftigungsaufnahme; exklusive geringfügige Beschäftigung und ohne Statuswechsel beim selben Dienstgeber bzw. sonstiger administrativer Wechsel. - ²⁾ Inflationsbereinigtes unselbständiges Bruttoeinkommen - Berechnung siehe Statistik Austria StatCube. - ³⁾ Ohne unbekanntes Beschäftigungsausmaß (vor oder nach dem Wechsel, 1.035 Fälle). ⁴⁾ Inklusive unbekanntes Einkommen.
Quelle: Statistik Austria, STATcube: Registerbasierte Erwerbsverläufe (download 10.04.2018);
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Jobwechsel mit Beibehaltung der Vollzeitbeschäftigung

Wenn ein **Jobwechsel von Vollzeit zu Vollzeit** stattfindet, bleiben die weiblichen Fälle deutlich **öfters** in ihrer **bisherigen Gehaltsklasse** als die männlichen Fälle. Einkommenssteigerungen kommen auch weniger häufig vor.

Bei **niedrigen Einkommen** von unter 1.200 EUR (vor Wechsel) ist es so, dass 27,1% dieser Fälle ihr Einkommen durch den Jobwechsel auf mindestens 1.800 EUR erhöhen können, bei den Männern in dieser Einkommensstufe (vor Wechsel) beträgt dieser Anteil 34,3%. In der nächsthöchsten Gehaltsstufe **vor Wechsel (1.200 EUR bis unter 1.800 EUR)** zeigt sich, dass weibliche Fälle

fast zu **60% in der gleichen Einkommensklasse** bleiben, während bei den Männern der Anteil 39,6% beträgt, **52% der männlichen Fälle** haben hier **deutliche Einkommenszuwächse** durch den Jobwechsel erzielt (verdienen nach dem Wechsel mindestens 1.800 EUR), bei den **Frauen** beträgt der Anteil hingegen **nur 28,4%**.

Wenn das Gehalt vor dem Wechsel zwischen **1.800 EUR und unter 2.400 EUR** lag, sieht man, dass **mehr als ein Fünftel** der weiblichen Jobwechsel mit Beibehaltung der Vollzeit als Beschäftigungsausmaß **sogar um eine Einkommensklasse weniger** im neuen Job verdienen (bei den männlichen Fällen liegt der Anteil bei 11,7%). **Nur 17,1%** verdienen nach dem Wechsel **mindestens 2.400 EUR** (bei den **Männern** beträgt dieser Anteil **32,1% [!]**) und konnten ihren Verdienst somit um eine Gehaltsklasse steigern.

In der höchsten Einkommensklasse (vor Wechsel) gibt es keine nennenswerten Unterschiede hinsichtlich Verteilung zwischen den Geschlechtern.

Jobwechsel mit Beibehaltung der Teilzeitbeschäftigung

Die zweitgrößte Gruppe innerhalb der weiblichen Jobwechsel sind die **Übergänge mit Beibehaltung der Teilzeitbeschäftigung**, wobei hier die **größte Gruppe** jene mit einem Einkommen **vor Wechsel bis unter 1.200 EUR** ist (2.542 bzw. 56,7% von 4.487 Fällen), die zweitgrößte ist mit einem Einkommen vor Wechsel von 1.200 EUR bis unter 1.800 EUR (1.159 bzw. 25,8%).

In allen Gehaltsklassen (vor Wechsel) ist es so, dass in **den meisten Fällen der Jobwechsel zu keiner Erhöhung** der Einkommensstufe führt. Man verweilt eher in der gleichen Einkommensstufe, jedoch, je höher das Einkommen vorher war, desto niedriger wird dieser Anteil (unter 1.200 EUR vor Wechsel: 73,1% verdienen nachher auch nicht mehr, 1.200 EUR bis unter 1.800 EUR: 49,1% bleiben nach dem Jobwechsel in dieser Stufe, 1.800 EUR bis unter 2.400 EUR: 40,6%, mindestens 2.400

EUR: 38,9%). Der Unterschied zu den männlichen Jobwechseln mit Beibehaltung der Teilzeitbeschäftigung ist, dass ein **Jobwechsel hier zu mehr Fällen (prozentuell gesehen) mit geringerem Einkommen** nach Wechsel führt als bei den Männern.

Jobwechsel mit Änderung des Beschäftigungsausmaßes von Teil- auf Vollzeit

Von Teilzeit- in eine Vollzeitbeschäftigung wechseln 4.133 weibliche Fälle durch einen neuen Job (22% von den betrachteten 18.039 weiblichen Jobwechseln). Die **zwei niedrigsten Einkommensklassen** (vor Wechsel) sind auch hier am **stärksten** vertreten.

Im Gegensatz zu den männlichen Fällen, wo der der Jobwechsel mit der gleichzeitigen Änderung von Teilzeit auf Vollzeit oftmals zu deutlichen Einkommenssteigerungen geführt hat, brachte der Jobwechsel mit Aufstockung auf Vollzeit bei den entsprechenden weiblichen Fällen weitaus seltener eine Einkommenssteigerung. Betrachten wir die unterste Klasse (unter 1.200 EUR). 29% der weiblichen Fälle dieser Gruppe verdienen nach Wechsel trotz Aufstockung auf Vollzeit weniger als 1.200 EUR, bei den männlichen Fällen beträgt der Anteil 21,3%.

Einen Aufstieg um eine Gehaltsklasse auf 1.200 EUR bis unter 1.800 EUR schafften 35,0% der weiblichen Fälle durch den Jobwechsel, bei den männlichen beträgt der Prozentsatz 26,2%. Dafür sind die Prozentsätze der nächsten zwei Einkommensklassen (nach Wechsel) zum Teil deutlich höher als bei den weiblichen Fällen (1.800 EUR bis unter 2.400 EUR: Männer 20,6%, Frauen 17,8% und mindestens 2.400 EUR: Männer 31,6%, Frauen 18,2%).

Lag der **Verdienst vor dem Wechsel** zwischen **1.200 EUR und unter 1.800 EUR** war er in etwas mehr als einem Fünftel der weiblichen Fälle danach um eine Stufe (1.800 EUR bis unter 2.400 EUR) höher, in rund einem Viertel stieg er auf mindestens 2.400 EUR. In **mehr als einem Drittel blieb die Einkommensklasse** (1.200 EUR bis unter 1.800 EUR)

gleich, während bei den **männlichen Fällen** durch den Jobwechsel **rund ein Drittel** das Einkommen **auf mindestens 2.400 EUR** steigern konnte. Hier blieben nicht ganz 31% in der gleichen Gehaltsstufe, 23,7% verdienten danach zwischen 1.800 EUR bis unter 2.400 EUR.

Wenn das Gehalt **vor dem Wechsel** zwischen **1.800 EUR und unter 2.400 EUR** lag, wurde durch den Jobwechsel mit gleichzeitiger Aufstockung von Teil- auf Vollzeit in fast jedem zweiten Fall (45,5%) das Einkommen auf mindestens 2.400 EUR erhöht, in fast 30% der weiblichen Fälle blieb diese Einkommensklasse gleich, bei den männlichen Fällen liegen entsprechenden Anteile bei 39,5% bzw. 35,9%. Bei der **höchsten Einkommensklasse vor Wechsel** (mindestens 2.400 EUR) gibt es **keine wesentlichen Unterschiede** zwischen den Geschlechtern. Rund zwei Drittel der Fälle verdienen nach dem Jobwechsel und Erhöhung auf Vollzeit weiterhin mindestens 2.400 EUR.

Jobwechsel mit Änderung des Beschäftigungsausmaßes von Voll- auf Teilzeit

Die **letzte Gruppe**, die wir betrachten, sind die **Jobwechsel** mit gleichzeitiger Änderung von **Voll- auf Teilzeit** (3.640 Fälle bzw. 19,4% aller weiblichen Jobwechsel mit bekanntem Beschäftigungsausmaß vor und nach dem Jobwechsel). Die Hauptmasse liegt **nach dem Jobwechsel** bei einem Einkommen von **unter 1.200 EUR** im Monat brutto. Je höher die Gehaltsklasse vorher war, desto **geringer** wird jedoch **dieser Anteil**. 60,5% der weiblichen Fälle, die vorher unter 1.200 EUR verdient haben bekommen weiterhin weniger als 1.200 EUR, 54,2% beträgt dieser Anteil bei der Gehaltsstufe 1.200 bis unter 1.800 EUR vor Wechsel. 40,5% sind es, wenn vorher zwischen 1.800 EUR bis unter 2.400 EUR im Monat brutto verdient wurde und 31,4% bei vorigem Einkommen von mindestens 2.400 EUR.

Wenn Männer ihren Job mit gleichzeitiger Änderung des Beschäftigungsausmaßes von

Voll- auf Teilzeit wechseln und vorher ein hohes Einkommen hatten (2.400 EUR oder mehr), dann sind sie danach weitaus häufiger (prozentuell gesehen) in der niedrigsten Einkommensklasse (unter 1.200 EUR) zu finden (47,0% versus Frauen 31,4%).

Bei **einem hohen Einkommen vor Wechsel** (mindestens 2.400 EUR) bleiben weiterhin **17,9% der weiblichen Fälle** nach dem Jobwechsel **in dieser Einkommensklasse** trotz Verringerung auf Teilzeit, bei den Männern ist der Anteil aber etwas höher (19,7%). Eine Stufe weniger hingegen (1.800 EUR bis unter 2.400 EUR) verdienen dann **ein Fünftel dieser Fälle** (bei den Männern 11,4%). Um zwei Stufen geringer (1.200 EUR bis unter 1.800 EUR) sind es fast 30% (Männer 21,9%).

Bei **einem Einkommen von 1.800 EUR bis unter 2.400 EUR vor Wechsel** verbleiben **rund 18,7% in der gleichen Gehaltsstufe**, etwas mehr als ein Drittel springt in die nächst niedrige (1.200 EUR bis unter 1.800 EUR), **40,5%** verdienen nach dem Wechsel **weniger als 1.200 EUR**. Bei den Männern ist wie bereits erwähnt dieser Anteil höher (49,3%). Nur ein Viertel der männlichen Fälle haben hier einen Einkommensverlust von einer Stufe und verdienen nachher 1.200 EUR bis unter 1.800 EUR. Ungefähr gleich hoch ist der Prozentsatz bei Beibehaltung der Einkommensklasse (17,3%). 7,8% schaffen es **trotz Reduzierung auf Teilzeit** das Einkommen auf **mindestens 2.400 EUR zu erhöhen**, bei den weiblichen Fällen sind es nur **4,7%**.

In der **zweitniedrigsten Einkommensklasse (1.200 EUR bis unter 1.800 EUR) vor Wechsel**, die zahlenmäßig bei den Frauen am stärksten vertreten ist, verringern 54,2% der Fälle ihr Einkommen auf unter 1.200 EUR (nach Wechsel), **mehr als ein Drittel** bleibt in der **gleichen Gehaltsstufe**, 6,7% können es auf 1.800 EUR bis unter 2.400 EUR trotz Teilzeitbeschäftigung erhöhen und 2,2% auf mindestens 2.400 EUR. Bei den **männlichen Fällen** ist die niedrigste Einkommensstufe mit 57,3% etwas stärker vertreten, aber **auch die Einkommenssteigerungen** sind **etwas höher** als bei den

weiblichen Fällen (1.800 EUR bis unter 2.400 EUR 7,6%, mindestens 2.400 EUR 5,3%). Nicht ganz 30% bleiben in der gleichen Gehaltsstufe.

Wenn das **Gehalt vor dem Wechsel** bei einer Vollzeitbeschäftigung **weniger als 1.200 EUR** beträgt, bleibt es ähnlich wie bei den männlichen Fällen bei 60% weiterhin unter 1.200 EUR nach dem Jobwechsel mit Reduzierung auf Teilzeit. **Ein Viertel** jedoch kann das Einkommen auf 1.200 EUR bis unter 1.800 EUR **erhöhen** (bei den Männern fast ein Fünftel), 10% sogar um zwei Gehaltsstufen (auf 1.800 EUR bis unter 2.400 EUR). In **5,4%** der Fälle bewirkt dieser Jobwechsel eine **deutliche Einkommenssteigerung** von mindestens 2.400 EUR (bei den **Männern 9,3%**).

Zusammenfassend kann man da sagen, dass eine **Reduzierung auf Teilzeit** mit einer **Verzingerung des Einkommens** größtenteils einhergeht. In ganz wenigen Fällen bedeutet der Jobwechsel mit Änderung von Voll- auf Teilzeit aber eine Erhöhung des Einkommens, bei den Männern (prozentuell gesehen) etwas öfters als Frauen, wobei Teilzeit ein weitgefasseter Begriff ist und eine große Variation des Stundenausmaßes zulässt.

7. Literaturverzeichnis und Daten

7.1. Literaturverzeichnis

Statistik Austria (2016a): Handbuch Registerbasierte Erwerbsverläufe; http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=110458, Download am 7.3.2017.

Statistik Austria (2016b): Schnellbericht Registerbasierte Statistiken, Nr. 10.28 – Registerbasierte Erwerbsverläufe; http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=107462, Download am 7.3.2017.

Statistik Austria (2016c): Schnellbericht Registerbasierte Statistiken (2016), Nr. 10.31 - Fluktuationswahrscheinlichkeiten von Frauen und Männern; http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=110917, Download am 7.3.2017.

Statistik Austria (2016d): Methodenhandbuch zu den Erwerbsmerkmalen der Abgestimmten Erwerbsstatistik sowie der Registerzählung (ab Stichtag 31.10.2010); http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&dDocName=076947, Download am 7.3.2017.

7.2. Daten

Statistik Austria: STATcube – Registerbasierte Erwerbsverläufe (ERV).

Statistik Austria: STATcube – Bevölkerungsstand.

**BERICHTE AUS DER PUBLIKATIONSREIHE
„Steirische Statistiken“ seit 1980**

Allgemeine Themen

„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument.....	1/1991
Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/2002

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990.....	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkswise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992.....	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993.....	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994.....	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995.....	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkswise, 1990 bis 1995.....	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain).....	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996.....	4/1997
Arbeitsmarkt 1997.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997.....	8/1998
Arbeitsmarkt 1998.....	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998.....	5/1999
Arbeitsmarkt 1999.....	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999.....	9/2000
Arbeitsmarkt 2000.....	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000.....	3/2001
Arbeitsmarkt 2001.....	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001.....	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002.....	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002.....	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003.....	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003.....	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004.....	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004.....	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005.....	1/2006
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark.....	3/2006

Beschäftigung und Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark.....	4/2006
Selbstständige in der Steiermark 2005	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005	12/2006
Arbeitsmarkt 2006.....	1/2007
Selbstständige in der Steiermark 2006	8/2007
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006	12/2007
Arbeitsmarkt 2007.....	3/2008
Selbstständige in der Steiermark 2007.....	4/2008
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2007	12/2008
Arbeitsmarkt 2008.....	3/2009
Selbstständige in der Steiermark 2008	4/2009
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2008	12/2009
Arbeitsmarkt 2009.....	2/2010
Selbstständige in der Steiermark 2009	4/2010
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2009	14/2010
Arbeitsmarkt 2010.....	3/2011
Selbstständige in der Steiermark 2010	4/2011
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2010	12/2011
Arbeitsmarkt 2011	2/2012
Selbstständige in der Steiermark 2011	4/2012
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2011	13/2012
Arbeitsmarkt 2012.....	3/2013
Selbstständige in der Steiermark 2012	4/2013
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2012	10/2013
Arbeitsmarkt 2013.....	3/2014
Selbstständige in der Steiermark 2013.....	4/2014
Registerzählung 2011 – Erwerbstätige und Pendler.....	5/2014
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2013	13/2014
Arbeitsmarkt 2014.....	2/2015
Selbstständige in der Steiermark 2014.....	3/2015
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2014	13/2015
Arbeitsmarkt 2015.....	2/2016
Selbstständige in der Steiermark 2016.....	6/2016
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2015	14/2016
Selbstständige in der Steiermark 2017.....	5/2017
Arbeitsmarkt 2016.....	3/2017
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2016	11/2017
Arbeitsmarkt 2017.....	2/2018
Selbstständige in der Steiermark 2018.....	3/2018
Erwerbsverläufe in der Steiermark 2016.....	4/2018

Bevölkerung

Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner.....	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler	2/1985

Bevölkerung (Fortsetzung)

Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011).....	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981.....	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987.....	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988.....	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988.....	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989.....	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989.....	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050.....	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990.....	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse.....	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	BEZ 1981 – 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991	2/1992

Bevölkerung (Fortsetzung)

Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark:	
Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark:	
Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“, Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen	3/1997
Vornamenstatistik 1996	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	4/2000
Jugend in der Steiermark	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen	4/2001
Kind sein in der Steiermark	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich	2/2002

Bevölkerung (Fortsetzung)

Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark.....	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen	3/2003
Vornamenstatistik 2002 – Steiermark/Österreich	3/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen	3/2004
Vornamensstatistik 2003 – Steiermark/Österreich.....	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen	5/2005
Vornamensstatistik 2004 – Steiermark/Österreich.....	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005.....	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen	6/2006
Vornamensstatistik 2005 – Steiermark/Österreich.....	6/2006
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006.....	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark.....	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung.....	10/2006
Privathaushalte in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050....	3/2007
Familien in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050.....	4/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006 mit Trendbeobachtungen	5/2007
Vornamensstatistik 2006 – Steiermark/Österreich.....	5/2007
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2007.....	9/2007
Regionale Bevölkerungsprognosen Steiermark: Gemeindeprognose 2007, ÖROK-Bezirksprognose 2006	11/2007
Religion und Bevölkerungsentwicklung	1/2008
100 Jahre Steiermark: Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark von 1975 bis 2075	1/2008
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2005/2006.....	5/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007 mit Trendbeobachtungen	7/2008
Vornamensstatistik 2007 – Steiermark/Österreich.....	7/2008
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2008.....	8/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 mit Trendbeobachtungen	6/2009
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2009.....	7/2009
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark – Aktualisierung 2009.....	11/2009
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2008.....	5/2010
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2010, Wanderungen 2009.....	8/2010
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2009 mit Trendbeobachtungen	9/2010
Regionale Bevölkerungsprognose Steiermark – Gemeinden und Bezirke.....	13/2010
Ageing – Bericht 2011 – Demografisches Altern in der Steiermark.....	2/2011
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2011, Wanderungen 2010.....	6/2011
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 mit Trendbeobachtungen	7/2011
Steiermark – Familienleben vereinbaren – Ergebnisse der Online-Befragung 2011.....	3/2012
Frauen in der Steiermark 2012	5/2012
Zeitverwendung 2008/2009: Wie verbinden die Steirerinnen und Steirer ihre Zeit?.....	5/2012

Bevölkerung (Fortsetzung)

Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2012, Wanderungen 2011.....	6/2012
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 mit Trendbeobachtungen	7/2012
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2010.....	10/2012
Kindsein in der Steiermark 2012.....	12/2012
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2012 mit Trendbeobachtungen	6/2013
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2013, Wanderungen 2012.....	7/2013
Registerzählung 2011 – Bevölkerung, Haushalte, Familien	1/2014
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2014, Wanderungen 2013.....	7/2014
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013 mit Trendbeobachtungen	8/2014
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2012.....	11/2014
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2015, Wanderungen 2014.....	6/2015
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2014 mit Trendbeobachtungen	7/2015
Steirische Jugend im Zahlenportrait 2016.....	3/2016
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2014.....	4/2016
Regionale Bevölkerungsprognose 2015/16 -Bundesland, Bezirke und Gemeinden.....	5/2016
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf	8/2016
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2016, Wanderungen 2015.....	10/2016
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015 mit Trendbeobachtungen	13/2016
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2017, Wanderungen 2016.....	8/2017
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2016 mit Trendbeobachtungen	9/2017

Bildung, Kultur

Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91.....	BEZ 1981 – 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen	jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung.....	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001	5/2001
Sportvereine 2008.....	4/2008
Steiermark: Kindertagesheimstatistik 2007/08.....	11/2008
Steiermark: Die Entwicklung des Kindergartenwesens bis 2008/09	8/2009
Vereine in der Steiermark 2009/10	7/2010
Steiermark – Kindertagesheimstatistik 2010/11.....	8/2011
Steiermark – Kindertagesheimstatistik 2014/15.....	12/2015
Steiermark – Entwicklung des Bildungsstands 1971 – 2014	2/2017

Gesundheit

Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988	4/1988
---	--------

Gesundheit (Fortsetzung)

Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen)	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996.....	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998.....	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen)	2/2000
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung.....	12/2000
Niedergelassene Ärzteschaft in der Steiermark 2007.....	6/2007
Todesursachen in der Steiermark 1986, 1996 und 2006	1/2008
Todesursachen in der Steiermark 1998/2004	1/2009
Umweltbedingungen und Umweltverhalten in der Steiermark 2007	1/2010
Niedergelassene Ärzte in der Steiermark 2011	10/2011
Niedergelassene Ärzte in der Steiermark 2015	11/2015

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971- 1986.....	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1986.....	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“.....	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992 Neuberechnung.....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997.....	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495)	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001	5/2002

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Fortsetzung)

Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005	11/2006
Wirtschaft und Konjunktur 2005/06.....	7/2007
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2006	10/2007
Wirtschaft und Konjunktur 2006/07.....	6/2008
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2007	9/2008
Wirtschaft und Konjunktur 2007/08.....	5/2009
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2008	10/2009
Wirtschaft und Konjunktur 2008/09.....	6/2010
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2009	11/2010
Wirtschaft und Konjunktur 2009/2010.....	5/2011
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2010	11/2011
Wirtschaft und Konjunktur 2010/2011.....	8/2012
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2011	11/2012
Wirtschaft und Konjunktur 2011/2012.....	5/2013
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2012	9/2013
Wirtschaft und Konjunktur 2012/2013.....	9/2014
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2013	12/2014
Wirtschaft und Konjunktur 2013/2014.....	8/2015
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2014	10/2015
Wirtschaft und Konjunktur 2014/15.....	9/2016
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2015	12/2016
Wirtschaft und Konjunktur 2015/16.....	7/2017
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2016	10/2017

Land- und Forstwirtschaft

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990.....	3/1992

Sonderpublikationen

Agrarstrukturerhebung am 31.10.2010.....	1/2013
Landtagswahlstatistik 1981	1982
Landtagswahlstatistik 1986	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991	1991
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes	2/1993
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven	1994
Landtagswahl 1995, Erstausswertung.....	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995.....	2/1997
110 Jahre Landesstatistik Steiermark	8/2003

Tourismus

Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88.....	2/1988
Sommerhalbjahr 1988	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89.....	2/1989
Sommerhalbjahr 1989	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989.....	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung).....	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90.....	3/1990
Sommerhalbjahr 1990	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990.....	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung).....	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren.....	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991.....	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92.....	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991.....	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992.....	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93.....	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993.....	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94.....	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich.....	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95.....	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96.....	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich.....	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich.....	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97.....	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich.....	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98.....	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99.....	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000.....	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001

Tourismus (Fortsetzung)

Sommertourismus 2001.....	9/2001
Wintertourismus 2001/2002.....	4/2002
Sommertourismus 2002.....	2/2003
Wintertourismus 2003.....	7/2003
Thermenbericht 2003.....	7/2003
Tourismusstudie Liezen.....	7/2003
Sommertourismus 2003.....	2/2004
Wintertourismus 2004.....	4/2004
Sommertourismus 2004.....	2/2005
Wintertourismus 2005.....	11/2005
Sommertourismus 2005.....	2/2006
Wintertourismus 2006.....	8/2006
Sommertourismus 2006.....	2/2007
Wintertourismus 2007.....	8/2007
Sommertourismus 2007.....	2/2008
Wintertourismus 2008.....	10/2008
Sommertourismus 2008.....	2/2009
Wintertourismus 2009.....	9/2009
Sommertourismus 2009.....	3/2010
Wintertourismus 2010.....	7/2010
Sommertourismus 2010.....	1/2011
Wintertourismus 2011.....	9/2011
Sommertourismus 2011.....	1/2012
Wintertourismus 2012.....	9/2012
Sommertourismus 2012.....	1/2013
Wintertourismus 2013.....	8/2013
Sommertourismus 2013.....	2/2014
Wintertourismus 2014.....	10/2014
Sommertourismus 2014.....	1/2015
Wintertourismus 2015.....	9/2015
Sommertourismus 2015.....	1/2016
Wintertourismus 2016.....	10/2016
Sommertourismus 2016.....	1/2017
Wintertourismus 2017.....	6/2017
Sommertourismus 2017.....	1/2018
Tourismus (Zeitreihenserie)	
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989.....	9/1999

Unfallgeschehen, Straßenverkehr

Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999.....	10/1999
Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989...	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986.....	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen.....	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989.....	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990.....	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirksweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 -1991

Unfallgeschehen, Straßenverkehr (Fortsetzung)

Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992.....	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994.....	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995.....	8/1996
Steiermark bezirksweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995	2/1997
Steiermark bezirksweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996.....	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997.....	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998.....	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert.....	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport.....	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004	11/2005
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005	8/2006
Straßenverkehr 2006, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2006	8/2007
Straßenverkehr 2007, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2007	4/2008
Straßenverkehr 2008, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2008	4/2009
Straßenverkehr 2009, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2009	4/2010
Straßenverkehr 2010, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2010	4/2011
Straßenverkehr 2011, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2011	4/2012
Straßenverkehr 2012 und 2013, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2012 und 2013	6/2014
Straßenverkehr 2014, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2014	5/2015
Straßenverkehr 2015, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2015	7/2016
Straßenverkehr 2016, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2016	4/2017

Wahlen

bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstausswertung.....	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation.....	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstausswertung.....	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation.....	10/2005
Landtagswahl 2010, Erstausswertung.....	10/2010
Landtagswahl 2010, Dokumentation.....	12/2010
Landtagswahl 2015, Erstausswertung.....	4/2015

Wohnbau

Wohnbaustatistik 1989	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse.....	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen.....	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen.....	3/1993

Wohnbau (Fortsetzung)

Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark.....	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen.....	5/1994
Wohnbaustatistik 1994.....	7/1995
Wohnbaustatistik 1995.....	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Wohnbaustatistik 1996.....	8/1997
Wohnbaustatistik 1997.....	6/1998
Wohnbaustatistik 1998.....	6/1999
Wohnbaustatistik 1999.....	13/2000
Wohnbaustatistik 2000.....	10/2001
Wohnbaustatistik 2001.....	7/2002
Wohnbaustatistik 2002.....	10/2003